

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



LÄNDLICHE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2023-27

DER LEADER- REGION

SÜDLICHES WALDVIERTEL – NIBELUNGENGAU



Impressum

LEADER- Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau, Unterer Markt 10, 3631 Ottenschlag.

Verfasser: DI Thomas Heindl

Version: 1.2. vom 12.01.2023

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	3
1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	3
1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur	4
2. Darstellung des Entwicklungsprofils	6
2.1. Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	6
2.2. Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation.....	10
2.3. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	13
2.4. SWOT-Analyse der Region.....	15
2.5. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	20
3. Lokale Entwicklungsstrategie	24
3.1. Aktionsfeld Steigerung der Wertschöpfung:	27
Aufgrund der Wichtigkeit der Bildungsmaßnahmen und deren umspannende Funktion über alle 4 Aktionsfelder finden sich auch Kooperationen mit dem ESF in dieser LES wieder. Dabei sind vor allem folgende Ziele des ESF in dieser LES beschrieben:	29
3.2. Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	34
3.3. Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	42
Aufgrund der Wichtigkeit der Bildungsmaßnahmen und deren umspannende Funktion über alle 4 Aktionsfelder finden sich auch Kooperationen mit dem ESF in dieser LES wieder. Dabei sind vor allem folgende Ziele des ESF in dieser LES beschrieben:	44
3.4. Aktionsfeld Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel:	51
3.5. bis 3.6. Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (ETZ, IBW) 55	
3.7. Anwendung und Umsetzung Smart Villages	55
3.8. Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme.....	57
3.9. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen Strategien	60
3.10. Abstimmung mit den Akteur:Innen der Region	63
3.11. Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung.....	66
4. Steuerung und Qualitätssicherung	69
4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	69
5. Organisationsstruktur der LAG	78
5.1 Rechtsform der LAG	78
5.2 Zusammensetzung der LAG.....	78
5.3 LAG-Management und LEADER-Büro	80
5.4 Projektauswahlgremium	81

5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	82
6.	Umsetzungsstrukturen	83
6.1.	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)	83
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	85
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	89
7.	Finanzierungsplan	91
8.	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	93
1.	Säule: technische, rechtliche Vorabklärungen - Vernetzungen:	93
2.	Säule: Kamingsgespräch:	93
3.	Säule: Definition, Nominierung und Aufgabenverteilung der beiden Arbeitsgruppen	94
4.	Säule: Workshopserie:.....	94
9.	Beilagen	96

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LEADER- Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau besteht aus **34 Gemeinden**. Sie erstreckt sich über die drei politischen Bezirke: Krems (2 Gemeinden), Zwettl (12 Gemeinden) und Melk (20 Gemeinden).

Sie besteht aus folgenden Gemeinden: Albrechtsberg, Artstetten- Pöbring, Bad Traunstein, Bärnkopf, Dorfstetten, Erlauf, Golling a. d. Erlauf, Großgöttfritz, Grafenschlag, Gutenbrunn, Hofamt Priel, Kirchschatz, Klein Pöchlarn, Kottes – Purk, Krummnussbaum, Leiben, Marbach a. d. Donau, Maria Taferl, Martinsberg, Münichreith-Laimbach, Nöchling, Ottenschlag, Persenbeug- Gottsdorf, Pöchlarn, Pöggstall, Raxendorf, Sallingberg, Sankt Oswald, Schönbach, Waldhausen, Weinzierl am Walde, Weiten, Ybbs a. d. Donau und Yspertal.

Die Region hat eine **Größe von 1.021 km²** und einen **Dauersiedlungsraum von 490,3 km²**. Sie erstreckt sich von Nord nach Süd von der Waldviertler Hochebene über den Donaauraum bis ins hügelige Mostviertel. Von West nach Ost erstreckt sie sich von der Landesgrenze Oberösterreich bis zur Wachau.

Neben den Unterschieden in der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung aufgrund **klimatischer Begünstigungen** im Süden der Region und der **Topografie** der Region ergeben sich auch Differenzierungen in der Betriebsstruktur, der providenziellen Infrastruktur, den Freizeitangeboten sogar bis hin zur Mentalität der Bewohner:Innen. In unserer Region treffen sich die Kulturen des Waldviertels, mit jenen des Mostviertels, verbunden mit jenen des Donaauraums, welcher seit jeher eher weltoffen und industrieller geprägt war.

Durch diese Unterschiede innerhalb der Region wurde ein eigener Entwicklungsansatz gewählt, welcher sich von der klassischen, genau abgrenzbaren „Talregionen“, vom typischen „wir sind wir“ Gefühl wesentlich unterscheidet. Es wurde das Kernthema **Steigerung der Lebensqualität** zum obersten gemeinsamen Ziel definiert. Darüber hinaus werden die Gemeinden in ihrem eigenen Einflussbereich bei der Steigerung ihrer individuellen Lebensqualität bestmöglich unterstützt.

Die Region existiert in kleinerer Form bereits seit 2001 und ist seit 2002 am LEADER- Programm, damals noch LEADER+, beteiligt. In ihrer jetzigen Form hat sie bereits am Programm 2007-13 und 2014-22 teilgenommen und nun bewirbt sie sich für 2023-27. Dies wäre bereits die **4. LEADER- Periode**.

Durch eine enge Kooperation mit anderen regionalen Strukturen und regionalen Initiativen (Kleinregionen, Tourismusdestinationen, NÖ Regional, Kulturvernetzung, usw.) konnten durch diese Synergien sehr gute Erfolge erzielt werden. Diese Kooperationen werden laufend gepflegt und ausgebaut. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der regionalen Arbeit.

Aufgrund der bisherigen vielen positiven Effekte und der großen Anzahl an Projekten, welche ohne LEADER nicht in diesem Ausmaß realisiert würden, haben die Gemeinden ihre Mitgliedschaft bei der Region freiwillig in einem Regionsvertrag sogar bis 2031 beschlossen.

Die Potentiale der Region sind groß, was sich unter anderem durch die Parameter verfügbare Arbeitsplätze, Bauplätze, Freizeitangebote, soziale und sonstige wichtige Infrastruktur aber auch der zunehmenden Attraktivität für Zweitwohnsitzer:Innen zeigt. Generell liegt ein Schlüssel zur positiven Entwicklung im Zuzug (Lebenswertindex Südl. Waldviertel-Nibelungengau 2019, Universität Wien).

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Einwohner:Innenzahl:

In den **34 Gemeinden** der Region haben mit Stand 2021 **48.534 Einwohner:innen** (EW) ihren Hauptwohnsitz, nachfolgend Einwohner:innen genannt. Seit 2001 haben sich die Zahlen wie folgt verändert: je weiter man in den Norden der Region geht, desto größer der Einwohner:Innenschwund. Das liegt vor allem daran, dass im Süden der Anschluss an höherrangige Verkehrsnetze gegeben ist, sowie der Ballungsraum in unmittelbarer Nähe liegt. Trotz Zuwachs im Süden, konnte das Minus der oberen Regionen nicht ausgeglichen werden. Im weiteren Trend wird die Region einwohnermäßig gesehen jedoch einigermaßen stabil bleiben (*Quelle ÖROK 2021*).

	EW 2001	EW 2011	EW 2021	Saldo	Veränderung in %
Kernland (nördlicher Teil)	15 297	14 483	13 755	-1542	-10,08
Ökoregion (Mitte)	13 267	12 907	13 141	-126	-0,95
Nibelungengau (südlicher Teil)	21 063	21 566	21 638	575	2,73
	49 627	48 956	48 534	-1093	-2,20

Quelle: NÖ Landesstatistik 2021

Die **Einwohner:innen- Zukunftsprognosen** setzen den bisherigen Trend nur fort, wobei durch den starken Zuzug im Nibelungengau die Einwohner:Innenzahl gesamt gesehen stabil wird.

Kenn- zahl	Region	Prognosejahr						Index 2018 = 100,0		
		2018	2025	2030	2040	2050	2060	2030	2040	2060
3130	Krems(Land)	56 738	57 697	58 286	59 184	59 692	60 020	102,7	104,3	105,8
3150	Melk	77 585	78 198	78 589	78 965	78 612	77 996	101,3	101,8	100,5
3250	Zwettl	42 471	41 323	40 593	39 269	37 811	36 405	95,6	92,5	85,7

Quelle: ÖROK-Regionalprognosen 2018 – Bevölkerung, Bearbeitung: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Die **Geschlechterproportionen** in den Bezirken Melk und Krems (Land) sind relativ ausgewogen. Im Bezirk Zwettl (Kernland) zeigt sich jedoch bereits heute ein erhöhter Anteil an männlicher Bevölkerung im Vergleich zur weiblichen, welcher bis zum Jahre 2075 bleiben wird. Die Region wird gesamt gesehen älter (~50% im erwerbsfähigen Alter), etwas männlicher und weniger Kinder haben.

Quelle: ÖROK Regionalprognosen 2018, Bevölkerung – Geschlechterproportion 2018-2075.

Die Bedeutung der Region als **Nebenwohnsitzregion** ergibt ein interessantes Bild. Die Attraktivität steigt zunehmend. Bemerkbar wird dies durch die kaum mehr zur Verfügung stehenden Häuser/Immobilien. Daher müssen Überlegungen durchgeführt werden, wie auch dieses Potential genutzt werden kann. So gibt es periphere Tourismusgemeinden mit einem Zweitwohnsitzanteil von fast 60% im vergleichenden Anteil zu Hauptwohnsitzer:Innen (Gutenbrunn). Im Durchschnitt liegt die

Region bei einem guten Wert von knapp **20%**, wodurch rein rechnerisch etwa 11.000 Einwohner:innen hinzukommen würden. In Summe hat die Region somit rund **60.000 Einwohner:innen**.

Quelle: NÖ Landesstatistik aus 2019

Bevölkerungsmäßig wird Österreich in den nächsten Jahren ein **weiteres Wachstum** prognostiziert. Einhergehend wird es dennoch zu einer **Überalterung** der Bevölkerung kommen. Gewinner sind zweifelsfrei die städtischen Räume, sowie die angrenzenden „Speckgürtel“. In den peripheren Gebieten sieht die Situation zum Teil ganz anders aus.

Quelle: Statistik Austria/Bevölkerung und Soziales 2022

Um unsere Situation im Vorhinein zu verbessern haben wir bereits 2013/14 mit der Universität Wien einen **Demographiecheck** durchgeführt, welcher diese besonderen Herausforderungen für die nächsten Jahre genauer analysiert. Diese Untersuchung findet in diesen Planungen zu dieser Strategie eine besondere Berücksichtigung. Seit dieser Zeit ist das Thema für uns zunehmend wichtiger geworden. Demnach ist in der Region zwischen 2001 – 2020 ein kontinuierlicher **Geburtenrückgang** zu verzeichnen. In den Prognosen wird die Region zwischen 2020 und 2075 zunehmen stabil. Der Anteil der Jungen bis 19 Jahre wird gesamt gesehen bei rund 20% liegen.

Der Anteil der 20-64-Jährigen bei rund 50% (abnehmend Richtung 2075) und jener der 65 – bis über 80-Jährigen zwischen 25 – 30% (zunehmend Richtung 2075).

Beim **Geschlechterverhältnis** ist jener Anteil des männlichen Geschlechts gesamtregional gesehen erhöht. Dies wird sich bis 2075 noch minimal (auf +2%) erhöhen.

All diese Faktoren werden auch Auswirkungen auf die sozioökonomischen Faktoren haben.

Um einen Blick in die Zukunft zu bekommen und um die Potentiale abschätzen zu können, spielt die **Geburtenbilanz** eine wichtige Rolle:

Geburtenbilanz			
Lebend-geborene	Sterbefälle	Saldo	
		absolut	je 1.000 der Bev.
450	544	-94	-18

Quelle: Statistik.at

Die Geburtenbilanz wird sich in späterer Folge auch auf die Wohnsituation auswirken. Der Gebäude- und Wohnungsbestand sieht von 2011 auf 2021 wie folgt aus:

RZ 2011 Anzahl Gebäude: 17.400, Wohnungen: 23.467

RZ 2021 Anzahl Gebäude: 21.378, Wohnungen: 25.618

Die **Altersstatistik** aus 2020 ergibt folgende prozentuelle Verteilung:

Einwohner:Innen gesamt: 48.534, 0-19 Jahre 9.524 (20%), 20-64 Jahre 29.087 (60%), über 65 Jahre 4.755 (4%), über 75 Jahre 5.163 Personen (6%). Der Anteil Personen mit Migrationshintergrund beträgt knapp 8%.

Quelle: Statistik.at/Altersstatistik_2020

2. Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1. Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Nicht die **Zu- und Abwanderung** stellt die Region vor große Herausforderungen, es sind die **negativen Geburtenbilanzen**. Die Zahl der Geburten kann also die Sterbefälle nicht mehr ausgleichen. Dies kann in diesem Fall nur durch deutlichen **Zuzug oder Migration** gesteuert werden. 2020 hatte die Region einen Migrationsanteil von 8,1 %. Das entspricht 4.054 Personen. 2020 lag der Anteil niederösterreichweit bei 15,1%.

Laut den **durchschnittlichen Einkommen** (*Quelle: Lohnsteuerstatistik 2019*) liegt die Region im Mittel bei minus 10% unter dem NÖ Schnitt, wobei der Bezirk Zwettl deutlich negativ hervorsticht. Dies liegt aber auch an den höheren Teilzeitstellen in den jeweiligen Bezirken.

Bnr	Verwaltungsbezirk	Insgesamt			
		Brutto		Netto	
		Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
313	Krems (Land)	30 250	25 602	22 400	20 668
315	Melk	29 553	26 154	22 035	20 998
325	Zwettl	27 340	23 535	20 705	19 374
	NÖ, ges. Vergleich	32 929	27 945	24 039	22 118

Quelle: Statistik Austria – Lohnsteuerstatistik 2019

Die Veränderungen der **Erwerbstätigen** in den Sektoren zeigt, dass die Anzahl der Beschäftigten etwas gestiegen ist, einhergehend aber auch die Arbeitslosenzahl. Insgesamt ist die Region weitgehend stabil.

	Erwerbstätige						Arbeitslose	
	2011			2021			2011	2021
Gemeinden	Primär	Sekundär	Tertiär	Primär	Sekundär	Tertiär		
	2.550	7.343	15.322	2.464	7.077	15.907	815	1.352
			Summe			Summe		
			25.215			25.448		
				Prozent Arbeitslose			4,2	5,3

Quelle: Erwerbstätige nach Sektoren 2001, VZ 2011/21

Erwerbpendler:Innen 2019

Gemeindebinnenpendler:Innen	3.729
Auspendler:Innen ges.	17.570
Einpendler:Innen ges.	9.773

Quelle: Statistik.at

Bei den **Familientypen** zeigt sich deutlich, dass die alleinerziehenden Mütter und Väter ein großes Potential haben. Diese auf rund 10% der Bevölkerung kommende Gruppe wurde bisher wenig beachtet und finden in dieser Strategie Berücksichtigung. Spezielle Projekte sollen hier unterstützend / integrierend entgegenwirken.

Familientypen und Größen	2019	Prozent (gerundet)
Ehepaare	10.310	53
Lebensgemeinschaften	1.718	9
Vater Ein- Eltern Familie	380	2
Mutter Ein- Eltern Familie	1.475	8
Durchschnittliche	2,6	--
Zahl der Haushalte	19.460	100
Zahl der Familien	13.853	71

Quelle: Statistik.at

Die Veränderungen im Bereich **Gebäude und Wohnungen** zeigen eine große Bautätigkeit und die vermehrte Zunahme von Single- Haushalten.

Veränderung Gebäude und Wohnungsbestand	2011	2021
Gebäude	17.400	21.378
Wohnungen	23.467	25.618

Quelle: Statistik.at

Der Anteil an **Absolvent:Innen höherer Schulen und Akademiker:Innen** in der Region ist nach wie vor gering. Positiv anzumerken ist hier: Das Gewerbe bleibt aufgrund der guten Arbeitskräfte die stabile Basis in der Region.

Höchst abgeschlossene Ausbildung 2019	Zahl	Prozent
Pflichtschule	11.117	36,46
Lehre	15.956	52,33
Mittlere Schule	7.069	23,18
Berufsbildende höhere Schule	1.270	4,17
Allgemeinbildende höhere Schule	3.240	10,63
Kolleg	134	0,44
Hochschulverwandte Lehranstalt	684	2,24
Hochschule	2.137	7,01

Quelle: Statistik.at

In der Region sind hauptsächlich kleine und mittelständische Unternehmen anzutreffen, was viele Vorteile bringt (zB Krisensicherheit, viele Betriebe, etc.)

Wirtschaft – Betriebsgröße nach Mitarbeiter (MA)

Keine MA	1-4	5-19	20-99	100-199	200+
540	938	446	105	9	4

Quelle: Statistik Austria 2019

In den letzten 15 Jahren konnten **Zuwächse im Tourismus** festgestellt werden. Die Nächtigungen sind weitgehend kontinuierlich angestiegen, die Ankünfte in absoluten Zahlen gesehen stagnieren. Das ist auf die großen Gesundheitsbetriebe zurückzuführen, welche auf Kurbetrieb mit längerer Verweildauer spezialisiert sind. Die Region entwickelt sich aus unserer Wahrnehmung kontinuierlich zu einer Tourismusregion, da der Tagestourismus kontinuierlich an Bedeutung zunimmt. Neben dem Gesundheitstourismus wurden auch neue Segmente eröffnet. Aufgrund der COVID-19 Pandemie wurden die Zahlen aus 2019 herangezogen, da aktuellere Daten zu einer Verfälschung führen würden.

Tourismus – Ankünfte & Nächtigungen

	2005	2010	2015	2019
Ankünfte	76.392	85.764	125.984	105.299
Nächtigungen	164.162	258.565	303.125	377.137

Quelle: NÖ Tourismus 2019

Im **Dauersiedlungsraum, bzw. der Agrarstruktur** hat es innerhalb dieser Periode nur kleinere Veränderungen gegeben.

Dauersiedlungsraum	Fläche	Prozent/ges. Fläche
Alle 34 Gemeinden	490,33 Km ²	48

Die Region ist lt. Statistik Austria (Daten 2019) mit **40% Waldanteil** im österreichischen Vergleich dicht bewaldet. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen betragen 37% der Gesamtfläche. Es kommt noch ein Anteil von **23 % an Ackerflächen** hinzu. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit zur Diversifizierung von land- und forstwirtschaftlichen Projekten in der Region.

Quelle: Statistik.at

Landwirtschaftliche Betriebe (INVEKOS)

Gemeinde	Hauptbetriebe (inkl. Gemeinschaftsalmen)			davon Biobetriebe		
	2010	2014	2019	2010	2014	2019
Summen	2 177,00	1 954,00	1 705,00	236,00	223,00	279,00

Quelle: Gemeindedatenbank, BMRT

Die Anzahl der **landwirtschaftlichen Betriebe** mit Mehrfachantrag hat sich von 2.742 im Jahr 2000 auf **1.705** im Jahr 2019 reduziert. Die Begründung liegt unter anderem darin, dass einige Betriebe ihre Tätigkeit einstellen, während andere sich vergrößern, indem sie beispielsweise Flächen dazukaufen.

Die Anzahl der **Biobetriebe** lt. Mehrfachantrag hat sich von 167 Betrieben im Jahr 2000 auf 279 (2019) erhöht (Quelle: INVECOS Datenbank 2019). Der Trend der gesundheitsbewussten Ernährung ist somit spürbar. Als Beispiel für gelungene Diversifizierungsmaßnahmen kann das LEADER- Projekt „Gustostücker!“ oder die zahlreichen **Direktvermarkterläden** genannt werden. Dieses setzen auf Qualität und Authentizität.

Bis auf den Weinsberger Wald ist nahezu die gesamte Region **Natura 2000 Gebiet** mit zahlreichen **FFH-Schutzgebieten, Vogelschutzgebieten** und überlappenden Vogelschutz und FFH-Gebiete. Dazu gibt es drei eigene **Managementpläne** (Kamp- Kremstal, Waldviertel und Strudengau- Nibelungengau). Das **Kamp- und Kremstal** zeichnet sich durch Flussabschnitte mit großteils unregulierten Flussabschnitten und natürlichen Waldschluchten aus. Die **Waldviertler Moor- Teich- und Heidelandschaft** mit ihren trockenen Wiesen und Waldgesellschaften und Granitrestlingen mit ihren großflächig geschlossenen und wenig zerschnittenen Buchenwäldern steht für das typische Waldviertel. Der **Nibelungengau** zeichnet sich durch einzigartige Wiesenflächen mit ehemaligen Wein- und Kulturlandschaften aus. Zahlreiche Bürgerinitiativen und Projekte aus den vergangenen Perioden zeugen von dem großen Potential dieser einzigartigen Flächen. Diese einzigartigen Flächen gilt es zu schützen und sind Teil dieser LES.

Quelle: noe.gv.at und Beschreibung der Schutzgebiete

Im **Naturpark Jauerling** sind derzeit zwei Regionsgemeinden (Raxendorf, Weiten). Mit seinen bedeutenden Trockengebieten der Hangzonen des Bergweinbaugebietes sowie die anschließenden felsdurchsetzten urtümlichen Waldbeständen stellt eine naturbezogene Besonderheit der Region dar. In diesem Gebiet gibt es ein **Naturschutzgebiet**, eine **Landschaftsschutzgebiet** und einen **Naturpark**. Mit den Verantwortlichen gibt einen laufenden Austausch über geplante Projekte.

Quelle: noe.gv.at und Beschreibung der Schutzgebiete

Die **Breitband- und Mobilfunkversorgung** stelle sich in der Region wie folgt dar:

NGA -Telefon, Kabel, Mobilfunk (> 30 Mbit/S.) 13.217 Haushalte

Ultraschnell (> 100 Mbit/S.) 10.066 Haushalte

Gigabitfähig (>1.000 Mbit/S.) 2.107 Haushalte

Daraus kann abgeleitet werden, dass derzeit gesamtregional gesehen **25% der Haushalte** über Ultraschnelles Internet verfügen, nur 4% verfügen über einen Gigabitfähige Verbindung, speziell in jenen einzelnen Gemeinden wo bisher Glasfaseranschlüsse verlegt worden sind. Hier liegen wir weit unter dem Ö- Schnitt (7%).

Quelle: Statistik Austria 2020

2.2. Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Die LEADER- Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau zeigt allein durch ihre **Topografie** ein durchaus spannendes Klimabild.

Mit einem hohen **Waldanteil**, von etwa 40% gesamtregional gesehen, kann die Region besonders vom Klimawandel betroffen sein oder aber auch besonders profitieren. Hier haben vor allem Änderungen in der bisherigen forstlichen Bewirtschaftung eine besonders hohe Bedeutung. Die Wälder müssen klimafitter gestaltet werden, dann haben sie eine stark regulierende Funktion.

Aufgrund der **Höhenlage** wird es hier stark unterschiedliche Auswirkungen geben. So liegt zum Beispiel die höchst gelegene Gemeinde Bärnkopf auf über 1.000 Meter Seehöhe, Marbach an der Donau und Krummnußbaum auf nur 219 Meter. Wodurch sich der Klimawandel in den einzelnen Teilregionen in unterschiedlichen Ausprägungen zeigen wird.

Energieverbrauch / Energieherkunft – Analyse der IST- Situation:

Das Energiemosaik auf Gemeindeebene analysiert die IST- Energiesituation. Diese interpretieren wir für unsere Region unterschiedlich, nach den drei Teilregionen aufgeteilt: Waldviertler Kernland, Ökoregion Südliches Waldviertel und Nibelungengau. Für unsere Ausführung sind folgende Energieverbrauchsindikatoren interessant: Wohnen, Mobilität, Land- und Forstwirtschaft, Industrie, Dienstleistungen und Gesamtdaten. Bedarf ist im Bereich **Große Energieinfrastruktur gegeben**, wo Projekte entwickelt werden sollen.

Im Bereich **Mobilität** sind lediglich Sensibilisierungsmaßnahmen geplant.

Der Energieverbrauch der Region gestaltet in den 3 Teilregionen (Kleinregionen) nach ***Energiemosaik.at*** daher wie folgt:

Die Teilregion **Waldviertler Kernland** hat mit sehr wenig Industrieanteil den geringsten Energieverbrauch, auch im Bereich Mobilität. Dies ist insofern sehr interessant, da dieser Regionsteil scheinbar peripher liegt – also in der Mitte des Waldviertels. Aufgrund der Konzentration der Arbeitgeber:Innen an den nahegelegenen Verkehrsachsen sowie den geringen Entfernungen zu den Städten Zwettl und Krems werden kurze Anfahrtszeiten zur Arbeit ermöglicht. Laut AMS gab es im Dezember 2021 in der Region mehr offene Stellen als arbeitssuchende Personen. Interessantes Detail: die Kernland Region verbraucht im Bereich Mobilität pro Einwohner:In gesehen weniger Energie als die Einwohner:Innen vieler Wiener Bezirke (außerhalb Gürtel und nördlich der Donau).

Zur Energieherkunft:

Der Anteil an erneuerbaren Energien ist hier bis auf wenige Ausnahmen (zwei Gemeinden, wo größere Frächter- Spediteure angesiedelt sind) sehr gut ausgeprägt. Im niederösterreichischen Vergleich liegt die Region im oberen Bereich bei etwa einem Drittel Anteil an erneuerbarer Energie. Dies liegt vor allem an Betrieben im Bereich Industrie / produzierendes Gewerbe (Sägewerke, Schleifwerke) welche häufig eine Vorreiterrolle einnehmen.

Die **Ökoregion Südliches Waldviertel** hat beim Energieverbrauch einen leicht höheren Anteil als das Waldviertler Kernland. Hier sticht vor allem der Bereich Mobilität hervor. Die Gemeinden an der Landesgrenze zu Oberösterreich verzerren das Gesamtbild. Diese Regionsteile liegen eher peripher und erfordern höhere Mobilität der Bewohner:Innen. Generell liegt der Energieverbrauch etwa 5-7% höher als im nördlichen Regionsteil.

Zur Energieherkunft:

Der Anteil an erneuerbaren Energien ist gut entwickelt, wenn auch weniger als im nördlichen Teil. Dies liegt vermutlich an der speziellen Lage im Ysper- und Weintal, da es dort weder nennenswerte Wasserkraftwerke noch Windkraftanlagen gibt. Die Photovoltaikausbauten sind ähnlich entwickelt wie im Kernland.

Der **Nibelungengau** hat zweifelsfrei den höchsten Energieverbrauch in der Region, dies liegt zum Teil am hohen Industrieanteil. Wird dieser abgezogen liegt er noch immer durchschnittlich 15% höher gegenüber dem nördlichen Regionsteil. Hier sticht vor allem der Bereich Mobilität hervor. Die Region liegt direkt an der großen österreichischen Verkehrsachse Westautobahn / Westbahnstrecke. Interessant ist, dass in benachbarten Gemeinden, in denen keine Industriebetriebe vorzufinden sind – auch ohne den Anteil am Energieverbrauch durch Industrie – der Energieverbrauch auffallend geringer ist. Diese scheinen als die wahren Profiteure der Industriegebiete. Die Bevölkerung muss nur wenig mobil sein, da viele Arbeitsplätze und Einkaufsmöglichkeiten vor der Haustüre liegen und haben auch keinen mit der Industrie zusammenhängenden Durchzugsverkehr.

Zur Energieherkunft:

Hier scheint es so, als ob die Industrie eine große Vorreiterrolle eingenommen hat. Speziell in jenen Gemeinden mit hohem Industrieanteil gibt es die höchsten Werte für erneuerbare Energieträger. Über die gesamte Region gesehen hat der Nibelungengau den höchsten Anteil an erneuerbarer Energie, was vor allem an den Industriebetrieben und am Donaukraftwerk Ybbs- Persenbeug liegt.

Quelle: Klimamosaik 2022

Klimaprognose:

Skizzierung des regionalen Klimas der näheren Zukunft, anhand des **CLIMAMAP / CCCA Data Server**:

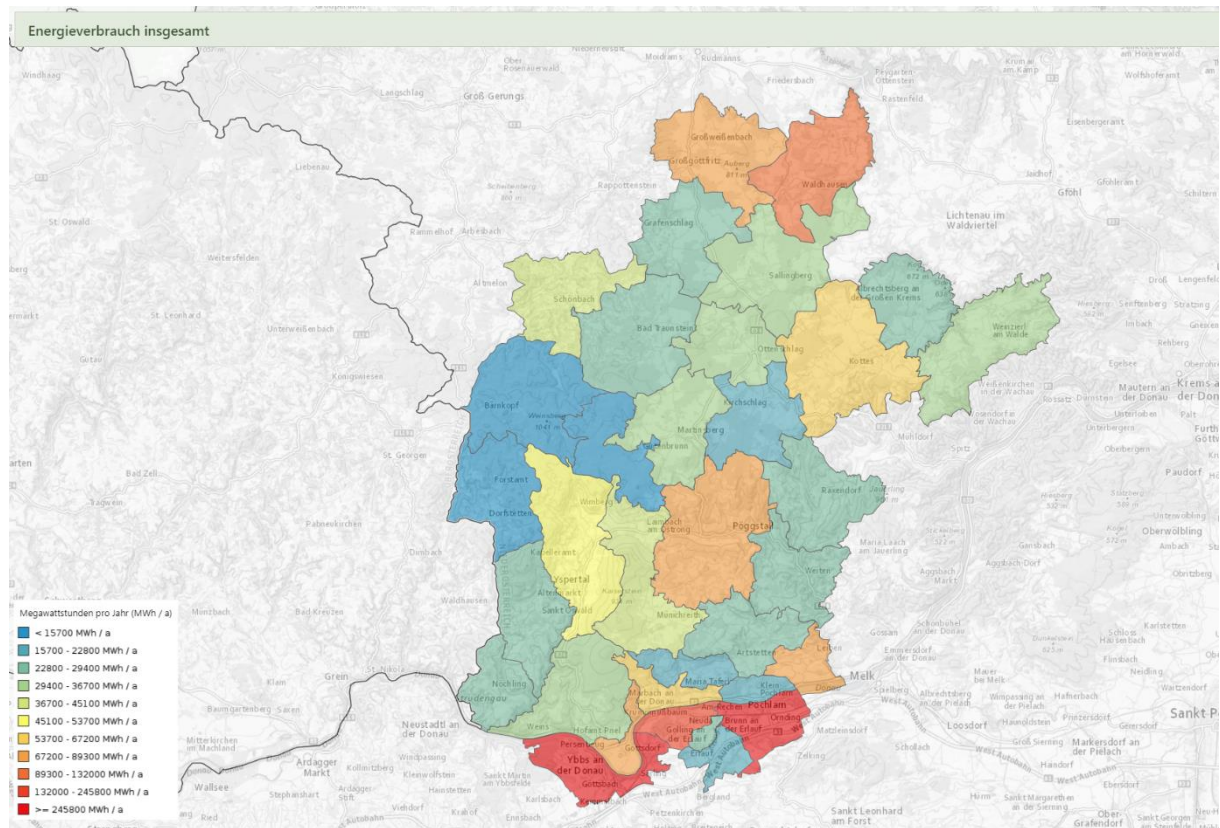
Weltweit ist die Temperatur seit 1880 um nicht ganz 1 Grad Celsius angestiegen. In Österreich liegt dieser Wert bei 2 Grad. Daher sind wir generell mehr von der Erderwärmung betroffen. In der Region sind die Prognosen aufgrund der großen Höhenunterschiede (1050 Meter und 249 Meter ü.NN) sehr unterschiedlich. Bei den Prognosen sind vor allem zwei Modelle von besonderer Bedeutung:

- a. das "Business as usual" Szenario (wie bisher)
- b. das Pariser Klimaschutzenszenario (2 Grad Ziel)

Bis **2050** (nahe Zukunft) wird es lt. Hochrechnungen im Temperaturjahresmittel nur geringe Veränderungen zwischen Einhaltung der Klimaziele und Nichteinhaltung geben (+1,3 und +1,4 Grad). Bei den Niederschlagsmengen verschieben sich diese mehr in den Winter. Wobei im mittleren Waldviertel die Niederschlagsmengen generell weniger werden.

Bis **2070/2100** (ferne Zukunft) sind schon größere Abweichungen erkennbar. So wird das Temperaturjahresmittel bereits um +1,9 Grad bei Einhaltung der Klimaziele sein und 3,9 Grad bei

Nichteinhaltung. Die Niederschlagsmenge wird speziell im Waldviertel um bis zu 15% geringer sein als heute. Der Donauraum wird dahingehend stabil bleiben.



Klimaziele / Skizzierung des Klimas der Zukunft – Fazit:

In der Region ist mit einer signifikant höheren Jahresmitteltemperatur zu rechnen. Dies wird schwer einschätzbare Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt, auf den Boden, auf das Wasser und in letzter Konsequenz auf uns Menschen haben. Speziell im mittleren Waldviertel wird sich die ökologische Grundlage deutlich verändern. In der Region wird es bei den Klimaveränderungen eine Dreiteilung nach Region geben. Dies ist begründet in der Höhenlage. Von bis zu 1 000 Metern Seehöhe (Waldviertler Kernland) über das Ysper- Weintal (450-500 Meter bis zu etwa 250 Meter Seehöhe im Nibelungengau.

Aufgrund der großen Bedeutung der Einhaltung der Pariser Klimaziele und der eindeutigen Resultate der Strategieworkshops wird die LEADER- Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau das Aktionsfeld Klima in unsere drei Aktionsfelder integrieren. Dies ist eine **sehr hohe Aufwertung des Bereichs Klimaschutz** in unsere LEADER- Agenden!

23 Gemeinden sind **Klimabündnisgemeinden**, dadurch ist hier schon ein gewisses Maß an **Engagement gesamtregional wahrgenommen spürbar**.

Die LEADER- Region unterstützt daher den Aufbau „**Großer Energieinfrastrukturen**“, da diese für das Einleiten von Veränderungsprozessen wegweisende Wirkung hat.

Es wird auf jedes Projekt geachtet, dass es eine bestimmte **Klimaschutzkomponente** aufweist. Ohne diese könnte es (je nach Gesamtpunkteanzahl bei der Projektbewertung) unter Umständen nicht gefördert werden. Dadurch ist gesichert, dass die Arbeiten der LEADER- Region darauf ausgerichtet sind die Klimaziele der Europäischen Union zu unterstützen. Der **Gesamtverbrauch** an Energie in der LEADER- Region ist 1,934.000 MW. Rund 808.000 MW entfallen hierbei auf Industrie und **Gewerbe**, auf **Land- und Forstwirtschaft** 72.000 MW, auf **Wohnen** 530.000 MW und **Mobilität** 410.000 MW.

Fast **50%** des gesamtregionalen **Energieverbrauchs ist in 4 Gemeinden** (Krummnußbaum, Waldhausen, Ybbs/D. und Pöchlarn), da hier größere Industriebetriebe angesiedelt sind. Der Energieverbrauch für das Wohnen ist proportional zu den Einwohner:Innen weitgehend gleich, im Bereich Mobilität stechen vor allem 8 Gemeinden (Ybbs/D., Pöchlarn, Großgöttfritz, Marbach/D., Kottes-Purk, Persenbeug, Pöggstall, Yspertal) mit rund 50% hervor. Diese Gemeinden liegen entweder peripher oder sind Standort größerer Transportunternehmer:Innen mit entsprechenden Tanklagern.

2.3. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Nach Abschluss der 3. Förder- Periode sind wir zu folgenden Erkenntnissen gekommen:

In der Periode 2014-22 konnten 122 Projekte realisiert werden. Diese Zahl ist im Vergleich zur Periode davor (2007-13) mit ihren 391 abgeschlossenen Projekten zwar weniger, aber der Arbeitsaufwand war aufgrund des Wegfalls der „Mainstreammaßnahmen“ drastisch gestiegen. Jedes Projekt war „handverlesen“ und wurde in Einzelarbeit entwickelt. Der enorm gestiegene bürokratische Aufwand hat entscheidend zur Änderung der Projektphilosophie beigetragen. In der kommenden LES 2023-27 werden daher die Prozesse an die neuen Systeme angepasst, wodurch mehr Kapazitäten entstehen sollen. In der neuen Periode soll die **Projektanzahl kleiner** werden, da dies ansonsten nicht mehr administrierbar ist und Ressourcen für die Entwicklungsarbeit fehlen. Der hohe Aufwand bei der Projektabwicklung war zu Beginn 2014/15 nicht abschätzbar.

Wir haben 2014-20 die 3 Aktionsfelder so umgesetzt wie in der LES dargestellt. Diese Aktionsfelder basierten auf den zuvor durchgeführten Beteiligungsprozessen. Es kam zu keinen großen Abweichungen. Aufgrund der Evaluierung 2017 wurde eine kleine Budget- Umschichtung von Aktionsfeld 3 zugunsten Aktionsfeld 1 (Wertschöpfung) durchgeführt.

Anmerkungen Aktionsfeld 1:

Die NÖ Landesausstellung 2017 war ein Highlight unserer Regionsentwicklung. Mehr als 220.000 Besucher:Innen haben dieses Großevent im Schloss Pöggstall und der Region besucht. Die LEADER-Region wurde durch jahrelange Vorarbeiten die zentrale Drehscheibe der regionalen Aktivitäten. **Touristische Maßnahmen** waren dabei von großer Bedeutung. Sämtliche Prozesse wurden mit Kulturabteilung, Tourismus, regionalen Organisationen und dem Bildungsnetzwerk der Lernenden Region abgestimmt. Die Effekte der NÖ- Landesausstellung halten zum Teil bis heute, werden jedoch schon spürbar weniger. Die **Landwirtschaft** hat stark durch Direktvermarktung profitiert.

Anmerkungen Aktionsfeld 2:

Der Lebensweg hat als umfangreiches Nachfolgeprojekt der Landesausstellung die **Wertschätzung gegenüber der Natur** entscheidend erhöht. Naturerlebnis und Naturraum sind die bedeutenden Themen der nächsten Jahre. Das Projekt ist sehr gut angelaufen und hat großes Potential. In Zeiten der COVID- 19 Pandemie wurde der Lebensweg sehr gut besucht / bewandert. Die Region liegt größtenteils im **Natura2000 Gebiet, FFH und Vogelschutzgebieten** und grenzt an **Naturparke** an.

Naturschutzprojekte wie zB *Rindfleischberg*, haben die seltenen Tier- und Pflanzenarten in den Gemeinden Kl. Pöchlarn und Leiben aufbereitet und erfahrbar gemacht. Das Projekt *„Wein in Nibelungengau“* hat die Alte Rebsorte *„Heinisch“* rekultiviert. Die ausgebildeten *„Natur- und Landschaftsführer:Innen“* bieten ihre Dienste in ausgewählten Gemeinden entlang der **Wanderwege oder Naturdenkmäler** an.

Anmerkungen Aktionsfeld 3:

Als großen Erfolg können wir in diesem Aktionsfeld das Entstehen von einigen **Sozialprojekten** verzeichnen, sowie die Unterstützung beim Aufbau einiger **Direktvermarkter-** Läden. Die **Jugendprojekte** im Nibelungengau *„Take5“* und *„Jugend- und Sozialarbeit – Nibelungengau“* haben die Jugendlichen mobilisiert und begleitet. Dadurch ist es gelungen die Wertschätzung der Jugendlichen zu ihrer Heimatregion zu steigern. Die Herausforderung der Zukunft wird es sein, die Bevölkerung auf die **Vorzüge der Region** aufmerksam zu machen. Vermittelt werden soll, dass wir über eine sehr hohe **Lebensqualität** verfügen (siehe Lebenswertindex Universität Wien, 2019). Diese Erkenntnis wird sich auf sämtliche Bereiche des Lebens auswirken wie zB Lebensmittel, Immobilienpreise, Tourismus, Produktion, Dienstleistung, attraktive Arbeitgeber:Innen usw. So wird etwa die begonnene Entwicklung der *„Marke Waldviertel“* als neue Initiative ein wichtiges Drehmoment. Das Thema *„Leerstand / Ortskernentwicklung“* wird in Absprache mit NÖ Regional bearbeitet. Hierbei werden von der LEADER- Region nur Projekte umgesetzt, welche **GESAMTREGIONALE WIRKUNG** haben. Einzelortsprojekte (mit entsprechender kleinräumiger Wirkung) zu diesem Thema werden von uns nicht durchgeführt. Die bisher realisierten **Jugendprojekte** haben sehr guten Anklang gefunden und sollen weitergeführt werden. Generell zeigt sich in diesem Aktionsfeld, dass Sozialprojekte einer der Schlüssel zu höherer Lebensqualität in der Region sind.

Besonders gut von der Bevölkerung angenommen wurden Projekte, welche dem **demographischen Wandel** entgegenwirken. Diese wurden meist von den Gemeinden entwickelt und hatten großen Einfluss auf die Identität einer Teil- Region / Gemeinde und einen Beitrag zur Entwicklung als lebenswerten Wohnort. Die Bürger erkennen nämlich durch derartige Projekte, dass die Gemeinde ihre Anwesenheit schätzt, so beginnen sie sich für die Region zu interessieren. Diese Orte werden meist zu Plätzen, wo sich Menschen treffen. Die positiven Auswirkungen haben unsere Erwartungen übertroffen, daher finden derartige Projekttypen in dieser LES einen hohen Stellenwert.

Zusammenfassend wird in dieser Periode folgendes angepasst: um die demografische Entwicklung zu verbessern, muss der Bereich „lebenswerte Region“ im Fokus stehen. Die Projektanzahl muss verringert werden. Vermehrt soll auf die Querschnittsthemen Soziales/Freiwilligkeit, Kooperation, Vernetzung und Jugend aber auch auf Migration fokussiert werden.

2.4. SWOT-Analyse der Region

Aufgrund der Arbeit der letzten 20 Jahren haben wir sehr viel Erfahrung sammeln können, müssen uns aber ständig auf Veränderungen einstellen. Wir können nun zu Recht behaupten die wahren Potentiale erkannt zu haben und richten unseren Fokus auf die Erhöhung der Lebensqualität. Die Erklärungen dazu finden sich bei den **Entwicklungsbedarfen**.

Die nachfolgende SWOT- Analyse wurde anhand der in den **Strategieworkshops** erarbeiteten Punkte erstellt. Diese wurden unter Moderation gruppiert und zusammengefasst.

Anmerkungen:

Berücksichtigung der Querschnittsthemen in der SWOT:

Unsere LES verfolgt einen vernetzten Ansatz. Dieser geht weit über das klassische Gendern hinaus. Frauen*, Männer*, Senior:Innen, Personen mit Migrationshintergrund und Jugend.

Inklusion, Diversität und Gleichberechtigung sind zentraler Bestandteil dieser LES. Wir haben daher in allen Gremien der Region Vertreter:Innen aus diesen Querschnittsthemen nominiert. Bei den Projekten sind alle Gruppen gleichberechtigt.

Die Fokussierung der LES lässt sich auf folgende Bereiche zurückführen:

Im Jahr 2014 wurde von der Universität Wien der **Demographie Check** durchgeführt. Dieser diente dazu die grobe Struktur der bisherigen LES zu strukturieren und die demografische Situation zu analysieren. Als Ergebnis wurde eine drohende starke demografische Lücke aufgezeigt. 2019 wurde, ebenso von der Universität Wien, ein Konzept der „*Quantifizierung der regionalen Benachteiligung*“ (**Lebenswertindex**) durchgeführt. Mit diesem wurde die Lebensqualität unserer Region erhoben. Dadurch entstand ein Anhaltspunkt für weitere zukunftsgerichtete Maßnahmen. Aus diesem Konzept geht klar hervor, dass wir eine hohe Lebensqualität haben.

Unsere Region wird aufgrund der geringen Anzahl an Jugendlichen in den nächsten 20 Jahren in große Nachwuchsschwierigkeiten schlittern. Bestimmte Infrastrukturelemente können dann nicht mehr abgedeckt werden (zB Rotes Kreuz, Hilfswerk, etc.). Unternehmen werden nicht mehr genügend Arbeitskräfte bekommen. Ein klarer Ansatzpunkt für unsere Region wird die Vermarktung der hohen Lebensqualität (Vgl. Lebenswertindex, 2019) sein.

Die vielen daraus entstehenden Projektmöglichkeiten zeigen große Chancen für die regionale Entwicklung auf. Um diese erfolgreich durchführen zu können wurde die SWOT- Analyse nach den **4 Aktionsfeldern** gegliedert.

Wichtige Ansatzpunkte / Themen, aus denen sich die **Bedarfe und Zielsetzungen** für die Strategie 2023-27 ableiten sind **FETT MARKIERT**:

AF 1 – STEIGERUNG DER WERTSCHÖPFUNG

STÄRKEN

Zweitwohnsitzer:Innen als wichtiger Wirtschaftsfaktor
 Pandemie hatte aufgrund der Familienstruktur **kaum neg. Auswirkungen** auf die Betriebe

Es gibt bereits nachhaltige LEADER- Projekte als Erfolgsmodelle – best practise Projekte

Wanderregion wird gut von **Tourist:Innen** besucht

Es gibt zahlreiche hochqualitative **Direktvermarkter** (Initiatoren vor allem Frauen)

Es gibt etablierte **Wirtschaftskooperationen**

Kleine und **stabile Betriebsstruktur** – krisenfest und liquide – gute Arbeitgeber:Innen!

Noch **vielfältige Betriebslandschaft**

Nächtigungen noch immer leicht wachsend

Organisationen in der Region **sehr gut vernetzt**

Vielfalt an **Betrieben** ermöglicht großes Potential für neue **Produkte und Dienstleistungen**

Es gibt viele bekannte **Tagesausflugziele** in Region

SCHWÄCHEN

Umfeldefeffekte aus dem **Gesundheitstourismus** für die Region werden geringer

Jugend verliert zunehmend Bezug zur Region

Fehlendes **Bettenangebot** – Qualität & Quantität. Mangelnde Unterstützung von Seiten Politik

Kooperationen zw. **Tourismus / Gastronomie / Produzenten** wenig ausgeprägt

Zu wenig **Fachkräfte** in der Region – quer über alle Wirtschaftsbereiche

Ver mehrt **EPU**s – schaffen kaum Arbeitsplätze zu wenig **Facharbeitskräfte** in allen Branchen

Große Infrastrukturprojekte als Impulsgeber fehlen

Teilweise sehr **schlechte Internetanbindung** -hemmt Wachstum und Entwicklung

Öffentlicher Verkehr sehr schwach entwickelt – alternative Konzepte sind nicht in Sicht

Region tlw. Sehr peripher, dünnes ÖPNV-Netz

CHANCEN

Kooperationen über mehrere Sektoren

Ausbau der **Direktvermarkter** zum Thema Geschmack & Slow Food können neuen Trend aufgreifen

Forcieren vom Ausbau der **Wertschöpfungsketten**

Ver mehrt **Einbindung von Frauen** (Gründerinnen) und **jungen Menschen**

Einbindung von neuen Gruppen (zB Alleinerzieher:Innen) in Regionalentwicklungsinitiativen

Bauernhof kann mehr als produzieren

Kombination altes **Handwerk und Tourismus**

Lebenswegpartnerprogramm für alle Branchen öffnen

Job- Sharing Modelle entwickeln (Mann/Frau + Beruf)

Digitalisierung in den Betrieben kann neues Potential bringen

Neue Mitarbeiter / Facharbeitskräfte zu finden bringt Wachstum

Landwirte sehen sich vermehrt als Unternehmer

Geschmackserlebnis ausbauen und vermarkten

RISIKEN

Jugend verliert Interesse/Bezug zur Region

Breitbandausbau geht zu langsam

Demografischer Wandel arbeitet gegen uns

Veraltete Infrastruktur/mangelnde Investitionen der öffentlichen Hand lässt Region unattraktiv werden

Erhöhte Preise führen zu sinkendem Einkommen

Kaufkraftabfluss

Kompliziertes Förderwesen (Bürokratie, sehr hoher Aufwand)

Fachkräftemangel als größte Gefahr für die Wettbewerbsfähigkeit

Betriebe finden keine **Nachfolger:Innen** und/oder keine Mitarbeiter:Innen

Betriebe wandern ab oder schließen

Rahmenbedingungen für Arbeitskräftesuche bleiben gleich

Inflation bleibt hoch und verteuert Investitionen

AF2 – FESTIGUNG & WEITERENTWICKLUNG NATÜRLICHER RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE

<p>STÄRKEN</p> <p>23 Klimabündnisgemeinden als Multiplikatoren Abwechslungsreiche, interessante Landschaft</p> <p>Natur noch relativ „urtümlich“ belassen</p> <p>Landwirtschaft sieht sich als Landschaftspfleger</p> <p>2017 ausgebildete Landschaftsführer:Innen noch vorhanden, sind teilweise sehr aktiv</p> <p>Viele volkskulturelle Angebote und Initiativen</p> <p>Image der Region als gesunde Region bekannt</p> <p>Regionsbewusstsein konnte durch LEADER- Aktivitäten gesteigert werden</p> <p>Tourismusbetriebe haben das „Potential Natur“ entdeckt – Thema Bioökonomie bereits bekannt</p> <p>Direktvermarkter wissen um die untrennbare Einheit Landschaft / Natur / Qualität</p> <p>Zahlreiche bekannte Direktvermarkter welche Natur und ihre Produkte greifbar machen</p>	<p>SCHWÄCHEN</p> <p>Bewusstsein über Wert der Naturlandschaft in der Bevölkerung gering</p> <p>Forstwirtschaft hat noch Nachholbedarf, um die Wälder an den Klimawandel anzupassen</p> <p>Bevölkerung weiß zu wenig über die regionalen Vorzüge und hohe Lebensqualität in der Region</p> <p>Kulturelle Angebote teilweise sehr niederschwellig und / oder wenig miteinander vernetzt</p> <p>Naturschutz wird als Gefahr gesehen, nicht als Chance sich dem Klimawandel anzupassen</p> <p>Naturraum wird von der Bevölkerung zu wenig geschätzt</p> <p>Image der Region unter den Bewohner:Innen könnte besser sein</p> <p>Viele jahrzehntealte Grünstreifen wurden entfernt</p> <p>Sensibilisierung zum Klimawandel und Möglichkeiten für jeden Einzelnen könnte besser sein</p> <p>Kein Nationalpark oder Biosphärenreservat in Region</p>
<p>CHANCEN</p> <p>Seltene Pflanzen- und Tierarten werden bekannter</p> <p>Zweitwohnsitzer als wichtigen Multiplikator annehmen</p> <p>Manche Gruppen der Bevölkerung haben großes kreatives Potential (zB Wanderführer:In, Outdoorguides)</p> <p>Region als naturbelassene Region vermarkten – Natur-Erlebnis im Tourismus als Leitthema (Mohnblüte, Herbstwanderungen, Kartoffelblüte, etc.)</p> <p>Erhalt der Kultur als wichtigstes Gut der Gesellschaft</p> <p>Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Naturschutz bringen Mehrwert</p> <p>2 Gemeinden im Naturpark Jauerling</p> <p>Geschmacksprojekte werden immer populärer, wovon auch die Landwirtschaft profitieren kann</p> <p>Förderungen für innovative Konzepte (zB neue Technologien) zulassen – Risikokapital!</p> <p>Pflanzaktionen ausbauen – bringt alternative Früchte auf den Markt (Obstbaum, Dachbegrünung)</p> <p>Regionale Produkte sind Zeitgeist</p> <p>Klimafitte alternative Kulturen anbauen</p>	<p>RISIKEN</p> <p>Die Sünden der Raumplanung der Vergangenheit soll der ländliche Raum „reinwaschen“</p> <p>Bevölkerung „wert- schätzt“ die Natur zu wenig</p> <p>Zerstörung der Natur durch Verbauung</p> <p>Falsch betriebener Tourismus hat negative Auswirkungen – Zerstörung der Naturlandschaft</p> <p>Der Natur wird immer weniger Spielraum gegeben sich zu erholen (durch Maschinen und Technik und wirtschaftlichen Erfolgsdruck)</p> <p>Klimawandel mischt die Karten neu durch – aus Gewinnern können Verlierer werden</p> <p>Das Interesse an freiwilliger Landschaftspflege schwindet und muss bezahlt werden</p> <p>Folgen des Klimawandels für die Landwirtschaft und deren traditionellen Kulturen sehr schwer einschätzbar</p> <p>Kulturanbieter wollen nicht miteinander kooperieren</p> <p>Wirtschaftliche Entwicklung schiebt andere Themen in den Vordergrund</p> <p>Budget für Naturschutz wird weniger</p>

AF3 – STÄRKUNG GEMEINWOHL / STRUKTUREN UND FUNKTIONEN

STÄRKEN

Viele kleinere **Kulturinitiativen** sind entstanden

Lernende Region hat sich etabliert und ist bekannt

Direktvermarkter haben mit ihren Shops zum Teil regionale Nahversorger ersetzt

Noch viele **soziale Dienste und Vereine** vorhanden

Viele selbstorganisierte Veranstaltungen in der Region fördern **Regionsbewusstsein und Zusammengehörigkeit**

Frauen und Männer gleichermaßen an **Gemeinwesen** interessiert

Jugendgruppen sind noch vorhanden

Pandemie hat Stärke und Stabilität des ländlichen Raums gezeigt

Soziale Kontakte halten auch in Krisenzeiten

Die Menschen **kaufen wieder mehr regional** und **reparieren kaputte Güter** wieder mehr

Gleichstellung / Gleichberechtigung ist teilweise schon sehr weit entwickelt

Großes **Freizeitangebot** sogar auf kleiner Ortsebene

SCHWÄCHEN

Bildungsanbieter haben teilweise sehr unterschiedliche Qualitäten und sind kaum miteinander vernetzt

Öffentlicher Verkehr und Glasfaser teilweise sehr schwach ausgebaut

Zu wenig Junge wirken sich auf soziale Betriebe und Organisationen aus

Abwanderung junger Menschen in Ballungsräume

Ehrenamtlich tätige Menschen werden durch den demographischen Wandel weniger

Integration von nicht- Österreichern bisher wenig ausgeprägt

Bevölkerungsgruppen zeigen wenig Interesse an **ehrenamtlichem Engagement**

Wenig Begegnungsflächen für Junge Menschen

Vereinbarkeit Familie und Beruf könnte besser in der Region realisierbar sein

Fehlende **Integration** von Migrant:Innen und Zugewanderten

CHANCEN

Vermittlung von **Regionswissen in der Schule** ausbauen – bindet Kinder an die Region

Neue Medien in Lehrmethodik

Projekte gegen **demographischen Wandel**

Hohe **Lebensqualität** in der Region herzeigen & reden

Zweitwohnsitzer in regionale Arbeit einbinden, direkt ansprechen. Haben tlw. Großes Potential

Randgruppen (Ältere, Alleinerziehende) wollen auch etwas bewegen/akzeptiert werden

Aktuelle **Weiterbildungsangebote** für Bevölkerung

Gemeinsames würdevolles Altern in WGs als Thema

Zuwanderung bring Arbeitskräfte und innovatives Potential

Crowdfunding im Sozialbereich kann Chance sein

Events und Bewerbe steigern das **Regionsbewusstsein – fördert Zuzug**

Jugend mobilisieren und in Projekte einbinden

RISIKEN

Globalisierung, Distanzen spielen immer weniger Rolle

Die **positiven Effekte**, die durch die Pandemie entstanden sind, könnten wieder verloren gehen

Menschlichkeit geht verloren, mehr soziale Kälte kommt auch in den ländlichen Raum

Demographischer Wandel ist hohes Risiko

Verlust Regionsgeschichte in den Köpfen der Menschen, Verlust Regionsbezug

Mitarbeiter:Innen / **Freiwillige** können nicht nachbesetzt werden

Finanzielle Lage der Gemeinden wird schlechter

Abnahme Interesse an Gemeinnützigkeit, Jugendliche bleiben weiterhin passiv

Jugend geht noch mehr verloren

Blackout oder neue Gefahren kommen ohne Vorankündigung

Inflation bleibt hoch und verteuert Investitionen

AF 4 - KLIMASCHUTZ & ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

<p>STÄRKEN</p> <p>Zahlreiche Organisationen in der Region, die sich direkt oder indirekt mit dem AF4 beschäftigen (KLEM, KLAR! ENU, Klimabündnisgemeinden, etc)</p> <p>KEM & KLAR! Bereits sehr aktiv bei der Projektentwicklung – sehr gute Vernetzung</p> <p>Durch Klimawandel wird Region als Lebensregion beliebter – Zuzug möglich</p> <p>Waldviertler Wirtschaft bereits relativ Klima Fit und nachhaltig aufgestellt</p> <p>Bereits einige freiwillige Initiativen zum Bereich Energieversorgung</p> <p>Es gibt bereits best practise Projekte als Erfolgsmodelle</p> <p>Nachhaltiger Tourismus als großer Zubringer (Wandern, Genuss, Naturerlebnis, etc) mit doppeltem Effekt</p> <p>Hoher Waldanteil als klimaregulierende Komponente</p> <p>Landwirte zum Teil schon sensibilisiert</p> <p>Organisationen, welche sich direkt oder indirekt mit Klima beschäftigen in der Region sehr gut untereinander vernetzt (Klimamodellregionen, KLAR!, LEADER, Tourismus)</p> <p>KEM und KLAR! Manager:Innen in der LAG und PAG</p>	<p>SCHWÄCHEN</p> <p>Erfordernis zum Anbau von klimaresistenten Pflanzen noch nicht großflächig durchgedrungen</p> <p>Klimawandel wird zum Teil noch von der Bevölkerung als nicht existent gesehen (hat es schon immer gegeben)</p> <p>Aufgrund der Höhenlage scheint die Welt bei vielen Menschen noch in Ordnung, Unterstützung daher schwierig</p> <p>Große Projekte zu diesem Thema als Impulsgeber fehlen</p> <p>Öffentlicher Verkehr sehr schwach entwickelt – alternative Konzepte aufgrund der großen Distanzen sind nicht in Sicht</p> <p>Beschäftigung mit neuen Methoden zum Energiesparen noch sehr unkoordiniert</p> <p>Thema ist noch jung, braucht daher noch etwas Zeit, um vorangetrieben zu werden</p> <p>Großes Potential der Landwirtschaft größtenteils noch unbeachtet</p> <p>Vorzüge des ländlichen Raums noch zu wenig bekannt</p> <p>Mobilität schwierig zu lösendes Thema da Region tlw. sehr dünn besiedelt ist und Entfernungen groß</p>
<p>CHANCEN</p> <p>Durch den Klimawandel kann die Region zu den Gewinnerregionen gehören</p> <p>Das Wissen von KEM und KLAR! Kann auch für LEADER-Projekte genutzt werden</p> <p>Aufgrund der Energiekrise steigt das Interesse an Themen zur Alternativenergie</p> <p>Ökotourismus als große Chance für die Region</p> <p>Einbindung von neuen Gruppen (private Energieproduzent:Innen, interessierte Bevölkerung) in Regionalentwicklungsinitiativen</p> <p>Klimawandelanpassung wird neue Jobs bringen</p> <p>Innovative Projekte - mehr Erfolg</p> <p>Weitere neue Themen (Blackout Vorsorge, Energiekrise, COVID, Lockdowns) können als großer Entwicklungstreiber gesehen werden</p> <p>EEG- Gründungen</p>	<p>RISIKEN</p> <p>Ein paar klimatische Jahre im „Normbereich“ verringert schlagartig das Interesse der Bevölkerung zum Thema</p> <p>Bei zu wenig Engagement könnten klimatische Kippunkte schneller erreicht werden</p> <p>Geschwindigkeit der Anpassungen geht zu langsam</p> <p>Nicht vorhersehbare Veränderungen bei Klima bringen viele neue Herausforderungen</p> <p>Für das Erreichen des Klimaziels von 1,5 Grad ist nur mehr wenig Zeit vorhanden</p> <p>Wirtschaftskrisen reduzieren Interesse der Bevölkerung zum Thema</p> <p>Inflation bleibt hoch und verteuert Investitionen im Bereich Klimawandelanpassung</p>

2.5. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die SWOT- Analyse wurde anhand der Ausgangslage zur Festlegung des Gebiets (Kapitel 1), der Darstellung des Entwicklungsprofils (Kapitel 2) und den Ergebnissen der Workshopserie / des Beteiligungsprozesses welcher auf den **Erfahrungen der Förderperiode 2014-20** aufbaut, erstellt. Aus diesen haben sich die unten beschriebenen Bereiche ergeben. Das Ranking/Priorisierung erfolgte nach den für unsere Region höchsten erwartbaren Effekten geordnet Start-Stop- - Continue- Methode). Diese wurde in den Workshops angewandt und hat folgendes Ergebnis der Reihung nach gezeigt:

Unser Überthema - Steigerung der Lebensqualität: die Universität Wien hat die Lebensqualität der Region untersucht und mit dem städtischen Raum St. Pölten und Wr. Neustadt verglichen. Dabei wurde in unserer Region eine hohe Lebensqualität festgestellt. Die Steigerung der Lebensqualität wurde als **DER große Hebel unserer Regionsentwicklung** abgeleitet. Sie tritt als übergeordnete Klammer auf, weil sie sehr große Entwicklungseffekte hat. Nun soll die Bevölkerung durch Projekte sensibilisiert werden. Wir erwarten uns eine wachsende Eigendynamik. Die Menschen werden stolz sein, in ihrer Region zu leben und dadurch vermehrt selbst aktiv werden. Die Erhöhung der Lebensqualität erfolgt in unserer Region durch **7 Bereiche/Ebenen (lt. Universität Wien 2020):**

Lebensqualität Ebene/Bereich	Bezeichnung
I	Familienregion
II	Aktivitäten & Freizeit
III	Attraktive Landschaft
IV	Gesundheit (psychisch und physisch)
V	kulturelle Angebote
VI	authentische hochwertige Kulinarik (Direktvermarkter, Gastro)
VII	Attraktive Arbeitgeber in der Region

jeder Entwicklungsbedarf ist mindestens einem dieser 7 Bereiche/Ebenen zuordenbar. So kann die Lebensqualität durch nahezu alle Projekte gesteigert werden. Diese Zuordnung ist notwendig, da diese 7 Bereiche sehr allgemein und Aktionsfeldübergreifend bezeichnet sind. Unsere Entwicklungsbedarfe sind:

1. **Weiterentwicklung im Tourismus. (Ebene/Bereich I, II, VII).** Die Region hatte 2019 rund 300.000 Gästenächtigungen. Seit dem Start als LEADER- Region steigt die Bedeutung des Tourismus, zuletzt speziell im **Tagestourismus**, in der Region und hier vor allem im Nibelungengau stark. Der Gesundheits- und Seminar-tourismus, Wander- und Radtourismus hat große Bedeutung, und ist auf stabilem Niveau. Derzeit wachsen Angebote zu den Themen „**Naturerlebnis**“ und **Geschmackserlebnis** stark. Neue Initiativen und Projekte werden die Effekte erhöhen. **Innovationen, Vernetzungen und Kooperationen** (Multisektoral) können das verstärken. Der Tourismus bietet **Arbeitsplätze**, bringt Aufträge (zB landwirtschaftliche Lieferanten, **Dienstleistungsketten**) und zusätzliche Angebote für **Freizeit** und **Familien**.
2. **Wirtschaft/KMU. Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen – Maßnahmen zur Bekämpfung des Facharbeiter:Innenmangels. (Ebene/Bereich VII).** Die Region hat **gute Betriebe**, jedoch durch den **demografischen Wandel** zu wenig **Arbeitskräfte**.

Arbeitskräftenachfrage und – Angebot klaffen weit auseinander. Es gibt ausreichend Jobs in jeder Qualifizierungsebene. Mit **neuen Ansätzen** und Pilotprojekten kann hier Entwicklung erfolgen.

Die Betriebe sollen zu Investitionen in die Zukunftsthemen (Klimawandel, Direktvermarktung, Innovation) angeregt werden. Dadurch werden attraktive **Jobs geschaffen** und Menschen als Fachkräfte angesprochen. Projekte zur Findung von **Facharbeitskräften** sollen realisiert werden. Förderung der **Digitalisierung** in den Betrieben kann wichtige Lücken füllen und die Betriebe **krisenfester** machen.

Die Förderung von **Business- Start- Up's** hat für die Region eine besonders hohe Bedeutung, da Innovation ein Schlüssel zu neuen Projekten ist. Der Innovationsaspekt findet sich in den Bewertungskriterien wieder. Durch attraktive **Arbeitsplätze** wird die Region für die Menschen als Lebens- und Wohnort interessant.

3. **Soziales – Sensibilisierung für das Freiwilligen- Engagement. (Ebene/Bereich I, II, IV).** Das Interesse an Freiwilligenarbeit wird immer geringer. Die sich umkehrende Alterspyramide erschwert dies noch zusätzlich. Mit Projekten sollen **jüngere Menschen** motiviert werden sich aktiv in der Gemeinnützigkeit zu beteiligen. In den letzten Jahren hat dieser Bereich sehr großes Potential gezeigt, speziell im Nibelungengau, wo einige **Sozialprojekte** mit jungen Menschen umgesetzt werden konnten (Integrationscafe, Take5, etc.). Durch gezielte Projekte können **Zweitwohnsitzer:Innen** (oder andere vulnerable Gruppen sowie Zuwanderer:Innen/Migrant:Innen) eingebunden werden.
4. **Lebenslanges Lernen (LL-) - Qualifizierungsmaßnahmen. (Ebene/Bereich I, VI, VII).** Unsere Gesellschaft ist eine Wissensgesellschaft. Bildung ist das Wichtigste, um in Zukunft einen guten **Arbeitsplatz** zu bekommen. Die Menschen konsumieren laufend Bildung (beruflich/privat), müssen dazu jedoch häufig die Region verlassen. Mit maßgeschneiderten **Angeboten in der Region** soll eine weitere Entwicklung ermöglicht werden, die Fahrzeiten werden geringer gehalten, das **Klima geschont**. Darüber hinaus wird die Region attraktiver, die **Lebensqualität** steigt (siehe Punkt 1). Auch im Bereich **Kulinarik** (landwirtschaftliche Produzenten und Verarbeiter) können durch Bildung mehr **Wertschöpfungsketten** erzeugt werden.
5. **Altes regionales Handwerk. (Ebene/Bereich II, VII).** Es ist sehr eng mit der Geschichte der Region verbunden. Nur mehr wenige Menschen beherrschen die Techniken der Jahrhunderte überdauernden Kunst. Dennoch wird sie zum gefragten, wenn auch raren, **Wirtschaftsfaktor**. Die Erhaltung, bzw. Schaffung von Kooperationen ist in diesem Bereich ein wichtiges Thema. So können hier **Arbeitsplätze** geschaffen werden und Tourist:Innen beginnen sich für diese seltenen und hochwertigen Angebote zu interessieren. Ideal ist eine Kombination aus altem **Handwerk und Tourismus** oder **Handwerk und Direktvermarkter** (also eine Kombination von Systemen, welche über gute Frequenzen verfügen).
6. **Natur- und Ökosysteme. (Ebene/Bereich I, II, III).** In der Region gibt es ein **Schutzgebiet** und große zusammenhängende **Waldgebiete** (Weinsberger Wald), welche jedoch noch zu wenig bekannt und von den **Einheimischen geschätzt** werden. Daher ist eine Förderung des Umweltbewusstseins und des Wertes der Natur sehr wichtig. Die **Sensibilisierung** zum Natur- und Landschaftsschutz muss weiterentwickelt werden. Laut SWOT-Analyse spielt der Erhalt der Landschaft (und deren Vermarktung) eine sehr große Rolle. Hier gilt es vor allem Maßnahmen umzusetzen, welche den fortschreitenden **Klimawandel** entgegensteuern, bzw. sich daran anpassen. Aber auch der Bereich Sensibilisierung der Bevölkerung ist sehr wichtig. Die Menschen sollen wissen, dass die Naturlandschaft in der Region hochwertig ist und ein

Motiv für Tourist:Innen ist unsere Region zu besuchen. Ein gesundes Natur- und Ökosystem liefert hochwertige **landwirtschaftliche Produkte**.

7. **Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft. (Ebene/Bereich VI).** _In diesem Bereich spielt die Verbesserung der **bioökonomischen Situation** eine wichtige Rolle. Ressourcen sollten geschont und nach Möglichkeit auch wiederverwertet werden. Dies soll auch mit **neuen Konzepten** vermarktet werden. Die **attraktive Landschaft** mit ihrem funktionierendes Natur- und Ökosystem spielt eine wichtige Rolle für **Freizeitangebote** und die Etablierung als **Familienregion**. Durch den rasanten Rückgang der Artenvielfalt ist Bewusstseinsbildung ebenso gefragt wie die entsprechende **Sensibilität** bei der Bewirtschaftung. Übergreifende **Pilotprojekte** spielen hier eine große Rolle.
8. **Kultur und kulturelles Erbe. (Ebene/Bereich I, II, V).** In der Region gibt es zahlreiche qualitative **Initiativen** welche Kultur anbieten/erzeugen. Sie sind wichtig für Freizeitaktivitäten und Lebensqualität in der Region und können **ausgebaut oder weiterentwickelt** werden. Dabei spielen die fünf strategischen Handlungsfelder der NÖ Kultur eine besondere Rolle: 1. neue Zugänge für Familien erschließen, 2. Chancen der **Digitalisierung** nutzen, 3. Nachhaltigkeit und Klimaverantwortung leben, 4. Kultur und Tourismus zum Gesamterlebnis entwickeln, 5. Modellregionen für Kunst und Kultur formen. Kultur ist ein wichtiger Bereich zur Steigerung der Lebensqualität der Region. **Kooperationen unter Kulturanbietern** erhöhen die Nachfrage und verbessern Möglichkeiten zu Vermarktung. Das **kulturelle Erbe** der Region soll mit innovativen Projekten erhalten werden.
9. **Demographischer Wandel. (Ebene/Bereich I, IV, VII).** Ein globaler Trend – eine Tatsache. Auch in unserer Region werden immer weniger Jüngere auf immer mehr Ältere treffen. Durch den demografischen Wandel entstehen große Risiken für unsere Region. Weniger Arbeitskräfte bringen Nachteile für die Wirtschaft. Die Überalterung steigt, obwohl die Einwohner:Innenzahl gleichbleibt. Erst ab etwa 2050 wird sich dieser Trend stabilisieren. Daher sollen Projekte in diesem Bereich initialisiert werden. Dabei müssen die Bedürfnisse von **Frauen besonders berücksichtigt werden, da sie ein entscheidender Faktor für die Gründung von Familien sind**. Familien sind das Wichtigste für die positive Beeinflussung der **demographischen Situation**. Es sollten vor allem Angebote für junge Frauen, bzw. Familien (inkl. Alleinerziehende) geschaffen werden. Es gilt **zielgruppengerechte Angebote in den Gemeinden** zu schaffen. Dadurch werden Wohnorte attraktiv für unterschiedliche Gruppen (Kinder, Jung/Alt, Frauen/Männer, Benachteiligte etc.)
10. **Klimawandel. (Ebene/Bereich III).** Der Klimawandel mit einhergehender Erderwärmung ist eine große globale Herausforderung für die nächsten Jahrzehnte. Maßnahmen zur **Sensibilisierung** zur Bewältigung der Klimawandels finden sich im Aktionsfeld 4, aber auch in den Bewertungskriterien wieder. So wird u.a. jedes Projekt auf ihren Beitrag zum Klimawandel / Klimaschutz geprüft (Climate proofing). Dadurch sollen eigene Projekte entstehen und eine wachsende **Sensibilisierung** erreicht werden, wodurch die Region sogar attraktiver werden könnte. Gelebte **Nachhaltigkeit** in der Wirtschaft macht die Region sogar für regionsferne Bürger interessant.

Die abgeleiteten **Entwicklungsbedarfe** finden ihren Ursprung in der **SWOT- Analyse** sowie den Erfahrungen der Periode 2014-20. Diese wurden in den Workshops priorisiert und nach deren Umsetzbarkeit den **4 Aktionsfeldern zugeordnet**:

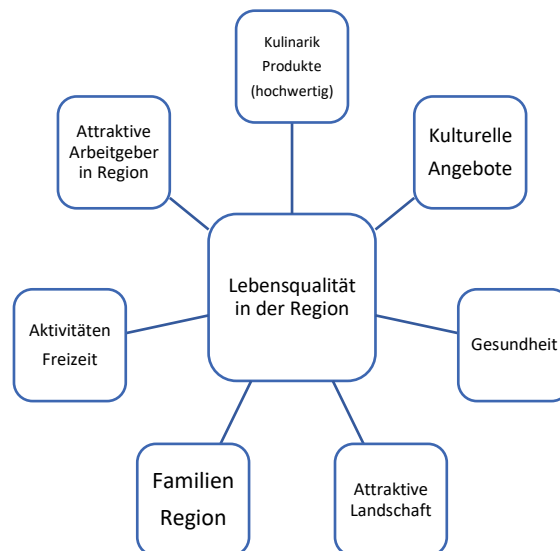
	Entwicklungsbedarfe	AF 1	AF2	AF3	AF4
1	Weiterentwicklung Tourismus	ja			
2	Wirtschaft – KMU – Arbeitsplätze	ja			
3	Soziales			Ja	
4	Lebenslanges Lernen			Ja	ja
5	Traditionelles altes Handwerk	Ja			
6	Natur- und Ökosysteme		Ja		
7	Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft		Ja		
8	Kultur u. kulturelles Erbe		ja		
9	Demografischer Wandel			ja	
10	Sensibilisierung Klimawandel				Ja

3. Lokale Entwicklungsstrategie

Durch die erfolgreiche Periode 2014-22 und den daraus entstandenen 122 LEADER- Projekten konnten große Erfahrungen gesammelt werden. Die Potentiale in der Region waren sogar so hoch, dass noch deutlich mehr Projekte in Planung sind, als tatsächlich eingereicht werden konnten. Da sich der Verwaltungsaufwand erheblich erhöht hat, muss die Projektanzahl in der neuen Periode deutlich reduziert werden und mehr gesamtregionale Projekte realisiert werden. Dies soll mittels **fokussierter Strategie** erreicht werden.

Die Resultate aus den Strategieworkshops mit ihren rund 1.000 Stunden! ehrenamtlicher Arbeit, haben dieses Bild nochmals bestätigt. Zum Oberziel hat sich der Bereich „Lebenswert in der Region“ herauskristallisiert, der Einfachheit halber **„Lebensqualität in der Region“** genannt. In den Workshops wurde immer klarer, dass dies der strategische Aufhänger der nächsten Jahre sein muss.

Der Begriff Lebensqualität enthält laut Konzept die **sieben über LEADER realisierbaren Bereiche/Ebenen**, welche in die Aktionsfeldthemen integriert werden können.



	Aktionsfeldthema (AFT)	AF 1	AF2	AF3	AF4	Ebene zur Steigerung der Lebensqualität (lt. Uni Wien)
1	Weiterentwicklung Tourismus	ja				I, II, VII
2	Wirtschaft – KMU – Arbeitsplätze	ja				VII
3	Soziales			Ja		I, II, IV
4	Lebenslanges Lernen			Ja	ja	II, VI, VII
5	Traditionelles altes Handwerk	Ja				II, V, VII
6	Natur- und Ökosysteme		Ja			I, II, III
7	Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft		Ja			VI
8	Kultur u. kulturelles Erbe		ja			I, II, V
9	Demografischer Wandel			ja		I, IV, VII
10	Sensibilisierung Klimawandel				Ja	III

Als Verbindungselement zwischen diesen Ebenen kann **Kooperation** in all ihren Facetten dienen. Dies unterstützen wir durch etwas erhöhte Fördersätze von Kooperationsprojekten.

Ein Beispiel: Ist die **Lebensqualität** hoch, sind die Leute stolz auf ihre Region. Ein wichtiger Hebel kann hier der Tourismus sein: die Tourist:Innen kommen wegen der Naturschätze der Region. Neue Dienstleistungen und Angebote können entstehen, Jobs werden geschaffen. Einige von ihnen möchten gerne bleiben, die Bautätigkeit wird angeregt, Immobilien bekommen einen höheren Wert. Die Wertigkeit der natürlichen Ressourcen steigt, sie werden gehegt und gepflegt. Landwirtschaftliche Produkte werden veredelt, der Absatz und Verkaufspreis steigen, wodurch sich die Wertschöpfung erhöht.

Im Zuge der gerade rasant stattfindenden gesellschaftlichen sowie **geopolitischen Veränderungen** und deren neue Herausforderungen (Energiekrise, Armutsgefährdung, Zuwanderung) wurde die LES entsprechend sensibilisiert und angepasst.

Aufgrund der guten Erfahrungen mit den bisherigen Aktionsfeldern, wurden die sieben Bereiche/Ebenen (mit welchen wir unsere Lebensqualität steigern wollen) auf die folgenden 4 Aktionsfelder subsumiert:

Aktionsfeld 1 – Steigerung der Wertschöpfung

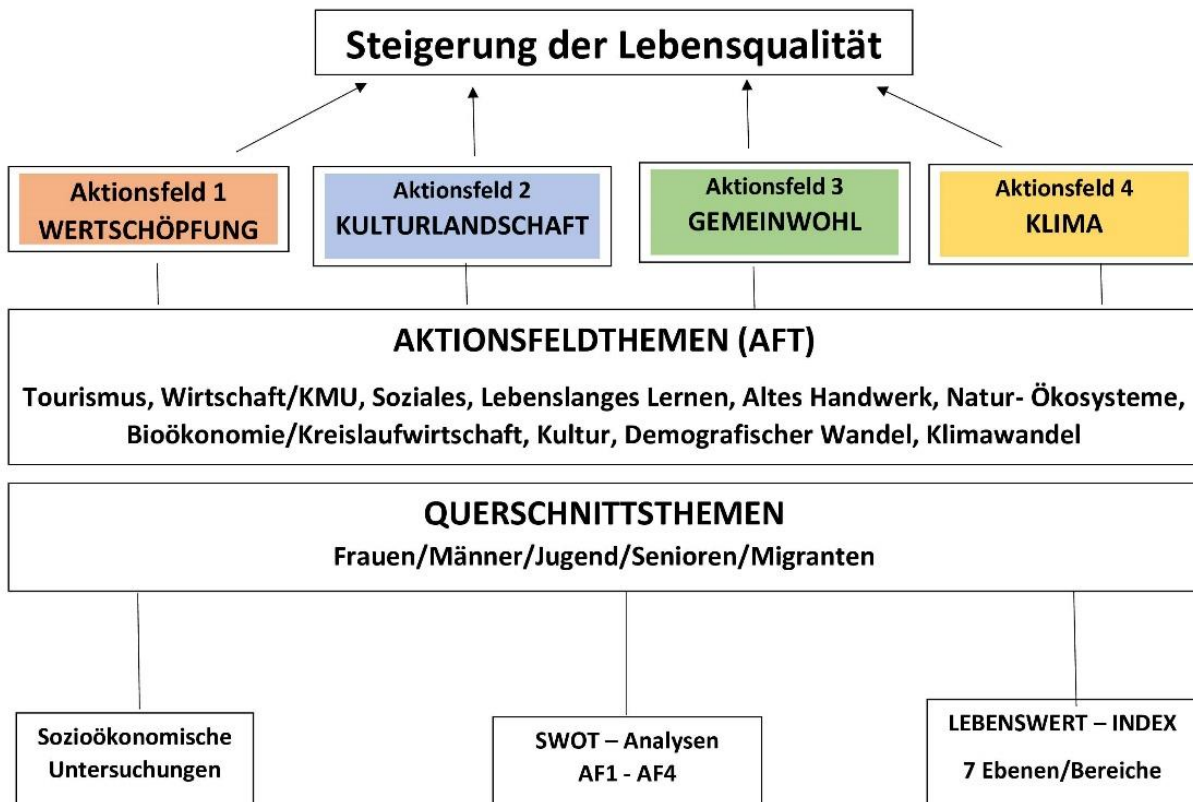
Aktionsfeld 2 - Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Aktionsfeld 3 – Gemeinwohl – Strukturen und Funktionen

Aktionsfeld 4 – Klimaschutz und Klimawandelanpassung

Beim neuen Bereich **Klima (Klimaschutz und Klimawandelanpassung)**, in der Diskussion zum 4. Aktionsfeld, war die Resonanz und die Anzahl der Ideen so groß, dass eine Zuordnung im Moment schwierig war. Daher wurde in dieses Thema zuerst in alle weiteren Aktionsfelder integriert, später doch als eigenes Aktionsfeld ausgewiesen. Wichtig ist, dass bei der Projektbewertung jedes Projekt eine **gewisse Klimakomponente** aufweisen muss. Ohne Beachtung der Klimakomponente kann das Projekt somit unter Umständen nicht gefördert werden. Die anderen Aktionsfelder (AF 1-3) blieben aus der Vergangenheit bestehen und werden unter dem Überbegriff der „Steigerung der Lebensqualität“ fortgeführt.

Der **Entwicklungsprozess** der LES bildet sich somit wie folgt ab :



Die wissenschaftliche Basis dieser LES bilden folgende Arbeiten / Untersuchungen:

Sozioökonomische Untersuchungen 2021, 2022

Einige Daten wurden vom Amt der NÖ Landesregierung (**NÖ- Landesstatistik**) zur Verfügung gestellt und in Kapitel 1 und 2 beschrieben. Diese wurden auf Basis der NÖ- Landesstatistik erstellt. Weitere uns zur Verfügung gestellte Daten kommen von **Statistik Austria**, Energiemonitor, etc. Eine Auflistung der berücksichtigten Strategien findet sich im Anhang, Kapitel 9. Neben den offiziellen Daten wurden auch welche aus **eigener Herkunft** (QM- der Region) verwendet.

SWOT- Analyse 2022

Wurde in den Strategieworkshops 2021-2022 mit Unterstützung von **Wallenberger-Linhard** erstellt.

Lebenswert- Index 2020

Erstellt 2019/20 von der **Universität Wien**, Institut für Geografie und Regionalforschung. Das Ergebnis waren die 7 für LEADER umsetzbare Ebenen/Bereiche.

3.1. Aktionsfeld Steigerung der Wertschöpfung:

Privilegierte Funktionelle Partnerschaften (PFP) kommen in unserer Region nicht zur Anwendung.

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Um das definierte Ziel im **Aktionsfeld Wertschöpfung** anhand der Entwicklungsbedarfe zu erreichen, wurden Aktionsfeldthemen definiert. Diese Themen sind von den 10 Entwicklungsbedarfen (siehe Kapitel 2.5.) und der SWOT- Analyse (siehe Kapitel 2.4.) sowie den 7 Ebenen (Vgl. Lebenswertindex) abgeleitet.

Durch jedes Projekt wird daher automatisch eine gewisse **Steigerung der Lebensqualität** (Ebene/Bereich I, II, V, VII) lt. Lebenswertindex in unserer Region entstehen.



Die 3 Aktionsfeldthemen im **Aktionsfeld Wertschöpfung** sind:

Weiterentwicklung touristischer Angebote

Einer der Hauptansatzmöglichkeiten im AF1 ist der **Tourismus**. Bundesweit liegt der Schnitt für die regionale Wertschöpfung aus dem Tourismus bei 89%! (Quelle Webseite BMRNT, 2022) Dies ist der höchste Wert aller Branchen. Daher hat sich die Region entschlossen, diesem Wirtschaftssegment besonderes Augenmerk zu widmen. In den letzten 10 Jahren hat die Nachfrage im Bereich naturnaher Tourismus stark dazu gewonnen, wovon auch unsere Region profitiert. Natur erleben/**Naturerlebnis**

und Naturverbundenheit sind stark nachgefragte Segmente. Die Ressourcen dafür sind in der Region ausreichend vorhanden.

- Die großen touristischen Themen in unserer Region sind neben dem **Gesundheitstourismus** der **Wander- und Radtourismus**. Durch das **Steigen der Lebensqualität** spielt der Tourismus in der Region eine große Rolle. Hier fällt auch das Ermöglichen von **Innovation/neuen Produkten** hinein. So erkennen immer mehr Menschen die **Vorzüge einer Tourismusregion**.
- Weiterentwicklung im Tourismus bedeutet auch Wertschöpfungsketten mit regionalen **Lieferketten /Dienstleistungsketten aus Land- und Forstwirtschaft aufzubauen**
- Durch **Kooperationen**, Sensibilisierung und Innovationen sollen Tourismusbetriebe motiviert werden **mehr regionale Produkte** zu verwenden. Dies führt zu einem authentischen touristischen Erlebnis in der Region.

Wirtschaft – KMU – Arbeitsplätze

Abwanderung von Facharbeitskräften aus der Region. Dem kann nur durch die Schaffung von interessanten und besser bezahlten Beschäftigungsmöglichkeiten und dem Ausbau von Bildungsangeboten entgegengewirkt werden. Kombiniert mit den ohnehin schlechten demografischen Prognosen (**demografischer Wandel**) für die nächsten Jahre ergibt sich hier ein Betätigungsfeld von höchster Brisanz! Durch Projekte sollen potenzielle neue Arbeitskräfte motiviert werden in der Region zu arbeiten und zu leben.

- In der Region sind hauptsächlich kleine und mittelständische Betriebe, meist **gesunde und krisenfeste Familienbetriebe** zu finden. Die Beschäftigungsquote ist jedoch sehr hoch, siehe Arbeitslosenquoten, Kapitel 2. Die meisten Personen arbeiten mittlerweile im tertiären Bereich, der Primäre wird laufend weniger. Der sekundäre Bereich stagniert, bzw. ist leicht rückläufig. Es zeigt sich eine starke Zunahme von Klein und Kleinstunternehmen. Das **Lohnniveau** ist im Vergleich zu anderen österreichischen Regionen niedrig angesetzt. Das Niveau befindet sich im unteren Drittel beim Medianeinkommen der Bevölkerung (It. Statistik Austria 2012, Demographie Check der Region aus 2012). Das bedeutet, die Menschen sind eher geneigt zu **pendeln**, um ein höheres Einkommen zu erhalten, wodurch auch bei den Maßnahmen in dieser LES besondere Rücksicht zu nehmen ist. Neue Ansätze/Pilotprojekte sollen hier Entwicklung bringen.
- **Digitalisierung/Qualifizierung** der Betriebe kann wichtige Lücken füllen, den Absatz erhöhen, ein positiver Anreiz für Mitarbeiter:Innen darstellen und die Betriebe krisenfester machen.
- Die **regionalen Wirtschaftsplattformen/Kooperationen** (z.B. Wirtschaftsregion Waldviertler Kernland, Tor zum Waldviertel und Ybbser Wirtschaft) funktionieren sehr gut. Durch gezielte Kund:Innenbindung wären noch weit mehr Synergien möglich. Dadurch würden Investitionen ausgelöst und Arbeitsplätze geschaffen. Da die Wirtschaft ist eher kleiner strukturiert ist, bekommen Kooperationen in diesem Bereich eine große Bedeutung.

Traditionelles altes Handwerk

Das traditionelle alte Handwerk in der Region ist noch vorhanden und zum Teil weit über die Grenzen bekannt. In der LEADER- Periode 2014-20 wurde zB das Projekt Handwerk und Manufaktur entwickelt. Dadurch haben sich hier klar zwei Handlungsfelder gezeigt:

- **Kombination** von Handwerksangeboten mit **touristischen Angeboten** (Packages). Tourist:Innen oder Besucher:Innen sind länger in der Region, wollen diese erleben und spüren.
- **Kombination** von Handwerksangeboten mit landwirtschaftlichen **Direktvermarktern** (oder sonstigen Kund:Innenbringern). Mitbringel haben immer Saison, entscheidend ist der Produktmix und die Platzierung sowie Preisgestaltung.

Aufgrund der Wichtigkeit der Bildungsmaßnahmen und deren umspannende Funktion über alle 4 Aktionsfelder finden sich auch Kooperationen mit dem ESF in dieser LES wieder. Dabei sind vor allem folgende Ziele des ESF in dieser LES beschrieben:

- Förderung der Beschäftigung
- Investitionen in Bildung, Kompetenzen und lebenslanges Lernen inkl. Digitalkompetenzen
- Gleichstellung für Frauen und Männern – inkl. innovativer Kinderbetreuungsangebote
- Aktives Altern inkl. Themen der Digitalisierung
- Aktive Inklusion – Verbesserung der beruflichen Teilhabe
- Soziale Innovation

3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die Grundstrategie des Aktionsfelds 1 ist eine **Steigerung der Ländlichen Wertschöpfung** vor allem in den Bereichen Tourismus, Wirtschaft/KMU – Arbeitsplätzen und traditionellem **altem Handwerk!**

Dadurch kann eine Erhöhung der Lebensqualität in der Region erreicht werden.

Zur Steigerung der Wertschöpfung in der Region sollen, die natürlich gegebenen und somit bereits vorhandenen Rahmenbedingungen bestmöglich genutzt werden. Dabei spielen die **Entfernung zu den Ballungsräumen**, die **Infrastruktur**, die relative hohe **Pendlerquote**, die geringe Arbeitslosigkeit und hohe Beschäftigungsquote sowie globale Trends eine besondere Rolle. Durch **Kooperationen** können Wechselwirkungen entstehen, die nur sehr schwer vorhersehbar sind. Die Erfahrung aus den beiden vorangegangenen LEADER- Perioden hat gezeigt, dass durch Synergien wesentlich mehr Nutzen entstehen kann als durch die Zuteilung hoher Fördermittel. Durch das Nutzen von Nischen können Projekte umgesetzt werden, welche die Wertschöpfung in der Region erhöhen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen bzw. die vorhandenen Arbeitsplätze sichern.

In der Region gibt es bereits **viele Ressourcen**, die durch **schonende Nutzung** im Aktionsfeld 1 dazu beitragen können, die Wertschöpfung für die Betriebe zu erhöhen. Durch **Sensibilisierungsmaßnahmen** und kleineren **Umsetzungsprojekten** kann es gelingen die Defizite (zB zu wenig Facharbeitskräfte) aufzufüllen.

Die Grundstrategie dieses Aktionsfelds bedeutet für die Aktionsfeldthemen daher:

Weiterentwicklung im Tourismus

- Steigerung der Anzahl an Tourist:Innen in der Region, jedoch im Bereich sanfter Tourismus, wodurch höhere Nachhaltigkeit entsteht. Kooperationen der Tourismusbetriebe führen dazu den Tagestourismus zu beleben. Zur Ausweitung der Angebote soll vor allem der **Wandertourismus, Genuss- und Radtourismus** ausgebaut werden. Dies führt zu einer höheren Nächtigungsanzahl in der Region und zu einer Verlängerung der Saison und Verweildauer der Tourist:Innen.
- Unterstützung der großen bundeslandweiten touristischen Themen **Gesundheitstourismus, Wander- und Radtourismus** oder neuen **innovativen Ansätzen** bringen erhöhten Mehrwert.

Regionale **Lieferketten /Dienstleistungsketten aus Land- und Forstwirtschaft aufbauen**. Förderung von **Diversifizierung in der Landwirtschaft** unter dem Qualitätsaspekt. Aufgrund der vergangenen Förderperioden gibt es quantitativ bereits zwar genug Betriebe, jetzt muss allerdings auf die Qualitätskriterien geachtet werden, wodurch mehr Nachhaltigkeit entsteht.

- Kooperationen motivieren Tourismusbetriebe **mehr regionale Produkte** zu verwenden. Dadurch wird das touristische Erlebnis authentischer.

Unterstützung der regionalen Wirtschaft (KMU) – Arbeitsplätze und nicht besetzbare Stellen

Facharbeiter:Innenmangel. Initiativen zum Finden von Facharbeitskräften realisieren. Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen. Maßnahmen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels. Regionale Wirtschaft stärken (Gewerbe, Handwerk, KMU, EPU) durch Darstellung der Region als attraktive Lebensregion, vor allem im Bereich Dienstleistungsbranche (Tourismus usw.). Durch die Steigerung der Lebensqualität soll qualifizierter Zuzug erfolgen. Ein Schlüssel dazu kann Projekte wie „*soo... ist meine Region*“ oder die Förderung und Entwicklung des qualitativ vollen Tourismus sein. Dazu muss auf die hohe Qualität als Arbeits- und Lebens- Region hingewiesen werden.

- Unterstützung von Initiativen zu **Digitalisierung** der Wirtschaft (Smart Village) oder anderen innovativen neuen Ansätzen. Dadurch entsteht Krisenhaftigkeit und Wachstum.
- Unterstützung beim **Aufbau von regionalen Wirtschaftskooperationen**.

Erhalt und Sicherung des Traditionellen alten Handwerks

- Durch **Kombinationen** von Handwerk mit unterschiedlichen Branchen und deren positiver Strahlkraft kann diese Wirtschaftsform ausgebaut und weiterentwickelt werden

3.1.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Die angestrebten Ziele im Aktionsfeld 1 sind:

Es gab eine Weiterentwicklung im Tourismus

- der Tourismus spielt in der Region eine größere Rolle/**Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung** wurde hergestellt. Der **Wandertourismus, Genuss- und Radtourismus** wurde ausgebaut und qualitativ verbessert. Ebenso gab es **Innovationen** zu neuen Ansätzen in diesem Bereich.
- Es gibt gute **Lieferketten /Dienstleistungsketten aus Land- und Forstwirtschaft** welche mit den Tourismusbetrieben zusammenarbeiten
- Touristische Betriebe sind **Kooperationen** eingegangen

Die Wirtschaft – KMU wurde gestärkt - Arbeitsplätze vermittelt und konnten besetzt werden

- Es wurden Projekte zur Bekämpfung des **Fachkräftemangels** realisiert.
- Es gab Initiativen zur **Digitalisierung der Wirtschaft**, wodurch ein Aspekt von Smart Village realisiert wurde. Neue **Ansätze und Pilotprojekte** wurden realisiert.
- Es wurden neue **Wirtschaftskooperationen** aufgebaut oder bereits bestehende intensiviert.

Traditionelles altes Handwerk wurde unterstützt und erhalten

- Traditionelles altes regionales Handwerk ist Kooperationen mit Tourismusanbietern eingegangen, wodurch es sich mehr etabliert, hat
- Traditionelles altes regionales Handwerk hat Kooperationen mit Frequenzbringern (Direktvermarktern) realisiert

3.1.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Für die geplanten Maßnahmen wurden dem diesem Aktionsfeld zugeteilten Budget, (siehe Beilage Gesamtfinanzplan, Kapitel 7) analog dem Gesamtrahmen zu Grunde gelegt. Sollte es bei der Genehmigung der LES entscheidende Abweichungen von dem geplanten Budget geben, können möglicherweise nicht alle Maßnahmen umgesetzt werden. Die Auflistung erfolgte in priorisierter Reihenfolge, die jedoch nur eine Momentaufnahme ist. Änderungen sind nach Veränderungen bei den Projektträger:Innen möglich.

GEPLANTE MASSNAHMEN:

Ausbildung Regionsführer:In.

Mindestens ein Lehrgang zu Ausbildung von Regionsführer:Innen soll stattfinden. Teilnehmer:Innen sollen sich bereit erklären ihre Dienstleistungen gegen Entgelt in der Region anzubieten.

Aufbau von regionalen Dienstleistungsketten für Tourismusbetriebe.

Der Landwirt oder die Landwirtin produziert, der Wirt oder die Wirtin verkocht. Durch ein Projekt sollen die Beteiligten zusammengebracht werden und an einer gemeinsamen Sache arbeiten.

Aufbau von Wirtschaftskooperationen.

Neue Kooperationen unter Betrieben sollen entstehen oder bestehende intensiviert werden. Hierbei soll auch Digitalisierung zur Anwendung kommen.

Weiterentwicklung Slow Food Waldviertel.

Projekträger Verein Slow Food Waldviertel. Die Slow Food Initiative Waldviertel entwickelt sich weiter. Sie steht für ausgezeichnete Kulinarik, jenseits des Mainstreams. Betriebe sollen Vorzeigebetriebe werden. Dabei stehen die Produkte und deren Verarbeitung im Vordergrund. Die Betriebe (landwirtschaftlich, gewerblich) können besucht werden und haben buchbare Packages sowie diverses Infomaterial und Kurzvideos.

Business- Frühstück.

Betriebe sollen zusammengebracht werden und gemeinsam an kreativen Ideen für Kooperationen arbeiten. Hierbei sollen neue Kooperationen quer über die Sektoren entstehen. Nach dem Motto der Händler oder die Händlerin liefert, der Gewerbebetrieb baut auf, „alles aus einer Hand“. Auch Einkaufs- oder Händlergemeinschaften könnten so initiiert werden.

GEPLANTE LEITPROJEKTE:

Arbeitskräftebörse.

Projekträger LAG. Da es den regionalen Betrieben an Facharbeitskräften mangelt sollen Menschen von außen angeregt werden in die attraktive Arbeits- Region zu kommen. Projektinhalte sind eine Kampagne zur Suche der Arbeitswilligen in Europa, Hilfe bei der Unterkunftssuche, Unterstützung bei Verträgen, Deutschkursen und allen Themen rund um Integration.

Kosten ca. € 250.000,-

Zielgruppen: Unternehmer, Facharbeitskräfte, Einreisewillige, Schüler, Studenten

Gesundheitszentrum Südliches Waldviertel.

Projekträger ARGE Gesundheitszentrum. In der Gemeinde Hofamt Priel soll ein Gesundheitsbetrieb mit etwa 200 Betten entstehen. Investoren gibt es bereits. LEADER kann hier ähnlich wie bei den Gesundheitsbetrieben in Ottenschlag und Bad Traunstein die Umfeldentwicklung und Begleitmaßnahmen aufbauen.

Kosten: bis zu € 150.000,-

Weiterentwicklung des Wandertourismus durch das Projekt Lebensweg.

Sehnsucht am Lebensweg. Projektträger: Verein Lebensweg. Regionales Tourismus- und Freizeitangebot aufwerten. Entwickeln von Packages über Waldviertel Incoming. Ziel: Kundenbindung und Verlängerung der Verweildauer. Dadurch soll eine Erhöhung der Wertschöpfung aus den bestehenden Freizeitangeboten entstehen.

Die einmalige Natur- und Kulturlandschaft am Lebensweg übt einen besonderen Reiz auf die Menschen aus. Die vielfältigen und hoch qualitativen Angebote locken jedes Jahr unzählige Besucher als Tagestourist:Innen in die Region. Der Nächtigungsbereich spielt eine immer größer werdende Rolle. Der Ausflugstourismus hat in der Region eine besondere Bedeutung für die Beschäftigung. In dieser Förderperiode sollen durch das Aufzeigen der vielen Möglichkeiten die verfügbaren touristischen Angebote ausgebaut werden, die Vermarktungskampagnen intensiviert, ein umweltfreundlicher Hol- und Bringservice aufgebaut und die Betriebe motiviert werden zu investieren (Nächtigungsmöglichkeiten). Ebenso soll eine Erhebung der Wandererzahlen durchgeführt werden. Die Lebenswegpartner sollen in den nächsten Jahren eine starke Rolle übernehmen, da sie überwiegend vom Wandergast profitieren.

Kosten: € 150.000-200.000,-

Zielgruppen: Wanderer, Tagestouristen, Kurtouristen, Gemeindebürger.

3.1.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Anhand der Fördersätze kann man erkennen, dass Kooperationen in der LEADER- Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau eine große Bedeutung bekommen. Daher - je höher der Kooperationsaspekt, desto höher der Fördersatz. Dies soll dazu anregen das Potential der Betriebe höherwertiger zu nutzen, wie wenn nur ein Projektpartner selbst ein Projekt entwickelt.

Es werden folgende **nationale Kooperationsaktivitäten** angestrebt:

- Kooperation von Betrieben untereinander, zB ARGE Gustostückerl, Wirtschaftsregion Waldviertler Kernland, Wirtschaftsregion Tor zum Waldviertel
- Kooperation von Betrieben mit NGOs, zB mit Tourismusdestination Donau, oder Waldvierteltourismus
- Betriebskooperationen von Betrieben mit Regionalentwicklungsorganisationen, zB LEADER
- Sonstige Kooperationen, zB Projekte wo LEADER- Regionen in NÖ untereinander kooperieren

Es werden folgende **transnationale Kooperationsaktivitäten** angestrebt:

- Transnationale Kooperationsaktivitäten werden mit unseren Partnerregionen in Tschechien (Region Pomalsí) und Bulgarien (Region Maritsa) im Bereich Arbeitskräfte und Qualifizierung geplant

3.2. Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Privilegierte Funktionelle Partnerschaften (PFP) kommen in unserer Region nicht zur Anwendung.

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Um das definierte Ziel im **Aktionsfeld Kulturlandschaft (natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe)** anhand der Entwicklungsbedarfe zu erreichen, wurden eigene Aktionsfeldthemen definiert, um bestmögliche Maßnahmen der ländlichen Entwicklung ableiten zu können. Diese Aktionsfeldthemen sind abgeleitet von den 10 Entwicklungsbedarfen (siehe Kapitel 2.5.) und der SWOT- Analyse (siehe Kapitel 2.4.).

Durch jedes Projekt wird ebenso eine gewisse **Steigerung der Lebensqualität** (Ebene, Bereich I, II, III, VI) lt. Lebenswertindex in unserer Region entstehen.

Die Aktionsfeldthemen im **Aktionsfeld Kulturlandschaft** sind:



Aktionsfeld 2

Natur- und Ökosysteme

- Schutzgebiete fördern und ausbauen
- Waldgebiete nachhaltig gestalten
- Kooperationen mit Multiplikatoren

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

- Konzepte im Bereich Bioökonomie
- Investitionen in Re-pair und Re-use
- Wissenstransfers/ Sensibilisierung

Kultur

- Ausbau Kulturinitiativen
- Digitalisierung in der Kultur
- Kooperationen

Natur- und Ökosysteme

- Der Zustand der Umwelt ist aus der Sicht der Bürger:Innen noch sehr gut. Es gibt zahlreiche **Schutzgebiete**, wie Natura 2000, FFH oder Moorlandschaften. Zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten sind in unserer Region noch vorhanden. Daher sollen die Schutzgebiete gefördert und ausgebaut werden. Ein sehr hoher Anteil an Biolandbau (Quelle: INVECOS Datenbank 2019) und alternativen Bewirtschaftungsformen sind häufiger als im NÖ Durchschnitt anzutreffen. Diese Potentiale sind zu großen Teilen ungenutzt. In der Region Pöggstall und in der Gemeinde Golling gibt es bereits Bürgerinitiativen, um diese Landschaften zu erhalten und der Bevölkerung die Bedeutung besser zu vermitteln. Eines unserer Ziele ist es die Waldgebiete nachhaltig zu gestalten. In der Forstwirtschaft wird vermehrt von
- **Monokulturen auf klimafitten Mischwald** umgestellt. Dieses Bild der Region, von intakter Natur, wird von vielen Menschen getragen, ist jedoch noch ausbaufähig. Sofern dies gelingt, ist durch Umfeldeffekte auch der wirtschaftliche Erfolg gesichert. Die Flächenverteilung in Prozent zeigt sehr deutlich, dass fast die Hälfte der Region bewaldet ist, bzw. der zweitgrößte Teil landwirtschaftlich genutzt wird (Quelle: Katasterfläche nach Benutzungsart, Statistik Austrian, 2020,). Die schonende Nutzung der Landschaft erzeugt eine spezielle, herzeigbare und traditionsreiche Mischung.
- **Kooperationen mit Multiplikatoren**. Mit einigen in der Region aktiven Multiplikatoren (zB Energie und Umweltagentur, Landschaftsplaner) sind Kooperationen geplant, um das Verständnis für das kulturelle Erbe und die Natursysteme zu vermitteln. Hier sollen vor allem Schüler:Innen mit eingebunden werden. Dabei sollen aber auch Projekte realisiert werden, welche die Situation der Natur- und Ökosysteme verbessern.

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

- **Konzepte** im Bereich Bioökonomie. Die Bewirtschaftung und Nutzung aller natürlichen, biobasierten Ressourcen der Erde ist das Ziel dieses Aktionsfeldthemas. Lebensmittel sollen nicht mehr verschwendet, sondern genutzt werden. Dazu gibt es auch in unserer Region bereits einige Unternehmen/Organisationen, welche sich mit diesen Themen beschäftigen. Dazu sollen **Pilotprojekte** entwickelt werden.
- Investitionen in **Re-pair und Re-use**. Das Wiederverwenden von Rohstoffen und das Vermeiden von Abfall sind von großer Bedeutung einer nachhaltigen Region.
- **Wissenstransfers / Sensibilisierung**. Für neue Themen sollen die Bevölkerung aber auch die Betriebe motiviert werden tätig zu werden (zB Farm to Fork Ansatz). Dadurch sollen Projekte zur Umsetzung der Kreislaufwirtschaft realisiert werden.

Kultur und kulturelles Erbe

- **Kulturinitiativen** sind unsere „kulturellen Nahversorger“ mit denen neue Zielgruppen angesprochen werden. Durch Schaffung von kulturellen Laboren, werden kreative Köpfe gefunden. Gemeinsame Projekte zum **Ausbau und Weiterentwicklung** der Initiativen erzeugen eine Verbindung von Kultur mit der Landschaft der Region. Die Region schafft einen bestimmten Typus von Kultur (Humor, Lebensstil).

- **Kulturelles Erbe.** Die Region hat eine lange, aber stark unterschiedliche Geschichte. Diese kleinräumigen Unterschiede sollen aufgearbeitet werden, denn in einigen Jahren werden die Zeitzeug:Innen der großen Verwerfungen der Vor- und Nachkriegszeit nicht mehr am Leben sein. Viele Bräuche sind bereits verschwunden, andere sind völlig neu, transformiert in Verwendung. Zum kulturellen Erbe gehört aber auch die Naturlandschaft und Kulturschätze/Kulturgüter. Diese sollen aufbereitet werden und im Innenverhältnis (Sensibilisierung Lebensqualität) und Außenverhältnis (Tourismus) verwendet werden.
- **Digitalisierung** in der Kultur (bzw. kulturellem Erbe) oder bei der Sicherung/Konservierung des kulturellen Erbes ist derzeit noch kaum Thema und soll daher aufgebaut werden, dies kann die Krisenfestigkeit und Beständigkeit in diesem Bereich erhöhen.
- **Kooperationen** im kulturellen Bereich und beim kulturellen Erbe sind in unserer Region wichtig, um eine Kontinuität bei den Angeboten zu bewirken.

3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die Grundstrategie des Aktionsfelds 2 ist die **Erhaltung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes** durch die Förderung der noch vorhandenen Ressourcen wie zB der Natur- und Ökosysteme, den Ausbau von bioökonomischen Ansätzen und den Erhalt und Ausbau der Kultur und des kulturellen Erbes.

Dadurch kann wiederum indirekt eine Erhöhung der Lebensqualität in der Region erreicht werden.

In der Region gibt es große Traditionen und kulturelle Grundlagen. Durch die strategische Stoßrichtung soll unser kulturelles Erbe erhalten und ausgebaut werden. Dies wird sich auf eine **Verbesserung der Lebensqualität** auswirken. Den Menschen in der Region soll unser kultureller Schatz aufgezeigt werden. Dieser hat einen hohen Wert, nur ist das den wenigsten Menschen bewusst! Das Ökosystem der Region ist durch die vielen Natura2000 Gebiete, FFH und Landschaftsschutzgebiete noch weitgehend intakt. Dies ist jedoch noch zu wenigen Menschen aus der Region nicht bewusst. Für die Menschen, die von außen kommen (Tourist:Innen), stellt dieser Umstand aber die Motivation dar in die Region zu kommen (Reisemotiv). Deshalb sollen Projekte entwickelt werden, um die Bevölkerung zu diesem Thema zu sensibilisieren. Dadurch soll eine **erhöhte Identifikation der Bevölkerung** mit zu diesen Bereichen erreicht werden.

Daher ist der Schlüssel der strategischen Stoßrichtung die ausreichende **Sensibilisierung** zu den vorhandenen natürlichen Ressourcen und zielgerichtete Projektmaßnahmen zur **Aufwertung** des traditionellen, kulturellen Erbes.

Die Grundstrategie dieses Aktionsfelds bedeutet für die Aktionsfeldthemen daher:

Unterschiedliche Maßnahmen zu den regionalen Natur- und Ökosystemen

- **Schutzgebiete** zu fördern und auszubauen im Rahmen der LEADER- Methode.
- Die **Forstwirtschaft** soll dahingehend sensibilisiert werden, dass von Monokulturen auf Mischwald umgestellt wird. Das Image der Region, mit ihrer noch intakter Natur (Vgl. Naturschutzgebiete, Natura200) , wird von vielen Menschen getragen und akzeptiert.
- Durch **Kooperationen** mit einigen in der Region **aktiven Multiplikatoren** (zB Energie und Umweltagentur, Landschaftsplaner) kann das Verständnis für das kulturelle Erbe und das Natursystem in der Region vermittelt werden. Durch Projekte soll das Natur- und Ökosystem verbessert werden.

Förderung für vermehrten Einsatz von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

- **Konzepte** im Bereich Bioökonomie werden entwickelt. Die Bewirtschaftung und Nutzung der natürlichen, biobasierten Ressourcen der Erde ist ein Ziel dieses Aktionsfeldthemas. Lebensmittel sollen nicht mehr verschwendet, sondern genutzt werden. Es gibt bereits einige Unternehmen/Organisationen, welche sich mit diesen Themen beschäftigen. Innovative **Pilotprojekte** sollen dazu entwickelt werden.
- **Investitionen in Re-pair und Re-use** werden durchgeführt. Das Wiederverwenden von Rohstoffen und Vermeiden von Abfall ist von großer Bedeutung einer nachhaltigen Region.
- **Wissenstransfers / Sensibilisierung**. Für neue Themen sollen die Bevölkerung und die Betriebe motiviert werden von sich heraus tätig zu werden (zB Farm to Fork Ansatz). Dadurch sollen Projekte zum Bereich Kreislaufwirtschaft realisiert werden. Maßgeschneiderte Innovationen sind gefragt. Die Region soll ein nachhaltigeres Image bekommen.

Erhalt und Sicherung der regionalen Kultur und des kulturelles Erbe

- **Kulturinitiativen** werden als „kulturelle Nahversorger“ gesehen. Das **kulturelle Erbe** wird geschützt und konserviert sowie für die Nachwelt **fortgeführt oder weiterentwickelt**.
- **Digitalisierungsprojekte** in der Kultur (oder kulturellem Erbe) werden entwickelt.
- Der Mehrwert von **Kooperationen** im kulturellen Bereich und kulturelles Erbe wurde erkannt. Projekte dazu werden entwickelt.

3.2.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Die Definition der quantitativen Ziele finden sich im Beiblatt zum Kapitel 4.1. wieder, siehe Anhang. Ebenso die Auflistung und Beschreibung der qualitativen Ziele. In den Projektauswahlkriterien wurden sie ebenso berücksichtigt.

Die definierten Indikatoren beziehen sich auch Personen oder Projektanzahl.

Natur- und Ökosysteme

- **Schutzgebiete** sind unterstützt und ausgebaut worden.
- In der **Forstwirtschaft** wurde vermehrt von Monokulturen auf Mischwald umgestellt. Das Image der Region, mit ihrer einzigartigen Natur und dem Wert dessen, wird von vielen Bürger:Innen getragen und akzeptiert.
- Kooperationen mit **Multiplikatoren** (zB Energie und Umweltagentur, Landschaftsplaner) konnten ein besseres Verständnis für das kulturelle Erbe und das Natursystem in der Region vermitteln. Durch Projekte wurde das Natur- und Ökosystem verbessert.

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

- Es wurden **Konzepte und Pilotprojekte** im Bereich Bioökonomie entwickelt. Projekte zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung wurden realisiert.
- Projekte zu **Re-pair und Re-use** wurden realisiert.
- Durch **Wissenstransfers / Sensibilisierung** wurde die Bevölkerung motiviert tätig zu werden. Die Region hat ein nachhaltigeres Image.

Kultur und kulturelles Erbe

- **Kulturinitiativen** werden von Einheimischen und Besuchern als typische „kulturelle Nahversorger“ gesehen. Es gab innovative **Pilotprojekte** zum Erhalt des **Kulturellen Erbe**
- Es wurden **Digitalisierungsprojekte** in der Kultur (und kulturellem Erbe) entwickelt.
- Der Mehrwert von **Kooperationen** im kulturellen Bereich und im kulturellen Erbe wurde erkannt, es wurden Projekte entwickelt.

3.2.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Für die geplanten Maßnahmen wurde das diesem Aktionsfeld zugewiesene Budget (siehe Beilage Gesamtfinanzplan) anteilig dem Gesamtrahmen zu Grunde gelegt. Sollte es bei der Genehmigung der LES 2014-20 entscheidende Abweichungen von dem geplanten Budget geben, können möglicherweise nicht alle Maßnahmen umgesetzt werden. Die priorisierte Reihenfolge (Änderungen möglich):

GEPLANTE MASSNAHMEN:

Unterstützung von Start- Ups

Dadurch sollen mehr Green Jobs in die Region gebracht werden.

Naturführerausbildungen

Die Natur und die Kulturlandschaft der Region ist im touristischen Sinne herzeigbar. Es gibt viele naturinteressierte Personen, die gerne Führungen über die regionalen Naturschätze abhalten möchten. Es sollen Bildungsangebote mit überregionalen Bildungsanbietern (Landwirtschaftliche- und forstliche Ausbildungsstätten, LFI und ENU) entwickelt werden, die das notwendige Wissen vermitteln. Bisherigen Erfahrung haben gezeigt, dass diese Angebote regelmäßig gebucht werden. Dadurch entsteht auch eine vermehrte Akzeptanz der Naturschätze der Region. Parallel dazu erfolgt die digitale Vermarktung der Führer.

Regionsführer:Innen

Es sollen Personen ausgebildet werden, welche ihre Dienstleistung in Führungen anbieten und etwas zur Geschichte und der kulturellen Entwicklung der Region und ihre Kulturschätze erzählen können. Bis dato gibt es derartige Angebote in den beiden Städten Ybbs/D. und Pöchlarn. Nun soll dies regionsweit ausgebaut werden. Projektträger neuer Verein.

Schönheiten der Region

Ein Sensibilisierungsprojekt für Kinder. Die Naturschätze der Region sind sehr zahlreich. Mittels Bildungsprojekt sollen Schulen/Schüler:Innen eingebunden werden, um die Wissensvermittlung unserer schönen Natur in ihre Lehrpläne mit aufzunehmen. In Exkursionen wird das Wissen dann gefestigt . Dabei wird es eine Zusammenarbeit mit lokalen Naturschutzbeauftragten, regionalen Schulen, Lehrer: Innen und der ENU- NÖ kommen. Dadurch entsteht eine längerfristige emotionale Bindung zur Region.

Kulturkooperation

In der Region gibt es zahlreiche qualitative hochwertige kleinere Kulturanbieter:Innen (Museen, Bühnen). Die Kulturanbieter:Innen der Region sollen sich vernetzen und interessierten Personen einladen ihre Kultur zu genießen. Gemeinsame Aktivitäten erzeugen einen Mehrwert in der Region. Beispiel hierfür zB im Donauraum, Kammerbühne Ottenschlag oder Kulturinitiative Weinsberger Wald. Dadurch ist eine Kontinuität und Beständigkeit der kulturellen Nahversorgung gegeben.

Innenmarketing

Die Stärken der regionalen Identität sollen aufgezeigt werden. Die Landschaft beeinflusst den Menschen. Wir wollen aufzeigen, warum es in der Region so lebenswert ist und warum es sich lohnt in die Region zu ziehen. Projektträger LAG.

Digital- History- Zeitreise durch die Region

Vermittlung des regionalen Wissens mittels moderner Medien (YouTube, Video). Hier sollen Zeitzeugen über die Geschichte und Lebenswelten der Menschen der Region berichten und wertvolle Dokumente digital aufbereitet werden. Die Topotheken jeder Gemeinde sollen miteinander verknüpft werden. Projektträger ARGE/Verein mit lokalen Multiplikatoren.

Wassermanagement. Trinkwasser wird in Zukunft Mangelware sein. Die Gemeinden werden dazu motiviert gemeinsam einen Trinkwassermanagementplan zu erstellen. Dadurch können mögliche Bedarfe erkannt und gemeinsame Projekte realisiert werden.

Förderung von Handwerksinitiativen für Repair- Cafes, Tauschbörsen oder Materialbörsen.

Zero Waste Initiative. zB Unterstützung von Hofläden oder Kooperationen ohne Verpackung.

GEPLANTE LEITPROJEKTE:

Kinderabenteurer - Naturschätze der Region

Projektträger LAG. Es erfolgt eine Erfassung und Dokumentation der Naturschätze der Region. Die Bevölkerung, vor allem die Kinder lernen die Naturschätze in der unmittelbaren heimatlichen Umgebung kennen. In den Volksschulen sollen Outdoor- Workshops durchgeführt werden, um in ihrer Heimatgemeinde die besonderen Schätze zu erkunden. Dazu gibt es die Bereiche Wald, Wiese oder Fluss. Zu jedem der Themen wird eine kleine Mappe mit Bestimmungsmaterialien und diversen Utensilien zusammengestellt. Parallel dazu erfolgt auch eine Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer, damit diese die Wissensvermittlung selbst übernehmen und fortführen können. Dadurch gibt es eine Erhöhung der Kompetenz der LehrerInnen in den Volksschulen der Region.

Weitere Inhalte: Exkursionen für Bevölkerung (unter Einbindung der Naturvermittler:Innen)

Zielgruppen: Volksschullehrer:Innen, Naturvermittler:Innen, Volksschulkinder,

Gemeindebevölkerung.

Kosten ca. € 100.000,-

Flussgeschichten Kremstal- und Yspertal

Projektträger Gemeinden. An den bei den Flüssen Großer Krems und Großer Ysper soll das kulturelle Erbe in Erinnerung gebracht werden. Noch vor wenigen Jahrzehnten waren die beiden Flüsse bekannt für die zahlreichen Mühlen und Sägen sowie für die Holzschwemme zur Donau. Von dort wurden die Holzstücke (Klafter) in die Donau und anschließend bis nach Budapest geschwemmt. In einem Projekt sollen ehemalige Mühlenstandorte markiert und zum Teil symbolhafte Schilder errichtet werden, um die damalige Bedeutung sichtbar zu machen. Das Vorhaben soll vor allem auch einen Überblick geben,

wie die damalige Natur- und Kulturlandschaft ausgesehen hat. Der Regionsabschnitt ist urwüchsig und wurde vergleichsweise relativ spät besiedelt. Die geplanten, selbsterklärenden Installationen liegen an bekannten Wanderwegen (Lebensweg und Kremstalweg), daher sind die Investitionskosten als relativ gering anzusehen. Um das Angebot abzurunden, werden Naturführer als Guides ihre Dienste anbieten.

Zielgruppen: Naturinteressierte, Schüler, Familien, Wanderer, Gemeindebürger.

Kosten: ca. € 200.000,-

3.2.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Naturschutz und natürliche Ressourcen haben in der Region einen sehr hohen Stellenwert. Anhand der erhöhten Fördersätze bei Kooperationen kann man erkennen, dass gerade dieser Bereich in der LEADER- Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau eine große Bedeutung bekommen hat. Daher - Je höher der Naturschutzaspekt oder die Aspekte welche das kulturelle Erbe zu unterstützen, desto höher die Punkte bei der Projektbewertung. Dies soll dazu anregen Projekte mit hohem Mehrwert umzusetzen.

Es werden folgende **nationale Kooperationsaktivitäten** angestrebt:

- Kooperation von Naturführer:Innen untereinander, mit einer gemeinsamen Vermarktung
- Kooperation von Kulturorganisationen/Betrieben damit die Angebote gebündelt werden können und sich die Region als Kulturregion etablieren kann
- Kooperationen von Topotheken mit einer überregionalen Vermarktung
- Kooperationen um die Naturschönheiten/Kulturschätze der Region zu vermitteln, speziell im Bereich Kinder (Schulen)
- Kooperationen von Kulturanbietern, um die Funktion von kulturellen Nahversorgern zu erreichen

Sonstige Kooperationen, zB Projekte wo LEADER- Regionen in NÖ kooperieren (zB Landschaftsschutzgebiet Wachau, oder Naturpark Jauerling)

Es werden folgende **transnationale Kooperationsaktivitäten** angestrebt:

- Derzeit sind keine geplant, da dafür die Partner:Innen fehlen. In den vergangenen Förderperioden hat es einige Kooperationen gegeben (zB Europäischer Bauernmarkt, Aufbau einer Partnerregion zum Erfahrungsaustausch etc.), welche gute Effekte für unsere regionale Arbeit ermöglichten. Es werden in diesem Aktionsfeld daher noch Kooperationspartner:Innen in den Bereichen natürliche Ressourcen oder Wertschätzung vom kulturellen Erbe gesucht.

3.3. Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Privilegierte Funktionelle Partnerschaften (PFP) kommen in unserer Region nicht zur Anwendung.

3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

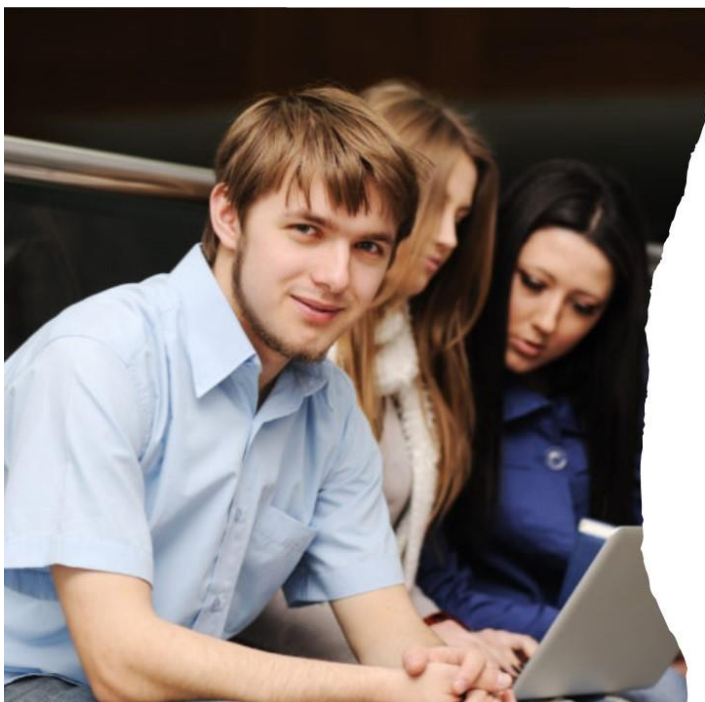
Dieses Aktionsfeld wurde in der letzten Förderperiode zum Schwerpunkt. Zu Beginn mit 30% des Volumens dotiert, wurde rasch auf 40% erhöht. Grund war das große Potential an Projekten im Gemeinwohl, die ein wichtiges Element zur Steigerung der Lebensqualität in der Region bilden.

Durch jedes Projekt wird eine gewisse **Steigerung der Lebensqualität** (Ebene, Bereich I, II, IV, I, VI) lt. Lebenswertindex in unserer Region entstehen.

Um das definierte Ziel im **Aktionsfeld Gemeinwohl (und Soziales)** anhand der Entwicklungsbedarfe zu erreichen, wurden eigene Aktionsfeldthemen definiert. Dadurch können bestmöglich Maßnahmen der ländlichen Entwicklung aufgezeigt werden. Diese Aktionsfeldthemen sind abgeleitet von den 10 Entwicklungsbedarfen (siehe Kapitel 2.5.) und der SWOT- Analyse (siehe Kapitel 2.4.).

Das Aktionsfeld Gemeinwohl, Strukturen und Funktionen wird in den nachfolgenden 3 Aktionsfeldthemen näher beschrieben.

Die Aktionsfeldthemen im **Aktionsfeld Gemeinwohl** sind:



Aktionsfeld 3

Soziales

- Freiwilligen- Engagement
- Gemeinnützige Arbeit
- Integration Junger/Alter/Zuwanderer/ Zweitwohnsitzer

Demographischer Wandel

- Die Frau als Familiengründer
- Qualitativer (geplanter) Zuzug
- Zielgruppengerechte Angebote in der Gemeinde

Lebenslanges Lernen

- Qualifizierungsmaßnahmen
- Weiterbildungen zu Regionalität (Kulinarik, Genuss, Natur)

Soziales

- **Freiwilligen- Engagement.** Die Überalterung wird in den nächsten Jahren ein Defizit an Freiwilligen in allen Ebenen, vor allem im Sozialbereich, bringen. Für unsere Region ist wichtig, dass der Nachwuchs langsam an das Thema Gemeinnützigkeit herangeführt wird. Das soll durch Projekte, aber auch durch einzelne Sensibilisierungsmaßnahmen in diesem Bereich passieren.
- **Gemeinnützige Arbeit.** Im Bereich der allgemeinen Gemeinnützigkeit / Verein wird es schwieriger neue / junge Mitglieder zu finden. Es gibt Musterbeispiele wie das funktionieren kann. Manche Freiwilligenorganisationen haben sehr viele junge Leute. Von diesen Organisationen wollen wir lernen. Durch Projekte sollen diese Beteiligungsprozesse auf andere Vereine übertragen werden.
- **Integration Junger/Senior:Innen/Zuwander:Innen/Zweitwohnsitze.** In der Region sind laut Statistik Austria 20% Personen mit Zweitwohnsitz! Diese sind jedoch wenig integriert. Nun sollen Projekte entwickelt werden, um diese gezielt anzusprechen und zu integrieren.

Demografischer Wandel

Mit knapp 20% Anteil an jungen Menschen von 0-19 liegt die Region im Vergleich nicht schlecht. Der Migrationsanteil von etwa 8% ist sehr gering. Dieser Prozentsatz beeinflusst die **Fertilitätsrate** stark und wird damit zur Überalterung beitragen. Bei der regionalen Wohnsituation und deren Veränderung in den letzten 10 Jahre bestätigt sich diese Aussage. Die nächsten Jahre werden entscheidend sein, um den demografischen Wandel kleinräumig bekämpfen zu können. Dazu müssen Projekte entwickelt werden, um als Zuzugsregion interessant zu sein. Die Anzahl der **jungen Menschen** ist seit einigen Jahren in der Region stabil, die Bürger:Innen werden aber immer älter. Eine Möglichkeit könnte hier gezielter, qualifizierter Zuzug sein. Woher dieser Zuzug stammt, ist kein entscheidendes Kriterium. Im Vergleich mit dem städtischen Raum ist der Anteil der Jugendlichen ähnlich, jedoch gibt im städtischen Raum einen wesentlich höheren Migrationsanteil, welcher das starke Wachstum begründet.

- Die **Frau als Familiengründerin.** Frauen legen den Grundstein für die Familiengründung. Männer kommen im Regelfall wieder in ihre Heimatregion zurück, sofern die Frau es will (Lebenswertindex, Uni Wien 2020). Daher müssen gezielt Projekte entwickelt werden, welche die Rahmenbedingungen verbessern.
- **Qualitativer (geplanter) Zuzug.** In der Region leben durch den Krieg in der Ukraine mehrere hundert Menschen aus diesem Land. Diese sind meist überdurchschnittlich gebildet, bereit zu arbeiten und zu lernen. Es sollen aber alle neu zugezogenen Menschen angesprochen werden. Damit das Ankommen und Dableiben erleichtert wird, sollen Projekte zur besseren Integration realisiert werden.
- **Zielgruppengerechte Angebote in den Gemeinden.** Durch innovative Projekte werden die Wohnorte attraktiv für unterschiedliche Gruppen (Kinder, Familien, Jung/Alt, Frauen/Männer, Benachteiligte etc.)

Lebenslanges Lernen

Lebenslanges Lernen heißt die Menschen im Laufe ihres Lebens in Bildung zu halten. Dadurch werden sie besser auf die Zukunft vorbereitet und die Berufsmöglichkeiten steigen. Lebenslanges Lernen soll ressourcenschonend sein. Die Bildungsmaßnahmen sollen am besten in der Region angeboten werden und/oder online stattfinden. Der Schwerpunkt in dieser Förderperiode liegt in der Digitalisierung.

- **Qualifizierungsmaßnahmen.** Die Region weist eine gute Basisinfrastruktur auf. Also Volksschulen, Mittelschulen und AHS, Polytechnische Lehrgänge. Für höhere Bildung sind meistens Krems, St. Pölten oder Wien interessant. Die Qualifizierungsmaßnahmen beschränken sich jedoch auf Erwachsenenbildung.
- **Weiterbildungen zu Regionalität** (Kulinarik, Genuss, Natur, Region). Diese Art der Qualifizierungsmaßnahmen sind direkt mit anderen Aktionsfeldern verbunden (Wirtschaft, Landwirtschaft, Natur). Die Produkte sollen aus der Natur kommen dort verarbeitet (verkocht, veredelt) und vermarktet werden. Durch die Ergebnisse dieser Bildungsmaßnahmen soll nahezu die ganze Wertschöpfung in der Region bleiben. Eine ausreichende Anzahl an regionalen **Nahversorgern** kann die Effekte noch vergrößern.

Aufgrund der Wichtigkeit der Bildungsmaßnahmen und deren umfassenden Funktionen über alle 4 Aktionsfelder finden sich auch **Kooperationen mit dem ESF** in dieser LES wieder.

Dabei sind vor allem folgende Ziele des ESF in dieser LES beschrieben:

- Förderung der Beschäftigung
- Investitionen in Bildung, Kompetenzen und lebenslanges Lernen inkl. Digitalkompetenzen
- Gleichstellung für Frauen und Männern – inkl. innovativer Kinderbetreuungsangebote
- Aktives Altern inkl. Themen der Digitalisierung
- Aktive Inklusion – Verbesserung der beruflichen Teilhabe
- Soziale Innovation

3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die Grundstrategie des Aktionsfelds 3, die **Stärkung des Gemeinwohls wichtiger Strukturen und Funktionen** ist vor allem die **Einbindung von neuen Freiwilligen** in die sozialen und bildungsthematischen Bereiche der Region! Dies kann durch **Sensibilisierung** oder Umsetzung von **Projekten** passieren. Dadurch kann eine Erhöhung der Lebensqualität in der Region erreicht werden.

Der ländliche Raum hat viele Strukturen, die auf den ersten Blick nicht offensichtlich auf Freiwilligkeit beruhen. Durch unterschiedliche Projekte soll dies aufgezeigt und weiterentwickelt werden. Die größten Chancen Wirkungen mit LEADER zu erreichen, ergeben sich aus den Aktionsfeldthemen:

Ausbau der sozialen Kompetenzen der Region zur Sicherung einer lebenswerten Zukunft

- **Freiwilligen- Engagement** durch Projekte stärken und ausbauen, wodurch die Strukturen für die Zukunft gesichert sind. Dazu müssen Personen gefunden werden, welche die Möglichkeit erhalten ihre Ideen einbringen und realisieren zu können.
- **Gemeinnützige Arbeit** mit Pilotprojekten aufwerten und ausbauen. Dadurch sollen zB Beteiligungsprozesse von erfolgreichen Organisationen / Vereinen auf andere Vereine übertragen werden.
- **Integration Junger/Alter/Zuwanderer/Zweitwohnsitzer**. Durch Projekte können bis zu 1/3 der Bevölkerung (20% Zweitwohnsitzer und 8% Migranten) **zusätzlich** in die Region integriert werden. Dies führt zu einem großen Entwicklungsschub auf vielen Ebenen.

Maßnahmen zur Bekämpfung des demografisches Wandels

- Die **Frau als Familiengründerin** ansprechen und gezielt Projekte entwickeln.
- **Qualitativen (geplanter) Zuzug** anstreben, um neue Menschen in die Region zu bringen.
- **Zielgruppengerechte Angebote in den Gemeinden**. Durch innovative Projekte (Freizeitgestaltung oder beruflich nutzbar) welche von Gemeinden initiiert und der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden entsteht ein großer Mehrwert.

Etablierung und Ausbau des Lebenslangen Lernens

- **Qualifizierungsmaßnahmen**. Berufliche oder persönliche Weiterbildungsangebote ausbauen.
- Maßnahmen zu den **Weiterbildungen** zur Regionalität (Kulinarik, Genuss, Natur) stärkt das Regionsbewusstsein und fördert die Identifikation der Bevölkerung mit der Region. Etablierung von Nahversorgern in jeder Gemeinde. Dort wo kein Nahversorger vorhanden ist können Direktvermarkter unterstützt werden, die sich als Nahversorger etablieren wollen, bzw. können andere flexibler **Nahversorgerprojekte** unterstützt werden. Da für derartige Nahversorger gemeinnütziges Engagement von sehr hoher Wichtigkeit ist, fallen diese Projekte in AF3. Ohne gemeinnütziges Engagement wären diese nicht realisierbar.

3.3.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Es gibt in der Region sehr viele Vereine, Institutionen und ehrenamtliche Organisationen, die im Bereich Gemeinwohl tätig sind und genügend Nachwuchs haben. Sie haben mit ihren Leistungen eine wichtige Rolle in der Gesellschaft eingenommen. Mit LEADER- Projekten sollen mögliche Lückenschlüsse zwischen den Menschen und Organisationen gefunden werden. Ferner sind neue Personen für Freiwilligenarbeit gefunden worden, das Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen und Nahversorgern ist ausreichend.

Soziales

- Das **Freiwilligen- Engagement** ist ausgebaut, die Strukturen sind für die Zukunft gesichert. Projekte in diesem Bereich wurden realisiert.
- Die **gemeinnützige Arbeit** ist aufwertet, Freiwillige kommen ausreichend hinzu, es ist eine Dynamik in der Region entstanden.
- Die **Integration** Junger/Alter/Zuwanderer/Zweitwohnsitzer ist erfolgt. Ein Entwicklungsschub in mehreren Bereichen wurde ausgelöst. Dadurch sind Projekte entstanden.

Demografischer Wandel

- Die **Frau** wurde als **Familiengründerin** angesprochen, eigene Projekte sind dazu realisiert worden, neue Familien haben sich angesiedelt, weil sie die Region attraktiv finden.
- **Qualitativer (geplanter) Zuzug** ist in der Region ist erfolgt.
- **Zielgruppengerechte Angebote in den Gemeinden.** Es wurden innovative Projekte (Freizeitgestaltung oder beruflich nutzbar) realisiert, welche der Bevölkerung zur Verfügung gestellt wurden. Durch diese Projekte ist ein Mehrwert entstanden, der Wert des ländlichen Raums ist gestiegen. Menschen treffen sich an diesen Orten, die Region wird von der Bevölkerung mehr geschätzt und als lebenswert angesehen.

Lebenslanges Lernen

- Es sind ausreichend **Qualifizierungsmaßnahmen** (Berufliche oder persönliche Weiterbildung) durchgeführt worden. Menschen haben sich über unsere Projekte weitergebildet.
- Es sind Maßnahmen zu den **Weiterbildungen zur Regionalität** (Kulinarik, Genuss, Natur) entstanden. Diese haben das Regionsbewusstsein gestärkt. Es gibt ausreichend **Nahversorger** in der Region.

3.3.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Für die geplanten Maßnahmen wurde das diesem Aktionsfeld zugeteilte Budget (siehe Beilage Gesamtfinanzplan) anteilig dem Gesamtrahmen zu Grunde gelegt. Sollte es bei der Genehmigung der LES entscheidende Abweichungen von dem geplanten Budget geben, können möglicherweise nicht alle Maßnahmen umgesetzt werden. Die Auflistung erfolgte in priorisierter Reihenfolge, die jedoch nur eine Momentaufnahme ist. Änderungen sind nach Veränderungen bei den Projektträger:Innen möglich.

GEPLANTE MASSNAHMEN:

Ehrenamt 2030:

Aktivitäten und Integration, insbesondere von Älteren und bisher nicht beteiligten Gruppen in das Gemeinschaftsleben. Hierbei wird von anderen Regionen und deren Projekte gelernt, zB Kamptal-Nachbarschaftshilfe+, LAG Waldviertler Wohlviertel – Wohlviertel Hilft, etc.

Voneinander Lernen – Miteinander wachsen

Die Kooperation der NÖ LEADER- Regionen. Gegenseitiges voneinander Lernen und miteinander wachsen durch Inputs von geeigneten Expert:Innen. Dasselbe kann auch mit jeweils einer anderen LEADER-Region durchgeführt werden. Praxis verbunden mit Workshops soll eine hohe Anwendbarkeit des erworbenen Know-How in die Regionen bringen. Die LEADER- Regionen werden in dieser Förderperiode wieder ein gemeinsames Kooperationsprojekt entwickeln. Projektträger Verein der NÖ LEADER-Regionen.

Soziale Versorgung für Ältere

Die großen sozialen Hilfsdienste decken die breite Basispalette an sozialen Hilfsleistungen ab. Für regionspezifische Leistungen sollen maßgeschneiderte, innovative (und tlw. auch digitale) Lösungen angedacht werden. Projektträger LAG oder neu zu gründender Verein.

Nahversorgungskooperation

Nahversorger können mit anderen Betrieben (Bsp. Landwirte die Ab Hof Laden betreiben) kooperieren. Dadurch kann das Angebot erhöht werden und Frequenzkunden angesprochen werden. Projektträger neu zu gründender Verein.

Der Bürger/Die Bürgerin als Innovator:In (Nahversorger)

Gerade im ländlichen Raum kann nicht nur der Landwirt als Nahversorger auftreten. Es gibt bereits innovative Projekte, wo sich private Personen zusammengeschlossen und einen Laden aufgebaut

haben. Nun sollen neue Nahversorgerinitiativen angeregt werden, speziell dort wo es kaum Nahversorger gibt (Dörfer). Dies ist besonders gute Möglichkeit CO2 Emissionen einzusparen.

Jugendarbeit

In einer Region gibt es viele Jugendliche, welche aufgrund der Familienstruktur Einzelkinder sind. Damit diese eine positive Richtung einschlagen und sensibilisiert werden für der Vorzüge der Region sensibilisiert werden, sind einige Projekte zur Jugendarbeit geplant. Hierbei sollen die Jungen die Region aus eigener Initiative Gestalten.

Hallo Region – das Willkommensprojekt der LEADER- Region

Die Region will ihre Lebensqualität vermarkten. Infolgedessen werden vermehrt Personen zuziehen. Um den Menschen die Integration zu erleichtern, sollen Informationen gebündelt und leicht verfügbar werden, Ansprechpartner für Vereine und das gesellschaftliche Leben sollen entstehen. Dieses Projekt wird gemeinsam mit den Gemeinden realisiert. Hier sollen vor allem aktuelle Themen mitberücksichtigt werden (Migrationskrise). Projektträger LAG.

GEPLANTE LEITPROJEKTE:

Wissenstransfers Südliches Waldviertel – Nibelungengau

Mit der klassischen Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsformaten erreicht man immer nur dieselben Personen. Aufgrund der guten Erfahrungen anderer Region mit solchen Prozessen soll mit diesem Projekt begonnen werden, jedoch den Fokus auf das Gemeinwohl zu legen. Ziel ist es die Informationen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und ein Bündel an Maßnahmen (spannende Bildungsangebote, Exkursionen, Vorträge) zu erreichen.

Projektträger LAG

Kosten ca. 120.000,-

Zielgruppen: Bildungsinteressierte, Schüler, Familien, Gemeindebürger.

Weiterentwicklung der Initiative „Soo.. ist meine Region“.

Ein mehrjähriges Projekt zur Steigerung des Lebenswerts in der Region. Durch die von der Universität Wien durchgeführte Studie zur Quantifizierung des Lebenswertindex der Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau wurde ein Vergleich mit dem Lebensumfeld zum städtischen Raum St. Pölten untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass die Lebensqualität in der Region bemerkenswert gut

abschneidet und in einigen Bereichen große Potentiale vorhanden sind. In weiterer Folge soll mit der Universität Wien eine Evaluierung durchgeführt werden.

Die großen Bereiche sind: natürliche Schönheit und Gesundheit der Region, hochwertige Nahrungsmittel (inkl. Genuss / Kulinarik) sowie der Bereich Bildung. Nun soll dazu die Projektumsetzung erfolgen. Die regionale Bevölkerung soll in einem noch nie dagewesenen mehrjährigen Prozess eingebunden und sensibilisiert werden. Es werden verschiedene Initiativen & Bewerbe ausgeschrieben, bei denen sich die Menschen der Region beteiligen. Schon durch die Teilnahme wird für den Einzelnen erkennbar, wie hoch die Lebensqualität in ihrem Lebensumfeld ist, sowie dass sie selbst das Werkzeug in der Hand haben, diese weiterzuentwickeln.

Ziel: die Bevölkerung soll erkennen, was Lebensqualität bedeutet und dass sie diese nicht immer automatisch mit städtischen Räumen verknüpfen. Der moderne ländliche Raum ist attraktiv und gefragt. Neben der menschlichen Ressource gibt es die Natur und deren Unverfälschtheit. Der höhere soziale Zusammenhalt ist eine große Kraft bei der Definition von Lebensqualität.

Projekträger ist jeweils die LAG.

Das Projektziel wird mit 3 Teilprojekten erreicht, das erste davon (Soo gut schmeckt meine Region) wurde bereits in der Förderperiode 2014-20 eingereicht:

1. (Soo **gut schmeckt** meine Region (Projekt 1 – Zeitraum 2022-23). Kosten € 120.000,-)
2. Soo **lebenswert** ist meine Region (Projekt 2 – Zeitraum 2024-2025). Kosten € 120.000,-
3. Soo **Lehrreich** ist meine Region (Projekt 3 – Zeitraum 2026-2027). Kosten € 180.000,-

Zielgruppen: Gemeindebürger.

Qualifizierungsinitiativen

in den Förderperioden 2002-06 und 2007-13 konnten insgesamt 6 LEADER Qualifizierungsinitiativen mit mehr als 400 Teilnehmer:Innen umgesetzt werden. In der letzten Förderperiode wurden aufgrund des hohen verwaltungs- und bürokratischen Aufwands keine Qualifizierungsmaßnahmen umgesetzt. Qualifizierung in der Region stellt jedoch einen wesentlichen Schwerpunkt der regionalen Arbeit dar. Die bereits erzielten Ergebnisse zeigen die Notwendigkeit derartiger Angebote in der Region auf. Die Initiativen hatten jeweils einen anderen Schwerpunkt und konnten so laufend die Qualität der abgehaltenen Veranstaltungen über die gesamte Region erhöhen. Zu Beginn jeder Förderperiode wurde eine Studie erstellt, wie der Qualifizierungsbedarf bestmöglich mit den vorhandenen Mitteln umgesetzt werden kann.

Geplant sind neue Qualifizierungsinitiativen zur **beruflichen** und/oder persönlichen **Weiterbildung** mit **anerkannten Abschlüssen**, um mehr Menschen in der Region zu qualifizieren sowie ein starkes **Online-Angebot** an Kursen aufbauen zu können.

Projekträger LAG.

Kosten € 200.000,-

Zielgruppen: Menschen mit Wohnsitz in der Region

3.3.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Es werden folgende **nationale Kooperationsaktivitäten** angestrebt:

- Kooperation von NGOs untereinander, welche sich mit Gemeinwohl beschäftigen
- Kooperation von Gemeinden um für Jugend, Ältere, Flüchtlinge Projekte umsetzt
- Kooperation von Bildungsanbietern, um ausreichende Bildungsangebote in der Region zu haben
- Kooperationen von Büchereien / Topotheken mit einer überregionalen Vermarktung
- Kooperationen um die vorhandenen Naturschönheiten/Kulturschätze der Region speziell an Kinder zu vermitteln (Schulen)
- Sonstige Kooperationen, zB Projekte wo LEADER- Regionen in NÖ untereinander kooperieren. Wie zum Beispiel die Kooperationsprojekte der NÖ LEADER- Region – Zukunft gemeinsam entwickeln, voneinander Lernen
- Projekte zur Jugendarbeit
- Entwicklung und Ausbau von Kooperationen im Qualifizierungsbereich

Es werden folgende **transnationale Kooperationsaktivitäten** angestrebt:

- Derzeit sind keine geplant, da dafür die Partner fehlen. In den vergangenen Förderperioden hat es einige Kooperationen im Bildungsbereich gegeben, welche gute Effekte ermöglichten. Die Realisierung derartiger Projekte hängt sehr stark von den Rahmenbedingungen und der Höhe des Verwaltungsaufwands ab.

3.4. Aktionsfeld Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel:

Da in unserer Region bereits KEM und KLAR! sehr aktiv sind, können mit LEADER- Projekten gute gesamtregional wirkende Ergänzungsmöglichkeiten zu den bestehenden Institutionen umgesetzt werden. Die LEADER- Region möchte in diesem Aktionsfeld Projekte umsetzen, welche in der gesamten Region wirksam werden. Für die Teilregionen gibt es bereits die starken Partner KEM und KLAR!

Mit dem **Fit for 55** Paket der EU soll das im **European Green Deal** vereinbarte Ziel den Ausstoß von Treibhausgasen in der EU bis 2030, um mindestens 55% gegenüber dem Jahr 1990 zu reduzieren umgesetzt werden. Dadurch kann Europa gesamtgesehen Klimaneutral werden.

3.4.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Durch jedes Projekt wird eine gewisse **Steigerung der Lebensqualität** (Ebene, Bereich II, III, VI, VII) lt. Lebenswertindex in unserer Region entstehen.

Wie in der Einleitung unter Punkt 3 beschrieben, war eines der Ergebnisse des Bottom- up Prozesses, dass der Bereich Klima in unserer Region sehr wichtig ist. Darum wurde dieses Thema in einem eigenen Aktionsfeld aufgenommen. Die Aktionsfeldthemen im **Aktionsfeld Klimaschutz und Klimawandelanpassung** sind:



Aktionsfeld 4

Lebenslanges Lernen

- Exkursionen
- Veranstaltungen

Sensibilisierung Klimawandel

- Sensibilisieren breiter Bevölkerungsschichten
- Nachhaltigkeit macht Region interessanter

Die aus den Bedarfen abgeleiteten **neuen beiden Aktionsfeldthemen** enthalten folgende Punkte: **Lebenslanges Lernen** – unter dem Aspekt der Klimawandels und der Klimawandelanpassung sowie die **Sensibilisierung zum Klimawandel**.

Lebenslanges Lernen (unter dem Aspekt des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung)

- Das Abhalten von **Exkursionen** dient der Horizonterweiterung und besseren Vernetzung mit regionalen Multiplikatoren (KEM und KLAR! Managements, Betrieben und andern Organisationen zB Energie- und Umweltagentur).
- Es gibt bereits 23 Klimabündnisgemeinden in unserer Region. Des Weiteren gibt es eine Klima- und Energiemodellregion und eine KLAR- Region. Diese wurden bei der Gründung von unserer LEADER- Region unterstützt. Das Büro der KLAR! befindet sich im gleichen Gebäude wie das Büro der LEADER- Region. Die KEM-Managerin ist Mitglied des PAG. Daher gibt es laufenden Kontakt, die Maßnahmen werden diskutiert und abgestimmt. Geplant sind **Veranstaltungen und Weiterbildungen** zur Mobilisierung der regionalen Kräfte. Dadurch entsteht Sensibilisierung. Durch den Blick nach Außen sollen Betriebe motiviert werden Impulse zu setzen, welche zur Reduktion der Emissionen beitragen. Durch die bereits vorhandenen Förderprogramme im Investitionsbereich hat die LEADER-Region davon abgesehen, Investitionen direkt zu fördern. Hier gibt es andere darauf spezialisierte Stellen.

Sensibilisierung zum Klimaschutz / Klimawandelanpassung

- Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit (in Zusammenarbeit mit KEM und KLAR!) kann eine über die gesamte LEADER- Region ausgedehnte **Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten** erreicht werden.
- Durch **gelebte Nachhaltigkeit** wird Region interessanter, der Lebenswert bzw. die gefühlte Lebensqualität steigen. Die Bürger:Innen organisieren sich selbst zum Thema Klimawandel, wodurch eine gewisse Dynamik entsteht, Klimafördernde Maßnahmen in seinem privaten Umfeld zu setzen.
- Die **Schulen** sollen mit eingebunden werden, um auf spielerische Art und Weise bei Kindern die Sensibilität zu diesem Thema zu fördern.

3.4.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die Grundstrategie des Aktionsfeldes 4 ist der **Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel** durch eine überregionale **Sensibilisierung** der Bevölkerung, deren **Weiterbildung** und durch die **Zusammenarbeit** mit den bestehenden KEM und KLAR! Dadurch kann eine Erhöhung der Lebensqualität in der Region erreicht werden.

Lebenslanges Lernen – unter dem Aspekt des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung

- **Exkursionen** sollen Multiplikatoren vernetzen und Betriebe oder interessierte Personen / Organisationen dazu zu motivieren eigene Projekte umzusetzen bzw. ihre anstehenden Investitionen unter Berücksichtigung des Klimathemas abzustimmen.
- Durch Veranstaltungen soll das Bewusstsein für den Klimaschutz und die Notwendigkeit zur Klimawandelanpassung erreicht werden. Dazu sollen fachspezifische **Weiterbildungsangebote** zur Sensibilisierung der Bürger und KMUs aufgebaut werden, um neues Wissen zu erlangen.

Sensibilisierung zum Klimawandel / Klimawandelanpassung

- Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit wird eine **Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten** angestrebt. Dadurch sollen Projekte entstehen, welche von den Bürger:Innen selbständig initiiert werden.
- **Gelebte Nachhaltigkeit** macht Region interessanter, wodurch eine eigene Dynamik entstehen kann
- **Kinder** haben für die Zukunft eine besonders tragende Rolle. Daher soll bereits in den Schulen angesetzt werden, um so den Kindern auf einer ihnen verständlichen Art und Weise die notwendige Sensibilität zum Thema Klimawandel und Klimawandelanpassung mitzugeben.

3.4.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Etablierung des Lebenslanges Lernen – unter dem Aspekt der Klimawandels

- Es wurden **Veranstaltungen** durchgeführt, welche die Möglichkeiten zum Klimaschutz bzw. der Klimawandelanpassung aufgezeigt haben.
- Das Bewusstsein für Klimaschutz und Klimawandelanpassung in der Region ist gestärkt worden, wodurch die Region nach Außen als attraktive Wohnregion in Erscheinung tritt.
- Es haben **Exkursionen** zu diesem Thema stattgefunden, die Teilnehmer:Innen wurden über den Klimawandel sensibilisiert.

Sensibilisierung zum Klimaschutz / Klimawandelanpassung

- Eine größer angelegte **Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten** ist erfolgt, einzelne Projekte sind daraus entstanden.
- Die Region hat ein **nachhaltigeres Image** und ist dadurch **interessanter** geworden.

3.4.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

GEPLANTE MASSNAHMEN:

Durchführung von Veranstaltungen zu den Auswirkungen des Klimawandels im Hinblick auf die einzelnen Lebensumwelten der Bürger:Innen, zur Bedeutung des Klimawandels für Landwirt:Innen und Forstwart:Innen im Waldviertel und das Aufzeigen von Möglichkeiten zur Vorbereitung für verschiedene Branchen.

Unterstützung bei best practise Beispiele: zB wie kann ich eine begrünte Dachterrasse errichten und welche Effekte bringt diese

Bewusstseinsbildung Lebensstil. In diesem Projekt sollen Landwirte und Gastronomiebetriebe eingebunden werden. Vermittelt werden soll eine klimagerechte Ernährung, die Entwicklung der klimagerechten Dienstleistungsketten und eine mögliche Vermarktung dieses Themas.

Multifunktionale Nutzungskonzepte für öffentliche und halböffentliche Gebäude/Räume. Entwicklung des Lebensraumes im öffentlichen Raum.

GEPLANTE LEITPROJEKTE:

Tage des Klimas in der Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau.

Projekträger LAG. Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Rahmen einer Veranstaltung zu Fragen des Klimaschutzes (Ernährung, Boden, Biodiversität). Hierbei werden die Schulen der Region und die KEM und KLAR! eingebunden. In den jeweiligen Klassen sollen Projektarbeiten entwickelt werden. Die Kinder sollen kreative Lösungen finden.

Kosten: ca. € 100.000,-

Zielgruppe des Projekts sind überwiegend junge Menschen. Diese sind die Zukunft der Region. Allgemein jedoch alle Menschen aus der Region

Exkursion in eine Pilotregion zum Thema Klimawandelanpassung.

Projekträger LAG. Ziel ist eine Exkursion in eine Pilotregion mit regionalen Multiplikatoren. Es sollen danach neue Entwicklungsansätze für unsere Region gefunden werden, woraus Projekte entstehen sollen.

Kosten: ca. € 50.000,-

Zielgruppen: Fachpublikum, Schüler und Studenten, Unternehmen mit Firmensitz in der Region.

3.4.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Geplante nationale Kooperationen

Kooperationen werden in Absprache mit unseren KEM und KLAR! Regionen durchgeführt. Eine Kooperation mit der Universität für Bodenkultur sowie Energie und Umweltagentur wird angestrebt.

Geplante internationale Kooperationen

Zwei **internationale Exkursionen** zum Thema Klimawandel Pilotregion nach Südtirol und Bulgarien soll realisiert werden.

3.5. bis 3.6. Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (ETZ, IBW)

Der Multifonds- Ansatz kann in NÖ leider **nicht umgesetzt** werden.

Andere Strukturfonds- Programme haben in dieser LES keine Relevanz.

3.7. Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Die EU-Kommission möchte mit dem Konzept der smarten Dörfer („*Smart Villages*“) neue Möglichkeiten eröffnen, um die Stärken und Fähigkeiten der lokalen und kommunalen Ebene intelligent und systematisch für eine Verbesserung von Leben und Arbeiten am Land zu nutzen. Diese Projektansätze sollen auch bei uns umgesetzt werden, da sie die **Lebensqualität** für alle Bevölkerungsgruppen, auch auf Klein- Dörflicher Ebene, deutlich erhöhen können.

Maßnahmen zum Thema Smart Village Strategien können, aufbauend auf den „*Fact- Sheet Smart Village*“, in der Region umgesetzt werden. Hierbei sollen Akteure die Möglichkeit bekommen mittels innovativer Projekte ihre kleinräumigen Visionen umzusetzen.

Zur optimalen Verankerung der Querschnittsmaterie wurden in dieser LES folgende **Verankerungen der Smart Village Initiativen** eingebaut:

Auswahlkriterien: Dieser Punkt findet sich auch in den Auswahlkriterien in einem Punkt wieder: *besonderes Engagement bei der Umsetzung von Querschnittszielen.*

Wirkungsmodell: eine Frage zur Bewertung lautet konkret: in diesem Projekt ist eine smart Village Strategie entstanden

Dabei soll mit auch mit diesen Projekten das Oberziel der Region „Steigerung der Lebensqualität“ berücksichtigt und weiterentwickelt werden.

Smart Region kann lokaler und kleinräumiger gesehen werden als LEADER, daher haben wir **zwei Ansätze** entwickelt, wie es zur Umsetzung dieser Querschnittmaterie kommen kann:

1. Der Entstehungsprozess aus den Kleinregionen:

Hauptsächlich werden Smart Region - Projekte von den Kleinregionen initiiert werden. Kleinräumige Lösungen können oft große Erfolge erzielen. Interessierte einzelne Gemeinden können durch die Kleinregionen moderiert und begleitet werden, um Projekte zu diesem Thema zu entwickeln. Hier wird vor allem mit NÖ- Regional zusammengearbeitet.

Die Kleinregionen sind wichtiger Partner für den Smart Village Ansatz. Bei manchen Themen wird Smart Village auf der Ebene von 1-3 Gemeinden stattfinden. Nur im größeren Kontext werden Smart Village Projekte über LEADER realisiert.

2. Der Entstehungsprozess aus der LEADER- Region:

Hier sind meist größere – regionsübergreifende - Initiativen gemeint. Dieser Ansatz ist meist mit Digitalisierung verbunden. Dies können zB großflächige Projekte zum Bereich Innovation oder spezieller Digitalisierung sein (Homeoffice Initiative für in der Stadt lebende Menschen, Online-Medien für NGOs, Digitalisierungsprogramme für Betriebe u.ä.).

Smarte Projekte sollten, zumindest in weiterer Folge, mit Digitalisierung zu tun haben. Das entscheidende sind die neuen Denkansätze und die Vernetzung der Stakeholder untereinander. Das Wesentliche Merkmal ist hier der Bottom- up Ansatz.

In unserer Region eignen sich vor allem die Themen **Tourismus und Wirtschaftskooperationen** sehr gut für die Smart- Village Initiative. Dazu müssen jedoch erst die betroffenen Menschen und Organisationen zusammengebracht und Kooperationen aufgebaut werden.

Im Entstehungsprozess aus der Region heraus gesehen sollen Smart Village Projekte vorzugsweise als Schirmprojekte umgesetzt werden. Diese werden explizit als solche gekennzeichnet und können sich über jedes der 3 Aktionsfelder, aber auch über alle gemeinsam erstrecken.

Speziell der Bereich **Leerstandsmanagement** könnte über die regionale Ebene gespielt werden, sofern mit den beteiligten Gemeinden ein Konsens gefunden wird und mögliche zusätzliche Fördermittel, abseits des Managements, von Seiten Bund- Land aufgestellt werden. Wichtig wäre hier (neben einem eigenem Leerstandsmanagement), dass es zu einer gründlichen und möglichst vollständigen Erhebung aller Leerstände in der Region kommt. Dies kann nur durch viele Einzelgespräche mit Menschen erfolgen, welche über die aktuellen Bedingungen vor Ort Bescheid wissen. Das Thema Leerstand soll auf regionaler Ebene behandelt werden. Hier erfolgt wie bei allen anderen kleinstregionalen Aktivitäten eine enge Zusammenarbeit mit der Dorf- und Stadterneuerung/NÖ- Regional (In unserer LAG sind 3 Mitarbeiter:Innen der NÖ- Regional!)

3.8. Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Die Abstimmung unserer LES erfolgte mit **bundesweit einheitlichen Strategien** u. Auswirkung auf die Aktionsfelder, im Detail sind dies:

STRATEGIE	findet sich in LES	Bezug zur LES
GAP- Strategieplan 2023-27 (GSP23-27)	JA	Region unterstützt lt. GSP23-27 im Aktionsfeld 1 die Diversifizierung und Krisenfestigkeit landwirtschaftlicher Betriebe, im Aktionsfeld 2 die Sensibilisierung für Bioökonomische Modelle in der LW, im Aktionsfeld 3 die Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Gebieten, im Aktionsfeld 4 die Sensibilisierung zum Thema Umwelt- und Klimaschutz
Der europäische grüne Deal ("GREEN DEAL")	JA	Ziele des Green Deals werden verfolgt um die EU zu einer klimaneutralen und wohlhabenden Gesellschaft mit einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft zu bringen
Makroregionale Strategie für den Alpenraum - EUSALP	JA	Auch unsere LEADER-Region ist eine Gebirgsregion nach EUSALP. Für unsere Region spielt vor allem die erste Entwicklungsachse Wirtschaftswachstum und Innovation eine Rolle. Diese wird im Aktionsfeld 1 aufgegriffen
Klima- und Energiepolitischer Rahmen bis 2030	JA	Unterstützung durch Sensibilisierung der Bevölkerung zum Bereich Dekarbonisierung und Ausbau erneuerbarer Energien
Biodiversitätsstrategie	JA	Im Aktionsfeld 2 werden Projekte zur Verbesserung der Artenvielfalt ermöglicht und angestrebt
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030	JA	Durch Sensibilisierungsmaßnahmen zum Biodiversitätsverlust sind Bildungsprojekte in Schulen geplant, dadurch werden Kinder und Jugendliche zu diesem Bereich sensibilisiert
Bioökonomiestrategie für EU und Österreich	JA	Landwirtschaft und Unternehmen sollen regionsübergreifend sensibilisiert werden fossile Rohstoffe und Energieträger zu reduzieren. Auf kleinräumiger Ebene ist es die Aufgabe der KEM und KLAR! Regionen
Breitbandstrategie 2030	JA	für Umsetzungsmaßnahmen in diesem Bereich zu wenig Budget vorhanden. Die Region kann in bestimmten Bereichen daher nur eine Vermittlerrolle übernehmen (Informationen über die Wichtigkeit des flächendeckenden Ausbaus, siehe Kapitel 2).
Digitaler Aktionsplan Austria	JA	Durch die Steigerung der Digitalisierung wird unsere Region attraktiv für junge Menschen. Für

		die Bedeutung des Wirtschaftsstandorts in der Region ist eine Digitalisierung besonders wichtig (siehe auch Smart Region)
mission2030	JA	Durch Digitalisierung können lange Fahrtwege vermindert werden. Dadurch kann die Region die gleichen Chancen wie urbane Räume erlangen. Es können Arbeitsplätze geschaffen und Unternehmen angesiedelt werden
Open Innovation Strategie für Österreich	JA	in allen 4 Aktionsfeldern finden sich Pilotinitiativen und daran anschließende Lernprozesse wieder. Damit soll die Rolle der LEADER- Region als „Innovations- Testbed“ im Sinne der Open Innovation Strategie gestärkt werden
FTI-Strategie (Forschung, Technologie und Innovation)	JA	Da in den Bewertungskriterien jedes Projekt nach dem Beitrag zum Erreichen der Klimaziele abgefragt wird, findet sich dieses Thema in allen Aktionsfeldern
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich	JA	Im Aktionsfeld 4 soll eine Sensibilisierung der Bevölkerung erfolgen. Die Themen Energiegemeinschaften , nachhaltige Energie und Resilienz (Black Out Vorsorge) werden sichtbar gemacht
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel	JA	Unsere Region spricht einige der 14 Aktivitätsfelder an: Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft, Etablierung der Region zur Region mit nachhaltigem Tourismus , Sensibilisierung im Bereich Katastrophenmanagement , Erhöhung der Resilienz der Wirtschaft im Bezug zu den klimaverantwortlichen Komponenten
NAP - Nationaler Aktionsplan Behinderung	JA	Diese LES hat den Abbau von Diskriminierung zum Ziel. Es sollen mit den Qualifizierungsinitiativen auch der Zugang zu Bildung in der Region vereinfacht werden
PLANT T - MASTERPLAN Tourismus	JA	Qualitätsvolle Lebensräume , in denen sich Gäste und Bevölkerung gleich wohl fühlen lautet der Hauptthema von Plan T. Unsere Region hat das Thema Lebensqualität an erster Stelle, dadurch kann diese Strategie mit jeder regionalen Handlung unterstützt werden
Smart Village (für LEADER- Regionen)	JA	unsere Region unterstützt die Smart Village Strategie. Digitalisierung soll die Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsstandort erhöhen. Die
ÖREK 2030 - Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030	JA	Der demografische Wandel hat in dieser LES eine besonders hohe Bedeutung. Er spielt im Überthema Lebensqualität eine ausschlaggebende Rolle. Regionale Wertschöpfungsketten und regionale (Kreislauf-) Wirtschaft unter Einschluss der Tourismuswirtschaft werden weiterentwickelt

Kreislaufwirtschaftsstrategie	JA	bei diesem großen Thema ist eine Sensibilisierung zum Bereich Ressourcenverbrauch (zB durch bessere Wertschöpfungsketten) geplant. Dies kann durch eine bessere Vermarktung regionaler Produkte erreicht werden
Kulinarik- Strategie	JA	Unsere Region hat eine lange Tradition mit regionalen Lebensmitteln , Produkte und deren Produzenten sollen stärker miteinander vernetzt werden, wodurch sich die Wertschöpfung erhöhen kann. Um hier zukunftsfähig zu bleiben ist eine einheitliche Qualitätssicherung sehr wichtig

Eine Widerspiegelung zur Berücksichtigung dieser EU- und Bundesstrategien findet sich in den Kapiteln Projekt- Bewertungskriterien, LEADER Indikatoren und den Entwicklungsbedarfen.

Weitere Programme, welche in LEADER wirksam sein können:

IWB- Programme werden in der Region nicht umgesetzt.

ETZ- Programme werden in der Region nicht umgesetzt.

ESF- Projekte sollen umgesetzt werden.

Diese orientieren sich an den Resultaten der SWOT- Analyse und der Beschreibung des Aktionsfeld 3. Viele Projektmöglichkeiten sind im Kapitel Entwicklungsbedarfe abgebildet. Hier sind vor allem die **Themen Frauen, Männer und soziale Inklusion** vorgesehen. Weitere Themen können je nach ESF- Call jedoch noch entstehen. Ansprechpartner ist hier die Zwischengeschaltete Stelle /ZWIST).

Mögliche Themen, welche in der Region umgesetzt werden, könnten sein:

- Geschlechterspezifische Einkommensunterschiede
- Förderung der Vereinbarkeit von Beruf – und - Privatleben
- Abbau von Geschlechertypisierungen
- Regionaler Benachteiligungen, welche sich auf soziale und gesellschaftliche Herausforderungen auswirken
- Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteure
- Aktuelle Herausforderungen außerhalb oder innerhalb der Region (Krieg, Fluchtbewegungen, Klimakrise)

Diese LES unterstützt ebenso folgende GAP- Maßnahmen:

- **Gründungen** am Land (75-02)
- **Große Infrastrukturen** im Bereich erneuerbare Energien (73-12)

3.9. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Diese LEADER- Strategie enthält die Inhalte und strategische Ausrichtungen der wesentlichen Landes- und Regionsspezifischen Strategien.

Berücksichtigte Landesstrategien, welche sich in der LES finden und Kohärenz mit dieser aufweisen:

Strategie	findet sich in LES	Bezug zur LES
NÖ Landesentwicklungskonzept und Perspektiven für die Hauptregionen (2004)	JA	Unsere Region fällt in zwei Hauptregionen , daher findet in den nächsten beiden Punkten eine detaillierte Beschreibung zu jeder Hauptregionsstrategie statt.
Hauptregionsstrategie Waldviertel 2024	JA	Marke Waldviertel als starke Marke ist auch im Interesse der LEADER-Region. Steigerung der Attraktivität und Lebensqualität des ländlichen Raumes ist auch bei uns als Schwerpunkt definiert. Die Steigerung der Wertschöpfung findet sich bei uns im Aktionsfeld 1 wieder. Das Thema demografischer Wandel als Querschnittsthema ist bei uns in den Aktionsfeldern beschrieben. Auch die vier Säulen des Landes NÖ Wirtschaft & Tourismus, Umwelt & Energie, Kultur und Region & Entwicklung finden sich in der Basis dieser Strategie
Hauptregionsstrategie Mostviertel 2024	JA	Steigerung der Attraktivität und Lebensqualität des ländlichen Raumes ist auch bei uns als Schwerpunkt definiert. Die Steigerung der Wertschöpfung findet sich bei uns im Aktionsfeld 1 wieder. Das Thema demografischer Wandel als Querschnittsthema ist bei uns in den Aktionsfeldern beschrieben. Auch die vier Säulen des Landes NÖ Wirtschaft & Tourismus, Umwelt & Energie, Kultur und Region & Entwicklung finden sich in der Basis dieser Strategie
Mobilitätskonzept NÖ 2030+	JA	Die Ziele der Region sind eine Sensibilisierung für aktive und intermodale Mobilität. Diese wird in unserem Fall an ein Tourismusprojekt angedockt (Lebensweg). Hierbei werden bestehende Mietwagenbetriebe zur Kooperation angeregt
Aktive Mobilität in NÖ	JA	Zum Thema Alltagsradverkehr soll ein Projekt durchgeführt werden, welches im Tourismus positioniert wird, zB Radroute Südliches Waldviertel
NÖ Klima- und Energiefahrplan 2020-30 und Energieprogramm 2030	JA	Durch Sensibilisierungsmaßnahmen der Bevölkerung zum Thema können die Ziele „ Engagement der Bevölkerung “, die Energiewende und Begrenzung der „Auswirkungen des Klimawandels“ schneller erreicht werden
Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2025	JA	In dieser LES werden die beiden Handlungsprinzipien Erhöhung der

		Standortsattraktivität und nachhaltiges Unternehmenswachstum verfolgt. Speziell die Bereiche Innovation (Unterstützung für Jungunternehmer und Gründer) und Beschäftigte (Fachkräftesicherung) haben hier ihren Fokus. Der Bereich Qualifizierung (Schulungen im Bereich Digitalisierung) ist in dieser LES enthalten und unterstützt die Wirtschaftsstrategie 2025
Digitalisierungsstrategie NÖ	JA	Digitalisierung ist ein Megatrend. Mit Sensibilisierungsmaßnahmen können im Aktionsfeld 1 regionale Betriebe zu diesem Thema zukunftsfit gemacht werden. Dadurch kann auch eine Steigerung der Resilienz erreicht werden.
Strategie der Destination Waldviertel	JA	Regionaler Genuss und Handwerk, Kultur, Naturerlebnis, Bewegung und Gesundheit sind nicht nur die Hauptthemen in der LES, sondern auch der Tourismusstrategie Waldviertels. Wichtig ist eine Stärkung der Neben- und Zwischensaisonen. Durch die enge Zusammenarbeit werden auch in Zukunft wieder viele Projekte ermöglicht
Strategie Donautourismus	JA	Wichtig ist hier die Optimierung des Wander- und Radwegenetzes , die Entwicklung von attraktiven kulturellen und touristischen Angeboten, die Entwicklung neuer Kooperationen zwischen Tourismus/Gastronomie und regionalen Produzenten sowie Kulturveranstaltern. Die „Verjüngung“ der Betriebe ist hier Thema
Die blau-gelbe Wohnbaustrategie	JA	Wohnen muss für alle leistbar sein, so die Grundaussage der blau-gelben-Wohnbaustrategie. In unserer Region sind Grundstücke kostengünstig und das Bauen leistbar. Dieser Bereich soll zur „Steigerung der Lebensqualität“ beitragen
Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich		In dieser LES sollen neue Kooperationen zwischen Tourismus / Gastronomie und Kulturanbietern aufgebaut werden. Speziell im Aktionsfeld 3 sind hier einige Initiativen geplant
Tourismusstrategie Niederösterreich 2025	JA	Die Entwicklungsziele der Region im Bereich Tourismus entsprechen den Kompetenzfeldern der Tourismusstrategie NÖ 2025. Die Optimierung des Wandernetzes , die Entwicklung von attraktiven, kulturellen und touristischen Angeboten, als auch die Entwicklung neuer Kooperationen zwischen Tourismus/Gastronomie und regionalen Produzenten sowie Kulturveranstaltungen.
So schmeckt NÖ	JA	Regionale Lebensmittel und Spezialitäten gibt es auch in unserer Region. Jede Region hat ihren eigenen Geschmack . Größere Initiativen werden mit der ENU/ So schmeckt NÖ abgestimmt.

ABSTIMMUNG MIT BUNDES- UND LANDESSTELLEN ZUR ABSTIMMUNG MIT DEREN STRATEGIEN

Datum	Format und Methode	Thema und Ergebnis
20.10.2020	WST3, Eco, LF3, WKNÖ	Digitalisierung. Definition von Chancen und Möglichkeiten für LEADER- Regionen
17.11.2020	LF3/Ecoplus	Beschleunigung der Prozesse. Definition d. formalen Kriterien, inhaltlichen Kriterien, Rahmenbedingungen
11.12.2020	ECOPLUS/LF3/WST3/WKNÖ	Vorstellung und Definition von Möglichkeiten von LEADER in der Wirtschaftsstrategie
26.02.2021	ECOPLUS/CONOS	Abstimmung Destination Waldviertel, Synchronisierungsworkshop
09.03.2021	ECOPLUS/CONOS	Abstimmung Destination Donau, Synchronisierungsworkshop
22.03.2021	RU3/NEU/ECO/LF3	Aktionsfeld 4, Klimaprogramme des Landes NÖ, Aufgaben NEU
13.04.2021	LF3, LEADER- NÖ	Abstimmung gemeinsame Vorgehensweise, Neues über Fristen, Termine
13.04.2021	LEADER- Forum	Abstimmung der Themen Ö- weit und Aktualisierung der Wissensstände
11.05.2021	ESF	Abstimmung Themen, vorbereiten der Zusammenarbeit
25.05.2021	NÖ- Regional	gemeinsamer Workshop, Abstimmung Handlungsfelder
31.02.2021	Wirtschaftsgespräche	Wirtschaftsvertreter aus dem Nibelungengau
03.06.2021	ENRD-Netzwerk	Abstimmung der Arbeitsebenen auf EU-Ebene
21.06.2021	Klausur Basis	Klausur mit kleinem Kreis zur Vorbereitung Kick-off
23.06.2021	ENRD-Netzwerk	CLLD in Europa, Abstimmung der Regionen
01.07.2021	Design thinking process	Präsentationen zu European green deal
13.07.2021	BMLRT	Info- Veranstaltung Netzwerk GAP-Strategieplan 2023-27
23.07.2021	LEADER- Netzwerk	LEADER- Begleitausschuss
20.09.2021	Klima Impulstag	Präsentation der neuen Zielsetzungen auf Bundesebene
22.09.2021	Bundesanstalt für Bergbauern	Soziale Prozess am Land
29.09.2021	KEM / KLAR! W4Kernl.	Abstimmung über gemeinsame Themen, weitere Vorgehensweise
30.09.2021	LEADER- NÖ	Abstimmung und Koordination der gemeinsamen Arbeitsweise
02.10.2021	KEM Südliches Waldviertel	Abstimmung und Koordination der gemeinsamen Arbeitsweise

Zu den Abstimmungen hat es zwischen LVL, ECOPLUS, LAG und den diversen Fachabteilungen von 2020-21 gemeinsam stattfindende Termine gegeben

3.10. Abstimmung mit den Akteur:Innen der Region

Um die Nachhaltigkeitsziele Österreichs zu erreichen, werden in dieser Strategie auch die Ziele der Kooperationsplattform **Lokale Agenda 21** integriert. Diese zielt auf gemeinsame Lösungen durch Kommunikation, Dialog und Begegnung.

Dabei werden die LA21 Basisqualitäten erfüllt. Vor allem sind die Bereiche aktive und breite Bevölkerungsbeteiligung, Definition eines aktiven Agenda Leitbilds im Sinne der Agenda 2030, Definition von konkreten Maßnahmen/Projekten, Austausch und Vernetzung.

Um die größtmöglichen Effekte der Regionalentwicklung zu erreichen, stimmt sich unser LEADER-Verein bereits seit vielen Jahren laufend und freiwillig mit folgenden in der Region aktiven Akteur:Innen bzw. in der Regionalentwicklung tätigen Organisationen ab:

NÖ- Regional:

Die Abgrenzung mit NÖ- Regional ergibt sich aufgrund der Wirkung eines Projekts.

- **Kleinsträumig** (KG, Ortschaft) – NÖ- Regional, Dorf- und Stadterneuerung. Hier sind die meisten Ressourcen für Projektentwicklung von Seiten NÖ- Regional vorhanden (Thema Leerstand) Mitarbeiter der NÖ- Regional/Dorf- und Stadterneuerung sind in der LAG und einzelnen Arbeitsgruppen vertreten. Daher gibt es hier einen sehr intensiven Austausch. In der Vergangenheit wurden zahlreiche Projekte von NÖ Regional entwickelt und über LEADER finanziert und teilweise umgekehrt.
- **Regionsübergreifende** Wirkung (mehrere KGs / Gemeinden / LEADER- Region) - LAG. Die LEADER- Region wird nur Themen umsetzen, welche in dieser LES beschrieben sind und eine größere (regionale) Wirkung haben als rein auf eine Katastralgemeinde (KG) bezogen. Projekte von Einzel KGs oder OGs können nur gefördert werden, wenn mit anderen kooperiert wird. **LA21 Prozesse werden hauptsächlich von NÖ- Regional umgesetzt, werden aber auch gemeinsam mit der LEADER- Region realisiert.**

Bei Projekten in Gemeinden, welche nicht in der Dorf-Stadterneuerung sind, bzw. sich nicht in der aktiven Phase befinden wird gemeinsam in Absprache mit der Dorf- und Stadterneuerung vorgegangen. Die **Abstimmung mit der Dorf- Stadterneuerung** ist eine sehr enge, da derzeit 3 Mitarbeiter in den Gremien LAG und PAG, aber auch Vorstand und Generalversammlung, sowie in den Arbeitskreisen vertreten sind.

Kleinregionen:

- **Waldviertler Kernland.** Das Büro ist im gleichen Gebäude untergebracht. Sehr enge Abstimmung durch Tür an Tür Büros und gleichen Funktionären in beiden Organisationen. Treffen finden zumindest einmal wöchentlich statt. Vertreter sind in der LAG vorhanden.
- **Ökoregion Südliches Waldviertel.** Die Ökoregion war die erste Kleinregion in NÖ. Die Akteure waren maßgeblich an der Gründung unserer LEADER- Region beteiligt. Daher besteht eine sehr

enge Partnerschaft mit Akteuren und dem Management. Treffen finden zumindest alle 14 Tage statt. Vertreter sind in der LAG vorhanden.

- **Nibelungengau.** Seit Beginn bestehen enge partnerschaftliche Beziehungen. Treffen ca. einmal im Monat. Vertreter vom Nibelungengau sind in der LAG vorhanden.

Klimamodellregionen (KEM)/ Klimaanpassungsregionen(KLAR!):

- Die KLAR! – Strategie im Waldviertler Kernland. Mit Unterstützung der LEADER- Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau wurde die Klimamodellregion Waldviertler Kernland aufgebaut. Daher gibt es auch hier regelmäßige Abstimmungen. Seit einigen Jahren ist das Waldviertler Kernland KLAR!-Region. Vertreter der beiden Institutionen sind in der LAG vertreten und umgekehrt.
- Die KEM– Strategie in der Ökoregion Südliches Waldviertel. Die LEADER- Region hat die ersten Treffen organisiert und daher enge Verbindungen. Treffen auf dieser Basis finden etwa 2-mal im Jahr statt.

Allgemeine Anmerkungen: KEM und KLAR! sind in der Region sehr aktiv. Mitarbeiter und Funktionäre sind in der LAG und PAG vertreten. Es gibt eine Bürogemeinschaft mit der KLAR! Waldviertler Kernland, damit sind wir regelmäßig in informellem losem Austausch. Der organisierte Austausch für alle Multiplikatoren erfolgt regelmäßig (ca. 2–4-mal im Jahr) in den PAG und LAG- Sitzungen.

Die **Rollenverteilung** von KEM/KLAR! Und LEADER: LEADER übernimmt die Koordination des Klima Themas und die Vernetzung in der **gesamten Region** (die LEADER- Region besteht aus mehreren KEM/KLAR!). Die LEADER- Region stellt Wissen und Ressourcen (Räume und Infrastruktur) zur Verfügung. KEM/KLAR! Unterstützt die LEADER- Region mit ihrer Klima- Fachexpertise zu Umweltschutz/Klimawandelanpassung. KEM/KLAR! kann auch LEADER- Projekte initiieren (neben anderen Projekten) und übernimmt die Info über Beratung von weiteren Fördermöglichkeiten zu Bereich Klima.

Naturparke/Schutzgebiete:

- **Naturpark Jauerling.** Zwei Gemeinden (Raxendorf und Weiten) der LEADER-Region sind Teil des Naturpark Jauerling. Treffen mit Schutzgebietsmanagement etwa einmal im Halbjahr, bis einmal im Jahr – je nach Projekten. Funktionäre sind in der **LAG** vertreten.
- **Landschaftsschutzgebiete:** Im Ostteil der Region sowie im südwestlichen Bereich sind mehrere Gemeinden der Region in Landschaftsschutzgebieten. Der **Ausbau neuer Schutzgebiete** ist geplant und erfolgt derzeit in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Landschaftsplanern.
- **FFH, Natura 2000 und Vogelschutzgebiete:** Weite Teile der Region (mit Ausnahme Weinsberger Wald) sind Natura 2000 und / oder Vogelschutzgebiete. Lokale Akteure arbeiten in der **LAG** mit

Es gibt einige kleinere private **Initiativen**, welche sich dieser Themen annehmen. Die beteiligten Personen sind bei einigen Projekten (zB Lebensweg, Kremstalweg) in **Arbeitsgruppen** integriert und in der **LAG** vertreten. Es gibt bereits einige LEADER- Projekte mit beteiligten Personen und

Landschaftsplanern. Weitere Projekte sind geplant. Beschreibung der Schutzgebiete siehe Kapitel 2.

Tourismusdestinationen:

- Tourismusdestinationen. In der LEADER- Region gibt es zwei touristische Destinationen: Waldviertel und Donau. Aufgrund der ständig wachsenden Bedeutung des Tourismus gibt es hier regelmäßige Treffen und Abstimmungsgespräche (1-2 X p.a.). Die jeweiligen Tourismusstrategien wurden in dieser LES berücksichtigt.

Genussregionen:

In der LEADER- Region gibt es 3 Genussregionen. Diese konnten mit unserer Hilfe auf- und ausgebaut werden:

- Genussregion **Waldviertler Kriecherl**. Diese Initiative wurde mithilfe der LEADER- Region gegründet. Daher gibt es regelmäßige Treffen mit den Akteuren.
- Genussregion **Waldviertler Weiderind**. Diese Initiative wurde mithilfe der LEADER- Region gegründet. Daher gab es regelmäßige Treffen mit den Akteuren, wobei diese Initiative nicht mehr aktiv ist.
- Genussregion **Waldviertler Mohn**. Seit Beginn ist die LEADER- Region mit den Initiatoren in regelmäßigen Austausch.

Sonstige Initiativen:

- **Kulturinitiative Weinsberger Wald**. Die große Kulturinitiative ist im laufenden Kontakt mit der LEADER- Region. Einige Projekte sind geplant.
- **Lebensweg**. Der von 23 Gemeinden getragene Verein ist mit seinem Management in enger und laufender Abstimmung mit der LEADER- Region.
- **Projektverein Waldviertel**. Projektträger beim Projekt Marke Waldviertel. Die LEADER- Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau hat 24 Gemeinden im Waldviertel, daher ist die Entwicklung der Marke Waldviertel auch im Sinne der Region. Es wurde bereits 2022 ein Vorprojekt in Zusammenarbeit mit den anderen Waldviertler LEADER- Region unterstützt.
- Thema **Natur und Umwelt**. Es gibt regelmäßige Vernetzungstreffen mit regionalen Landschaftsplanern bzw. in der Region tätigen Landschaftsplanern, der Energie und Umweltagentur (ENU), dem Schutzgebietsmanagement Wachau (regionsübergreifend) und dem ländlichen Fortbildungsinstituten (LFI, Fachschulen). Diese Austauschrunden finden im Rahmen von verschiedenen Projekten mit Naturschutzkomponenten (zB Ausbildung von Naturführern, Jugend in der Natur), aber auch bei den Abstimmungstreffen mit NÖ- Regional (Jour- Fixe) statt. Parallelaktivitäten unter den Institutionen sind daher eher unwahrscheinlich! Der Kontakt mit Naturpark Jauerling ist unter Kapitel Naturparke beschrieben.

3.11. Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Die Region hat im nördlichen Bereich einen hohen Waldanteil und eine entsprechende geringe Dichte der Bevölkerung. Gegen Süden / Donau nimmt die Bevölkerungsdichte deutlich zu. Dementsprechend verändern sich auch die Verkehrsachsen und Verkehrsströme / Pendlerströme. Dadurch entsteht eine deutliche Inhomogenität von Nord nach Süd.

Auf diese Rahmenbedingungen haben wir Rücksicht genommen, wodurch sich daher auch ein gewisser Einfluss auf die Zusammensetzung der regionalen Gremien ergibt.

Unsere Region besteht aus drei Teilregionen – von N nach S: Waldviertler Kernland, Ökoregion Südliches Waldviertel und Nibelungengau (Donauraum, nördliches Mostviertel). Daher haben wir auf eine entsprechende Aufteilung bei der Besetzung der Gremien geachtet.

Im Projektauswahlgremium - PAG:

Das PAG besteht aus 15 Personen. Bei der Besetzung werden die Erfordernisse aufgrund der Verordnungen der Europäischen Union (öffentlich, nicht öffentlich, Frauen, Männer, Jugend, Interessensgruppen, usw.) ebenso berücksichtigt wie eine ausgewogene regionale Verteilung.

In der Lokalen Aktionsgruppe - LAG:

In der Lokalen Aktionsgruppe haben alle 34 Mitgliedsgemeinden jeweils einen Vertreter. Dazu kommen noch mindestens 35 weitere (nicht öffentliche) Vertreter aus verschiedenen im Programm vorgesehenen Bereichen. Vertreter aus regionalen Institutionen, NGOs, NÖ-Regionalbüros, Landwirtschaft, Wirtschaft, Arbeiter, Männer, Frauen, Jugend, Senioren und benachteiligte Menschen.

Die Strategie der LEADER-Region hat folgende integrierte und multisektorale Merkmale: Zur Förderung des Bereichs **Wirtschaft/KMU/EPU** will man die multisektorale Zusammenarbeit zwischen Gastronomie, Beherbergungsbetrieben, Kultur und Freizeiteinrichtungen, Tourismus, Landschaftsschutz, forstwirtschaftlichen Betrieben und Naturschutzeinrichtungen vorantreiben. Alle Bereiche des Aktionsfeldthema Wirtschaft sollen miteinander verknüpft werden, wodurch ausgezeichnete Synergien entstehen können. Die Bereiche Urproduktion, Veredelung und Weiterverarbeitung sind mit dem Bereich Tourismus und Freizeitwirtschaft verknüpft. Hier geht es um die integrierte Stärkung von multisektoralen Wertschöpfungsketten entlang der regionalen Kernkompetenzen.

Im Aktionsfeldthema **Lebenslanges Lernen** (LLL) sollen die Bildungsanbieter miteinander kooperieren und Produkte entwickeln. Die Kräfte der Region sollen durch Sensibilisierung der Bevölkerung verstärkt und gebündelt werden. Es soll das Bewusstsein zum Thema Bildung schaffen und die Bildung an sich vom klassischen Bild des „Schulunterrichts“ lösen. Bildung ist mehr als nur einen Kurs besuchen, Bildung soll eine Lebensaufgabe sein. Bildung soll eine umfassende, multisektorale Spange aller strategischen Aktionsfelder dieser Strategie sein. Lernen in der Region,

vor Ort, ohne Grenzen, über alle Bereiche und Themen hinweg. Es werden auch innovative Bildungsmethoden angewandt. LLL wird auch auf benachteiligte Menschen, Jugendliche und Frauen verstärkte Berücksichtigung legen.

Im **Aktionsfeld 3** soll die regionale Nahversorgung besser entwickelt (Qualifizierung und Qualität) und bei Direktvermarktern auf rechtlich sichere Beine gestellt werden (zB Registrierkasse, etc.). Dadurch profitieren die Direktvermarkter und die Menschen, die durch Lücken im Nahversorgungsbereich betroffen sind. Im Bereich der Sozialen Nahversorgung sind Projekte geplant um Institutionen untereinander vernetzen. In diesem Bereich arbeiten bereits Menschen aus den Gemeinden mit Sozialhintergrund in der LAG mit.

Dadurch soll eine starke Verankerung der regionalen Arbeit in der Region erreicht werden.

Vernetzung und Zusammenarbeit gehören zu den wesentlichen Elementen der regionalen Arbeit. Diese werden zwischen den Gemeinden, den regionalen Institutionen, Vereinen, Betrieben, Akteuren, den LEADER-Regionen Niederösterreichs, Österreichs und der Europäischen Union durchgeführt und gepflegt. Vernetzung und Zusammenarbeit sind wesentliche Elemente dieser LES, da dadurch große Synergien entstehen können und bereits in den vorangegangenen Perioden entstanden sind.

Mit der LVL, diversen Abteilungen und Institutionen des Landes wurde auch in den vergangenen Perioden eng zusammengearbeitet. Im Zeitraum 2014-20 wurde die LEADER- Region von zahlreichen LEADER- Region aus Europa besucht. Dazu wurden Exkursionen organisiert. Es entstanden einige kleinere grenzüberschreitende Projekte.

Erstellung LES:

Es wurde bereits sehr früh Kontakt mit den Abteilungen und Institutionen aufgenommen, welche für die unter Punkt 3.8. genannten Strategien zuständig sind. Einige von ihnen wurden mehrmals über ihre Erwartungen bei der Einbindung ihrer Strategien in unsere LES befragt. Die Ergebnisse dieser Gespräche wurden in diese LES eingearbeitet. Diese LES wurde unter Einbeziehung der NÖ Regionalbüros Mostviertel und Waldviertel, den Tourismusdestinationen Mostviertel, Donau und Waldviertel, sowie der Kulturvernetzung erstellt. Die Kooperationen mit diesen Partnern sollen durch Projekte ausgebaut und intensiviert werden.

Geplante Aktivitäten:

National:

Abstimmungen und Informationen mit den regionalen Institutionen, welche für die in Punkt 3.8. verantwortlich Strategien zuständig sind, erfolgen mindestens einmal jährlich. Die jeweiligen Landesabteilungen und Institutionen werden zu Generalversammlungen eingeladen, um einen aktuellen Stand der Entwicklung zu erfahren.

Teilnahme an österreichischen LEADER- Netzwerktreffen (LEADERFORUM) und am LEADER- NÖ Netzwerk.

Aufbau eines Netzwerks der NÖ LAG's. Die NÖ LEADER- Region planen ein Kooperationsprojekt. Mit diesem wollen sich die Managements der Regionen vernetzen und gemeinsamen Erfahrungsaustausch über alle Ebenen der regionalen Arbeit durchführen. Es soll eine flexible, an die aktuellen Herausforderungen angepasste, fachlich- thematische Abstimmung der Regionen untereinander ermöglichen und ein koordiniertes Vorgehen bei Anfragen an LVL und BMLFUW erreicht werden. So können viele Personal-, Zeit-, und Regionsressourcen geschont werden. Durch dieses Vorhaben kann gemeinsam gelernt und die Qualität und Effizienz der regionalen Arbeit und deren Organisationen gesteigert werden. Inhaltlich soll mit unterschiedlichen, bereits etablierten Werkzeugen aus wirtschaftsnahen Strukturen und nonprofit- Organisationen eine Unterstützung des LAG-Managements in ihrer täglichen Arbeit ermöglicht werden (Intervision, Weiterbildung, Vorträge, Fach- Exkursionen, Coaching und Beratung), wodurch die positiven Auswirkungen rasch in den jeweiligen Regionen spürbar sind.

Themenbezogene Kooperationen:

Im Bereich Wirtschaft sollen die Zusammenarbeit und Kooperation der Regionen oder Projekte fortgeführt und ausgebaut werden. Die Region beabsichtigt auch in Zukunft an überregionalen und internationalen Aktivitäten und Vernetzungen mit dabei zu sein. Der Grad des Engagements hängt im Wesentlichen von den aktuellen Themen ab.

In der LAG wird speziell Augenmerk darauf gelegt, dass **zu jedem Entwicklungsbedarf Personen** vorhanden sind.

Dadurch soll ein hoher Grad an Vernetzung in der Region garantiert werden.

4. Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Jeder Projektträger muss seine Daten bekanntgeben, die zur Qualitätssicherung der regionalen Arbeit notwendig sind.

In diesem Kapitel wird dargestellt, wie die projektbezogenen Wirkungen jedes Projekts ermittelt werden. Dazu wurde eine eigene Liste (Kapitel 4.1.) – siehe Anhang - erstellt, welche für jedes Projekt ausgefüllt wird. Jeder dieser Indikatoren ist auf ein Ziel für Nachhaltige Entwicklung (SDG) zuordenbar. Dabei gibt es einen Zielwert und einen Wert, welcher kumulierend für jedes einzelne Projekt einzutragen ist.

Höhe der Indikatoren:

Die Zahlen beziehen sich jeweils auf Anzahl Projektpartner, Anzahl Personen, Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze etc.

Die Daten wurden von der SWOT des jeweiligen Aktionsfeldes, den Entwicklungsbedarfen, den jeweiligen Aktionsfeldern, den Aktionsfeldthemen sowie den Erfahrungen der bisherigen LEADER-Arbeit abgeleitet.

Das aktuelle Indikatorenset besteht aus 2 Teilbereichen:

- Den Mehrwert- Indikatoren
- Den thematischen Aktionsfeld- Indikatoren

Dadurch wird sichergestellt, dass in der Region nicht nur die **sachlich- thematischen Wirkungen** erhoben werden, sondern auch die Wirkungen der **Sensibilisierungsarbeit** abgebildet werden kann.

Indikator	aggregierter Zielwert	<i>Quellen:</i>
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	1	<i>Tabelle 4.2 IN1.05</i>
Anzahl direkt geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	8	<i>Tabelle 4.2 IN3</i>
Anzahl an LA21 Projekten	0	<i>Tabelle 4.2 DK1.01</i>
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	15	<i>Tabelle 4.1.1 AF1_4</i>
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	600	<i>Tabelle 4.1.1 AF3_1</i>
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	800	<i>Tabelle 4.1.1 AF3_4.01- AF3_4.10</i>
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	2	<i>Tabelle 4.1.1 AF4_1</i>

Tabelle 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert	SDG Nummer
Weiterentwicklung des regionalen Tourismus in jenen Bereichen, wo große Potentiale für die Region bestehen	Gesundheits-, Wander-Radtourismus und andere Innovationen ausbauen, Steigerung der Touristenzahlen	Tourismus hat größere Akzeptanz in der Bevölkerung und wurde ausgebaut, Touristenzahlen sind erhöht	AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy : Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;	-	Anzahl KMU inkl. Gemeinden, inkl. Bioökonomiebetriebe, welche eine direkte Förderung erhalten	15	SDG 8.2, 8.3
	Auf- und Ausbau von Dienstleistungs- od. Lieferketten, mit Land- und Forstwirtschaft	Es gibt Dienstleistungs- od. Lieferketten verschiedene Branchen mit land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		2	SDG 15.1, 15.2, 15b
	Kooperationen in allen Bereichen und Innovationen umsetzen	Betriebe sind Kooperationen eingegangen	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer	Alle an den Tourismus andockbaren Branchen	4	SDG 4.3, 4.4
Wirtschaft - KMU-stärken, Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen sowie Projekte zur Lösung des Arbeitskräftemangels	Maßnahmen zur Bekämpfung des Mangels an Facharbeitskräften	Es wurden Projekte zur Bekämpfung des Facharbeitskräftemangels realisiert	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		3	SDG 4.7-4a
	Digitalisierung vorantreiben	Es wurden Projekte zur Digitalisierung der Wirtschaft realisiert	AF1_2.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die Effizienz in der Herstellung des Produkts Ressourceneinsatz verringern	Anzahl der Betriebe die profitiert haben	5	SGG 8.4
	Wirtschafts-kooperationen auf- und ausbauen	Es wurden Projekte entwickelt wo Wirtschaftskooperationen aufgebaut oder bestehende intensiviert wurden	AF1_2.04	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern	Anzahl der Betriebe die profitiert haben	3	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
den Wert des traditionellen altes Handwerks erhalten und aufwerten	Kombinationen mit touristischen Angeboten aufbauen	altes Handwerk ist Kooperationen mit Tourismusbetrieben eingegangen	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	Tourismus	6	SDG 8.9, 12b
	Kombinationen mit frequenzstarken anderen Angeboten aufbauen	altes Handwerk hat Kooperationen mit Frequenzbringern	AF1_3	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die von den Projektwirkungen profitieren	-	Schwerpunkt Kooperationen	3	SDG 8.2, 8.3

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert	SDG Nummer
Schutz der regionalen Natur- und Ökosysteme	Förderung aus Ausbau der Schutzgebiete, Sensibilisierung der Bevölkerung	Die Schutzgebiete sind weiterentwickelt worden, Sensibilisierung wurde erreicht	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert,...)		1	SDG 8.2, 8.3, 8,9, 15
	Waldgebiete nachhaltig gestalten, Unterstützung bei Umstellung auf klimafitten Wald, Sensibilisierung	In der Forstwirtschaft wurde vermehrt auf Mischwald umgestellt, Sensibilität ist hergestellt	AF2_4.03	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Wissen generiert wird (z.B. Erhebungen /Monitoring von Biodiversität)		2	SDG 8.2, 8.3, 8,9, 15
	Kooperationen mit Multiplikatoren aufbauen, welche das Verständnis für Natur- und Ökosysteme fördern	Es wurden Kooperationen durchgeführt, das Verständnis für das Natursystem verstärkt	AF2_4.08	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Sonstiges	Kooperationen eingegangen worden sind	1	SDG 15
Etablierung von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft in die Ansätze der Regionsentwicklung	Konzepte im Bereich Bioökonomie entwickeln, wodurch Ressourcen besser genutzt werden können,	Es wurden Konzepte die Bioökonomische Ansätze enthielten	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		1	SDG 7, 12
	Investitionen in Re- pair und Re- use, wodurch Rohstoffe wiederverwendet werden können und ein Beitrag zur Nachhaltigkeit entsteht	Es sind Projekte realisiert worden, durch welche Rohstoffe oder Abfallvermeidung erreicht wurde	AF2_5.02	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Maßnahmen zu Ökodesign, Reparatur und Abfallvermeidung/-trennung		1	SDG 12.4, 12.5
	Entwicklung von Maßnahmen im Bereich Wissenstransfers/Sensibilisierung	Sensibilisierung der Bevölkerung wurde erreicht, Betriebe sind motiviert worden	AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		2	SDG 12.4, 12.5
Erhalt und Weiterentwicklung der Kultur und dem kulturellen Erbe	Entwicklung von Projekten zum Auf- und Ausbau von Kulturinitiativen	Kulturinitiativen wurden erfolgreich ins Leben gerufen	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		2	SDG 4, 8
	Digitalisierung in der Kultur und dem kulturellen Erbe soll vorangetrieben werden	Digitalisierungsprojekte wurden umgesetzt, der Erhalt des ist fortgeschritten	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte und Bewahrung von materiell. Kulturgut	Projekte mit Schwerpunkt Digitalisierung	1	SDG 4.7
	Entwicklung und Ausbau von Kooperationen	Der Mehrwert von Kooperationen in diesem Bereich wurde erkannt	AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder verbessert	Projekte mit Schwerpunkt Kooperationen	1	SDG 8.2, 8.3

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert	SDG Nummer
Förderung der regionalen Beteiligungskultur zur Sicherung des hohen sozialen Standards in der Region	Förderung des freiwilligen Engagements der Bürger zum Erhalt des Ehrenamts in der Region	Ehrenamt wurde gestärkt, Bevölkerung wurde über sensibilisiert	AF3_2.08	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Ehrenamt		3	SDG 5, 11
	Mobilisierung neuer Gruppen für gemeinnützige Arbeit, Lernen von den Besten	Gemeinnützige Organisationen haben voneinander gelernt	AF3_3.05	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Organisation zur Leistungserbringung wird verbessert		1	SDG 8.2
	Integration von neuen Personengruppen Junger, Alten, Zweiwohnsitzer, Zuwanderer	Projekte zur Integration neuer Gruppen wurden durchgeführt	AF3_4.09	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Ehrenamtlich tätige oder deren Zielgruppen	Personenanzahl	800	SDG 8
Projekte und Initiativen gegen den neg. demografischen Wandel realisieren	Die Frau als Familiengründer stärken und die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen schaffen	Es wurden Projekte realisiert, welche die Rahmenbedingungen zu Familiengründung positiv gestalten	AF3_5.03	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem die	Vereinbarkeit Familie, Beruf und Privatleben verbessert wurde		2	SDG 5.4
	Maßnahmen zum geplanten, qualitativen Zuzug schaffen und/oder die erforderlichen Rahmenbedingungen dafür gründen	Projekte sind entwickelt worden die Menschen ansprechen, welche den erforderlichen Zuzug bringen	AF3_6.01	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Zuzug		2	SDG 11.1, 11.2
	Schaffung von Zielgruppengerechten Angeboten für Gemeinden, um die demografische Entwicklung positiv zu beeinflussen	Projekte von Gemeinden für zielgruppengerechte Angebote wurden durchgeführt	AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit/ Freizeitgestaltung		10	SDG 11.3
Ausbau des Lebenslagen Lernens - Wissensmanagement	Durchführen von Qualifizierungsmaßnahmen in der Erwachsenenbildung	Personen wurden weiterqualifiziert	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (PAX) die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistung hat – EU Indikator R.41	Menschen und/oder Angebote werden qualifiziert	Anzahl Personen	600	SDG 8.2, 8.3
	Weiterbildung und Sensibilisierung im Bereich Regionalität	Menschen wurden sensibilisiert um die Themen Genuss, Kulinarik, Region Natur zu schätzen	AF3_3.03	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	die Information über ein Angebot verbessert wird	Angebote, Dienstleistungen oder Produkte	3	SDG 8.2, 8.3

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert	SDG Nummer
Weiterbildung - Lebenslanges Lernen unter dem Klimawandelaspekt, Klimawandel und deren Auswirkungen hautnah erfahrbar machen	Exkursionen vermitteln den Menschen einen Eindruck, warum es wichtig ist zu handeln und lassen die Chancen und Möglichkeiten erkennen	Es wurden Exkursionen zur Klimawandelanpassung durchgeführt in denen Menschen die Chancen vermittelt wurden, wodurch diese zu Eigenprojekten angeregt wurden	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpas- sung fördern – EU Indikator R.27. Environment Number of operations	das Projekt trägt zum Klimaschutz oder Klimawandelanpassung bei		2	SDG 13
	Verschiedene Weiterbildungsmöglich- keiten geben den Menschen das Knowhow selbst aktiv zu werden und Projekte zu initiieren	Es wurden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt, durch welche sich die Teilnehmer:Innen weitergebildet haben	AF4_3.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpas- sung fördern, indem	Produktinnovation entstehen: ein neues Angebot/ein Produkt/neue Dienstleistung wird entwickelt oder verbessert mit dem vorrangigen Ziel, das Klima zu schützen bzw. Klimawandelanpassung zu unterstützen	<i>Hinzu fallen auch Anlagen aller Art zur Produktion und Speicherung von erneuerbarer Energie</i>	1	SDG 8.2, 8.4,
Sensibilisierung der Bürger zu den Auswirkungen und persönlichen Möglichkeiten im Bereich Klima/Klimawandel	Gesamtregionale Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten lassen neue Initiativen und Projekte entstehen	Die Bevölkerung wurde großflächig zum Klimawandel / Klimawandelanpassung sensibilisiert, dabei wurde sie zu eigenen Projekten angeregt	AF4_3.01	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpas- sung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)	<i>Hinzu zählt auch Konzepte, Pläne für neue Angebote</i>	1	SDG13.3
	Durch gelebte Nachhaltigkeit wird die Region interessanter und lebenswerter	Die Bürger wurden sensibilisiert Nachhaltigkeit als unseren Schwerpunkt zu sehen, wodurch die Region lebenswerter geworden ist	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbei- t und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		1	SDG 13.3
	Durch Einbindung von Schulen werden die Kinder und deren Eltern/Großeltern sensibilisiert	Kinder wurden sensibilisiert und nehmen diese Botschaft mit nach Hause	AF4_2.11	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Sonstiges	<i>Schwerpunkt Kinder und Jugendliche</i>	2	-

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert			
Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	2
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	2
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	1
	SK1.11	Bildung	1
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	1
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	10
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus demselben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte		
SK6.01	mit LAGs aus demselben Bundesland		
SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern		
SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten		
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	120

Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	0
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen Beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG-Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel, die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	1
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: new jobs supported in CAP projects	8
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
IN4.01	davon für Männer		
IN4.02	davon für Frauen		
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Die Umsetzung des Wirkungsmodells und des Monitorings wird von einem QM- Team durchgeführt. Das **QM- Team** ist eine unabhängige Instanz in der Region und wird von der LAG bestimmt. Es besteht aus drei Personen, wobei die dritte Person, der LAG- Manager nur beratende Funktion hat.

Derzeit besteht das QM- Team aus folgenden Personen:

- Ingrid Kleber (Kassaprüferin)
- Robert Hafner (Kassaprüfer)
- Thomas Heindl (LAG- Manager)

Es trifft sich **einmal im Jahr** und prüft die Einhaltung der beschriebenen Aufgaben. Dazu wird ein kurzer Bericht erstellt. Dieser Bericht wird in der nächsten LAG- Sitzung vorgetragen. Sollte es Abweichungen geben, sind die jeweiligen Organe, in diesem Fall das PAG, verpflichtet nachzubessern. Die Fragebögen werden gesammelt und am Ende jeden Jahres ausgewertet. Der Bericht wird anschließend an das BML, Abteilung II9 sowie an die LEADER- Verantwortliche Landesstelle (LVL) und/oder LAG übermittelt.

Aus diesen Berichten geht auch eine etwaige Empfehlung zur Anpassung der LES hervor.

Der Ablauf einer **jährlichen Evaluierung** erfolgt folgendermaßen:

- Aufbereitung der Monitoring Daten durch das LAG- Management
- Übermittlung der Unterlagen an das QM- Team
- Durchführung der Evaluierung durch das QM- Team
- Bericht und Handlungsempfehlungen an das PAG
- Übermittlung der Ergebnisse an die Verwaltung Bund und Land
- Veröffentlichung des Berichts durch das LAG- Management

Das QM- Team überprüft folgende **Aufgaben der Organe** (LAG, PAG & Management):

- a. Prüfung der Strategischen Rahmenbedingungen: wird die Strategie entsprechend ihren **Planungen** umgesetzt?
- b. Prüfung der Organe: Erfüllt die LAG ihre **Aufgaben**? Die LAG hat klar zugewiesene Aufgaben. Hier wird geprüft ob diese Aufgaben eingehalten werden. Sollte dies nicht der Fall sein muss **nachgebessert** werden. Erfüllt das PAG seine **Aufgaben**? Das PAG hat Aufgaben von der LAG übertragen bekommen. Hier wird überprüft ob alle Aufgaben erfüllt werden, ob die notwendigen **Quoren**, **Gremien** und **Projektbewertungsprozesse** richtig durchgeführt wurden, die Projekte richtig behandelt werden, die **Calls veröffentlicht** wurden. Wurden die **Unvereinbarkeitsbestimmungen** geprüft? Erfüllt die Geschäftsführung ihre Aufgaben? Die Aufgaben der Geschäftsführung sind in dieser LES und der Geschäftsordnung geregelt. Hier wird überprüft ob diese **Verantwortlichkeiten eingehalten** wurden.
- c. Budget- Controlling: Wie verteilt sich das **Budget** auf die 3 Aktionsfelder, wie sind die **Ausschöpfungsstände**, wird die Planung eingehalten? Wie steht es um die **Mittelausschöpfung**? Sind die Zahlen aktuell?

- d. Prüfung Zusammenarbeit und Vernetzung: Gibt es ausreichend **Vernetzung und Erfahrungsaustausch**, gibt es nationalen und internationalen Erfahrungsaustausch?
- e. Prüfung des notwendigen Berichtswesen: Wurde das **jährliche Reporting** (Jahresbericht) durchgeführt?

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene:

- Für das Controlling auf Projektebene ist der Projektträger / Förderwerber zuständig. Die Berichte sind spätestens bei Projektabschluss zu übermitteln. Das LAG- Management kann hier bei Bedarf unterstützen.

Zusammenfassend ein Überblick über die Controlling Ebenen:

Wer	Was	Wann	Wie
Projektträger	Projekt- Controlling Bericht. Vergleich SOLL- Wert mit ZIEL- Werten. Outcome- Indikatoren (Wirkung) Output- Indikatoren (Umsetzungscontrolling) Projekt- Endbericht	Projektende Projektende	Projektcontrolling Formulare Projektendbericht
LAG- Management	Erfassung der Indikatoren in den Aktionsfeldern Vgl. SOLL-IST Werte LES- Fortschrittsbericht für Förderstellen	Jährlich	jährlich
QM- TEAM	Strategieeinhaltung Erfüllt LAG / PAG / GF seine Aufgaben (Organprüfung) Budget und Ausschöpfungsstände Vernetzung und Kooperation Reporting	Jährlich	div. Formulare
LAG	Beschluss Reporting Ggf. Änderungen LES Mittelumschichtungen innerhalb der Aktionsfelder	Jährlich Mitte der Periode	Formeller Beschluss
PAG	Projektabstimmungen Quoren Unvereinbarkeiten Personalangelegenheiten	Bei jeder PAG- Sitzung Nach Bedarf	Formeller Beschluss

5. Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG Südliches Waldviertel – Nibelungengau ist als eingetragener **Verein** organisiert.

Vereinsregister Nummer 434206625, Bezirkshauptmannschaft Zwettl

Der Vereinssitz ist: Unterer Markt 10, 3631 Ottenschlag, Tel. 02872 200 79, Fax: 02872 200 79 50, www.leaderregion.at, office@leaderregion.at.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Der Verein der **LAG** besteht aus den vier Vereinsorganen Generalversammlung (=LAG), Vorstand, Rechnungsprüfer, Schiedsgericht.

Die Personen der **LAG** sind deckungsgleich mit jenen der **Generalversammlung**, das **PAG** ist gleich mit dem (Vereins-) **Vorstand**. Die Zusammensetzung der Gremien wurde an die Vorgaben des gem. Artikel 77 der Verordnung (EU) 2021/2115 und Artikel 32 der VO (EU) 2021/1060 angepasst.

Die aktuellen Mitgliederlisten von LAG und PAG liegen dem Anhang dieser LES bei!

Es gibt folgende Vereinsmitglieder (lt. Vereinsrecht):

- a. Ordentliche Mitglieder: Gemeinden der Region mit je einem Stimmberechtigten
- b. Außerordentliche Mitglieder: Mitglieder der LAG (Lokale-Aktionsgruppe), sowie Mitglieder der Themengruppen

A. Die Generalversammlung ist die Mitgliederversammlung im Sinne des Vereinsgesetzes. Eine ordentliche Generalversammlung findet einmal jährlich statt.

Eine außerordentliche Generalversammlung findet durch:

- Beschluss des Vorstands oder der ordentlichen Generalversammlung
- Schriftlichen Antrag von mindestens einem Zehntel der Mitglieder
- Verlangen der Rechnungsprüfer (§ 21 Abs. 5 erster Satz VereinsG)
- Beschluss eines gerichtlich bestellten Kurators, statt.

Sie ist nach ordnungsgemäßer Einberufung bei Anwesenheit der Hälfte aller stimmberechtigten Mitglieder beschlussfähig. Andernfalls findet eine halbe Stunde später eine neue Generalversammlung statt, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist. Die von der jeweiligen Gemeinde entsandten Stimmberechtigten können sich nicht vertreten lassen. Dies gilt auch für außerordentliche Mitglieder.

Satzungsänderungen, Auflösung des Vereins und Anträge zum Ausschluss von Mitgliedern müssen in der Einladung bereits als Tagesordnungspunkte aufscheinen, um behandelt werden zu können.

Die genauen (vereinsrechtlichen) Aufgaben der Generalversammlung sind in den Statuten geregelt.

B. Der (vereinsrechtliche) Vorstand setzt sich aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern zusammen. Die Vorschläge für die Personen sollen aus den Kleinregionen und den Themengruppen kommen (mindestens je ein ordentliches und ein außerordentliches Mitglied aus den Kleinregionen). Der Vorstand hat eine Geschäftsführung bestellt.

Der Vorstand besteht aus 15 Personen dem Obmann, den beiden Stellvertretern, dem Kassier, dessen Stellvertreter und dem Schriftführer, sowie 9 Beiräten.

Die Funktionsdauer des Vorstandes beträgt 3 Jahre. Der Vorstand tritt bei Bedarf zusammen. Er ist auf begründeten Antrag von mindestens 2 Vorstandsmitgliedern binnen 7 Tagen zu einer Sitzung einzuberufen.

Der Obmann führt den Vorsitz in den Vorstandssitzungen, im Projektauswahlgremium, in der LAG und in der Generalversammlung. Bei Verhinderung übernimmt einer seiner Stellvertreter den Vorsitz, ansonsten das älteste anwesende Vorstandsmitglied. Der Obmann vertritt den Verein nach außen, bei Geldangelegenheiten gemeinsam mit dem Kassier, bei schriftlichen Angelegenheiten gemeinsam mit dem Schriftführer. Rechtsgeschäftliche Bevollmächtigungen, den Verein nach außen zu vertreten, bzw. für ihn zu zeichnen, können ausschließlich von den Vorstandsmitgliedern ausgeübt werden. Sie können jedoch nach der Geschäftsordnung der Geschäftsführung übertragen werden, wobei das Vier-Augen-Prinzip gewahrt werden muss.

Die genauen (vereinsrechtlichen) Aufgaben des Vorstands sind in den Statuten geregelt.

C. Die Lokale Aktionsgruppe - Aufgaben und Zusammensetzung

- Beschluss der LES, deren möglicher Evaluierung, der Projektauswahlkriterien, der Fördersätze und der Budgetaufteilung
- Aufnahme neuer Regionsgemeinden
- Befähigung der lokalen Handlungsträger zur Planung und Ausführung von Projekten
- Erarbeitung eines transparenten und diskriminierungsfreien Auswahlverfahrens mitsamt objektiver Auswahlkriterien. Damit dürften Interessenkonflikte vermieden und zudem gewährleistet werden, dass mehr 50 % der im Auswahlverfahren abgegebenen Stimmen von Partnern stammen, die nicht der öffentlichen Hand zuzurechnen sind
- Es sind mindestens 40% der Mitglieder Frauen und mindestens 40% Männer
- Sorge tragen dafür, dass die ausgewählten Projekte zur lokalen Entwicklungsstrategie passen und anhand ihres jeweiligen Beitrags zu den Zielen der lokalen Entwicklungsstrategie in eine Rangfolge gebracht werden

- Erarbeitung und Veröffentlichung von Aufforderungen (oder eines fortlaufenden Prozesses) zur Einreichung von Projektvorschlägen sowie Entgegennahme und Prüfung der Vorschläge
- Überwachung der Strategieausführung und der Ausführung der auf die Strategie gestützten Vorhaben mitsamt Ausführung individueller Bewertungen
- Vertretung der Region mit ihren Zielen nach Außen – REGIONSBOTSCHAFTER!

Die Gremien (Vorstand und Generalversammlung) werden bei Sitzungen vom Vorsitzenden dahingehend überwacht, dass die Aufteilung von Männern und Frauen den erforderlichen rechtlichen(mindest/maximal) Erfordernissen der LES (und den gültigen EU-Verordnungen) entsprechen.

Anmerkung: Mitgliederlisten siehe Beilage 9

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Das **LAG-Management** besteht derzeit aus drei Personen mit einem Vollzeitäquivalent (VZÄ) von 2,25. Dabei werden die mindestens 60 Wochenstunden garantiert. Die Mitarbeiter haben ein ordentliches Dienstverhältnis mit dem Rechtsträger. Der LAG-Manager ist seit 2002 in diesem Beruf tätig, die Assistenz seit 2012, eine weitere Mitarbeiterin seit 2018. Eine Beschreibung der Mindestqualifikation des LAG-Managements liegt dem Anhang bei.

Das LAG-Management ist für die Umsetzung der LES 2023-27 verantwortlich. Dafür wurde eine Geschäftsordnung erstellt. Die wesentlichen Aufgaben des LAG-Managements sind:

- Information, Bündelung und Moderation der regionalen Interessen
- Sensibilisierung und Motivation der Bevölkerung (Durch Präsentationen, Workshops, Öffentlichkeitsarbeit und aktive Ansprache von Menschen)
- Steuerung der regionalen Entwicklung durch Umsetzung der LES und anderer überregionaler Konzepte
- Vermittlung regionaler Anliegen nach Außen
- Umsetzung der Beschlüsse und Wahrung der gemeinsamen Interessen von EU, Bund, Ländern, Kommunen
- Entwicklung und Umsetzung von Projekten mit regionaler Bedeutung
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit
- Planung, Durchführung und Koordination von Veranstaltungen und Aktionen die der Regionsentwicklung dienen
- Falls vom Förderwerber gewünscht Hilfestellung bei Antrags- und Abrechnungsmodalitäten

Das LAG- Management agiert aufgrund seiner Organisationsform autark. Es ist nur dem Vorstand, der Generalversammlung und der LES verpflichtet. Die Geschäftsordnung regelt die Kompetenzen der Geschäftsführung.

Es gibt laufend Abstimmungsgespräche mit den in der Regionalentwicklung tätigen Organisationen wie zum Beispiel NÖ- Regional, Kleinregionsmanagements, KEM, KLAR!, Kulturvernetzung. Die LEADER- Region ist dienstrechtlich nicht an andere relevante Stakeholder angegliedert.

Der CLLD- Multifonds wird in NÖ leider nicht umgesetzt.

5.4 Projektauswahlgremium

Das **Projektauswahlgremium** ist das Entscheidungsgremium für die in der jeweiligen Verordnung beschriebenen LEADER -Angelegenheiten und LEADER- Projekte Es hat auch die von der LAG übertragenen Aufgaben durchzuführen. **Die Mitgliederliste liegt dem Anhang bei!**

Die einzelnen Aufgaben und Befugnisse- bzw. deren Zusammensetzung entsprechen sämtlichen rechtsgültigen Verordnungen und finden sich auch in den Statuten § 13 und § 14 wieder. Diese sind auch in eigens dafür definierten Geschäftsordnungen geregelt (siehe Anhang).

- Das Projektauswahlgremium besteht aus **15 Personen**, wovon **maximal 7 Vertreter öffentlicher Institutionen**_(Bürgermeister, Vizebürgermeister, Nationalräte, Bundesräte und Landtagsabgeordnete, Bezirkshauptmann- bzw. dessen Vertreter, EU-Abgeordnete) sein dürfen.
- Dabei muss der **Frauen und Männeranteil (je) zumindest 40% betragen** sowie die Erfüllung aller anderen Quoren/Vorgaben gegeben sein.
- Die Mitgliedschaft im Projektauswahlgremium ist auf die Person bezogen. Eine Vertretung ist nicht möglich. Die regionale Verteilung soll bei der Bestellung der Mitglieder berücksichtigt werden.
- Eine regelmäßige Anwesenheit ist notwendig.
- Bei Mandatsverlust eines Vertreters für eine öffentliche Institution bzw. bei Eintritt in eine politisch-öffentliche Funktion ist entsprechend zu handeln.
- Für eine gültige Abstimmung müssen mindestens 5 Mitglieder des Projektauswahlgremiums anwesend sein, wobei die Stimmanteile den Vorgaben entsprechen müssen (höchstens 49% aus einer Interessensgruppe, mindestens 40% Frauen/40% Männer).

Die Aufgaben des Projektauswahlgremiums sind: die Beratung und Beschlussfassung über die Unterstützung von Projekten im Rahmen der von der LAG vorgegebenen Förderbedingungen (Korridor, Förderhöhe) unter Berücksichtigung der gültigen ländlichen Entwicklungsstrategie (LES). Die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Die Bewertung der Projekte erfolgt mittels Fragebogen und Punktesystem.

D. Das PAG - Aufgaben und Zusammensetzung

- Gleiche Zusammensetzung und Personen wie Vorstand (mehr als 50% der Vertreter aus der Zivilgesellschaft, mind. 40% Männer und 40% Frauen)
- Auswahl von Projekten hinsichtlich ihrer Entsprechung auf LES
- Zuteilung eines Budgets zum Fördercall bzw. Festlegung der Inhalte des Calls
- Begleitung und Bewertung von Aktivitäten im Zusammenhang mit und Änderungen der LES
- Diskussion und grundsätzliche Weiterentwicklung der LES und des Strategieentwicklungsprozesses.
- Definition von Calls
- Jährliche Berichtspflicht an die LAG über Fortschritt und etwaige Änderungen (kann auch von Geschäftsführung übernommen werden)

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Die Unvereinbarkeitsbestimmungen finden sich aufgrund ihrer Wichtigkeit im § 17 der Statuten wieder und sind an die NÖ- Gemeindeordnung angelehnt. Die Geschäftsführung prüft ob Unvereinbarkeiten vorliegen. Diese Unvereinbarkeitsbestimmungen gelten für alle Mitglieder des Vereins.

Unvereinbarkeiten entstehen dort, wo Interessenskonflikte in der Funktion als Mitglied und des Projektauswahlgremiums bestehen könnten. Unvereinbar sind jene Vorgehensweisen, wo ein Projektträger, dessen Partnerin oder ein nahestehender Verwandter ersten Grades ein LEADER-Projekt umsetzen möchte, an einem Projekt beteiligt ist, oder als Anbieter bei einem LAG-Projekt auftritt und dabei eine Stimme im Gremium hat. Außerdem dürfen Beschäftigte des LAG-Managements als Einzelperson nicht als Förderwerber in Projekten auftreten. Dem LAG-Manager ist es weiters untersagt eine Nebentätigkeit im Regionalmanagement, Schutzgebiets- oder Destinationsmanagement nachzugehen. Sollte bei einem Mitglied des PAG die Unvereinbarkeit gegeben sein, hat das jeweils betroffene Mitglied dies sofort zu melden. Wenn diese oder die Unvereinbarkeitsbestimmungen des Bundesvergabegesetzes zutreffen, darf die betroffene Person nicht an der Abstimmung zum Projekt teilnehmen.

Jedes Projekt wird auf Unvereinbarkeiten/Interessenskonflikte von der Geschäftsführung im Rahmen der qualitativen Prüfung geprüft. Die Ergebnisse werden dem Projektauswahlgremium vor der Abstimmung zum Projekt mitgeteilt. Um die Transparenz der Entscheidung zu gewährleisten, werden die **Ergebnisse** aller Projektabstimmungen auf der regionalen **Webseite publiziert**.

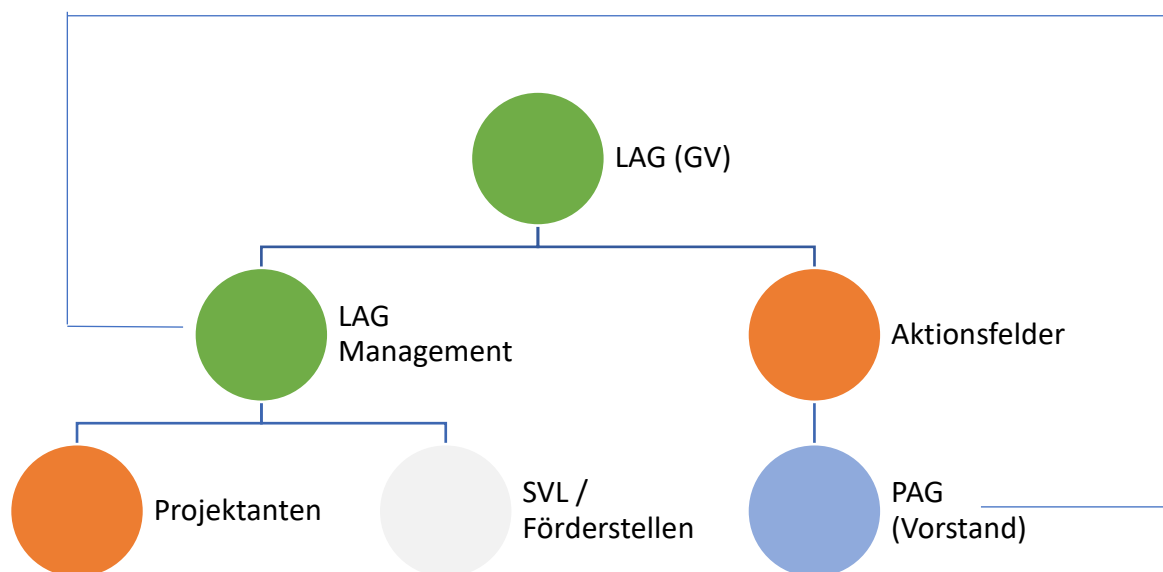
Weitere Details siehe Formatvorlage 5.5.

6. Umsetzungsstrukturen

6.1. Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)

Die Entscheidungskompetenzen des Vereins sind in den **Vereinsstatuten**, die Handlungsfähigkeit des Vereins in den **Geschäftsordnungen** geregelt. Dokumente siehe Anhang.

Da die vereinsrechtlichen (bundesrechtlichen) Agenden im Wesentlichen wenig mit den (europäischen) Vorgaben gemein haben, wurden zur Vereinfachung / Ressourcenschonung beide Strukturen übereinandergelegt. Daher entspricht die Generalversammlung der LAG, der Vereinsvorstand dem PAG. Dabei sind bei beiden Gremien alle rechtlichen Bedingungen (zB Quoren, Wahltermine) bei der Zusammensetzung beider Gremien nach den **gültigen EU-Verordnungen** (s. Kap. 5.2.) berücksichtigt worden.



Die Aufgabenverteilung der Organe gestaltet sich wie folgt (die Listen finden sich im Anhang):

1. Strategieebene
2. Entscheidungsebene
3. Managementebene
4. Umsetzungsebene

Aufgaben der Gremien:

Ad 1. Strategieebene: Die LEADER- Aktionsgruppe (LAG): Liste mit den Mitgliedern der LAG befindet sich im Anhang.

Diese besteht lt. LES (Kapitel 5.2.B) aus Vertretern der Region, die eine Repräsentation der Bevölkerung widerspiegeln. Alle vorgesehenen Quoren werden erfüllt. Die öffentlichen Personen dürfen max. 49% Anteil haben. Darüber hinaus gibt es Vertreter aus Arbeitskreisen, Vereinen, Institutionen sowie den Bereichen Jugendliche, Migrant:Innen, benachteiligte Menschen, Interessenvertret:Inner. Die LAG wählt das PAG und beschließt die Strategie (LES) für eine Periode sowie sämtliche Änderungen innerhalb der LES.

Ad 2. Entscheidungsebene: Das Projektauswahlgremium (PAG):

Im Projektauswahlgremium sind dieselben Personen vertreten wie im vereinsrechtlich erforderlichen Vorstand. Dieses bewertet die Projekte. Das PAG definiert den Call mit seinen Inhalten. Das Management stellt ihn auf der **FÖRDERPLATTFORM** und Regionshomepage online. Die Mitglieder setzen sich aus Frauen & Männern mit einem Anteil von jeweils mindestens 40% zusammen. Die öffentlichen Personen dürfen max. 49% Anteil haben. Darüber hinaus gibt Vertreter aus Vereinen, Projektgruppen, Interessensgruppen, Institutionen, Arbeitskreisen. Zwei Wochen vor einer PAG-Sitzung werden die Mitglieder eingeladen. Dies kann per Post, elektronisch oder telefonisch (auch WhatsApp, etc.) erfolgen. Die Bewertung erfolgt unter Berücksichtigung aller erforderlichen Quoren und dem Ausschluss von Unvereinbarkeiten. Der veröffentlichte Bewertungsbogen wird verwendet. Die Themen sind im Call beschrieben. Dabei werden die veröffentlichten Förderätze verwendet. Das Management informiert danach die Förderwerber über den Ausgang der Vergabesitzung und veröffentlicht das Ergebnis.

Ad 3. Die Managementebene:

Das LAG-Management wird vom Vereinsvorstand (=PAG) bestimmt und ist diesem und der LAG berichtspflichtig. Es hat zur Aufgabe die LES umzusetzen und kann innerhalb der Geschäftsordnung agieren. Der LAG-Manager ist bei sämtlichen LAG-eigenen Projekten (und LAG-Management Projekt) laut Geschäftsordnung gemeinsam mit dem Obmann zeichnungsberechtigt.

Ad 4. Die Umsetzungsebene (Arbeitskreise):

Die Arbeitskreise bestehen aus freiwilligen Personen aus der LAG und wollen das eigene Aktionsfeld bestmöglich entwickeln. Bei einem Projekt muss die überwiegende Wirkung in der Region sein.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards (für Ablauf des Auswahlverfahren, Calls etc.)

Beim Projektauswahlverfahren kann es nach Veröffentlichung der Sonderrichtlinie noch Änderungen geben.

Das **Call- System** ist die einzige Methode wie Projektauftrufe durchgeführt werden. Da die LEADER-Region Südliches Waldviertel – Nibelungengau bereits 2014-22 das EU weit gültige Callsystem angewendet hat, werden keine wesentlichen Neuerungen erwartet. Die Calls werden vom PAG ausgearbeitet und vom LAG- Management auf der Homepage der Region veröffentlicht.

Calls enthalten nach unserem derzeitigen Wissensstand folgende Punkte:

- Beschreibung der ausgeschriebenen Aktionsfelder
- Fördersumme
- Einreichfristen
- Termin Vergabebesitzung
- Datum Veröffentlichung
- Hinweis auf das Auswahlverfahren
- Hinweis auf Transparenz
- Hinweis auf Aufgaben des Vergabegremiums (PAG)

Die Calls bleiben die vorgeschriebene **Mindestlaufzeit** auf der Homepage ersichtlich und werden anschließend archiviert.

Potenzielle Förderwerber können ihre Projekte auch **selbst digital erfassen**. Sämtliche Projekte werden nach den veröffentlichten Bewertungskriterien gleich behandelt und geprüft.

Die Region wendet das **2 Phasen Modell** an. Es besteht aus der Prüfung nach den **Projektausschlusskriterien** (1. Phase) und erst nach dessen positiven Bestehen, der nachfolgenden **Bewertung durch das PAG** (2. Phase). Das genaue Prozedere und die Bewertungskriterien dazu sind im Kapitel 6.2.3. detailliert beschrieben.

Umgang mit im PAG abgelehnten Projekten

Im PAG abgelehnte Projekte werden dokumentiert und an die LVL weitergeleitet, jedoch nicht auf der Homepage veröffentlicht. Diese Projekte bleiben für alle Beteiligten (LAG, LVL, Förderwerber) in der DFP sichtbar.

Für 2023-27 wird es weiterhin die Möglichkeit geben **Umlaufbeschlüsse** durchzuführen. Auch hier werden die veröffentlichten Bewertungskriterien angewendet.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Für die bei uns eingereichten Projekte gelten folgende Grenzen:

Projekttyp	Proj. Untergrenze	Proj. Obergrenze	max. Förderung
Einkommensschaffend	20.000,-	400.000,-	--
Nicht- Einkommensschaffend	20.000,-	400.000,-	--
Bildungsprojekte, Schirmprojekte und Querschnittsziele	20.000,-	400.000,-	--
Transnationale Kooperationen	20.000,-	400.000,-	--
LAG-Management	--	lt. Richtlinie	--

Fördersätze der LAG Südliches Waldviertel – Nibelungengau:

Projekttyp	Beschreibung (Förderbar jeweils Investitions-, Sach-, Personalkosten)	Förder- satz
Einkommensschaffend	Einzelprojektant	20%
	ab 2 Kooperationspartner	30%
	ab 5 Kooperationspartner	40%
Nicht Einkommensschaffend	Einzel- Projekte, bei denen keine Einnahmen entstehen und welche keinem anderem Projekttyp zuordenbar sind.	50%
	Kooperations- Projekte, bei denen keine Einnahmen entstehen, keinem anderem Projekttyp zuordenbar sind und eine regionsübergreifende Wirkung haben (zB Projekte mit Wirtschafts- Tourismus- u. Entwicklungsverbänden, Destinationen, etc.)	60%
Bildungsprojekte Schirmprojekte und Querschnittsziele (inkl. transnationaler Projekte)	Bildungsprojekte sowie Projekte zu einem Querschnittsthema, wenn außerordentlich hohe gesamtregionale Wirkung bzw. mind. 15 Projektpartner (Regionsgemeinden, Institutionen) am Projekt beteiligt sind (zB Gemeindekooperationen LAG-Projekte, etc.).	80%
LAG-Management	Dient der Abwicklung des LAG-Managements oder Kooperationen mit anderen LAG-Managements (LEADER- NÖ, LEADER- Forum)	70%

* Die Fördersätze richten sich nach der übergeordneten Sonderrichtlinie und können bei Bedarf vom PAG angepasst werden.

Es gibt kein Bonus- System.

Der Anteil an Kooperationsprojekte wird auf mindestens 15% des Projektbudgets festgelegt.

Bei den Fördersätzen von **Kooperationen** ist die Anzahl der Partner (=Projektpartner) entscheidend. Eine Kooperation besteht dann, wenn die Wirkung allen Projektpartnern zugerechnet werden kann. Projekte der **Tourismusdestinationen** sind als **Kooperationsprojekte** zu werten.

** Bei Kooperationsprojekten mit anderen LEADER- Regionen: Die Höhe des Fördersatzes richtet sich nach der **Mehrheit der Kooperationspartner**, wodurch der eigene Fördersatz u.U. ausgehebelt werden kann. Im Zweifelsfall richtet sich der angewendete Fördersatz nach dem Fördersatz des Projekteinreichers (Lead- Part).

Kleinprojekte werden in dieser Förderperiode nicht mehr umgesetzt.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Die Projektbewertung erfolgt anhand eines zweistufigen Verfahrens (2-Phasen- Modell):

1. Phase: Die Prüfung auf **Projektausschlusskriterien** wird vom LAG-Management durchgeführt und stellt die Basis zur Vorlage des jeweiligen Projekts beim Projektentscheidungsgremium dar (die Befugnis zu dieser Vorabprüfung findet sich in der Geschäftsordnung für das LAG-Management). Ein Projekt, welches diese Prüfung nicht besteht, kann dem Projektauswahlgremium nicht vorgelegt werden. Es muss jeder Punkt erfüllt werden (100%- Regel). Erst nach bestehen dieser ersten Phase kann das Projekt dem Vergabegremium (Projektauswahlgremium - PAG), also in die zweite, eigentliche Vergabephase weitergeleitet und dort inhaltlich bewertet werden. Dieser Prozess dient dazu Projekte auf Vollständigkeit und Richtigkeit zu prüfen und zurückzustellen / auszuschneiden, sofern diese nicht den Bedingungen entsprechen. Jedes Projekt wird im PAG nochmal auf Erfüllung der Punkte geprüft.

Die sechs **Projektausschlusskriterien** (formelle Kriterien) im Detail lauten:

1. Ist Projekt innerhalb des Calls eingelangt (Fristencheck) und entspricht es den Inhalten des Calls?
2. Ist die Qualität der Projektunterlagen (lt. QM- Fördereinreichung) gegeben?
3. Entspricht das Projekt den Themen des jeweiligen Calls?
4. Hat das Projekt einen Beitrag zur Umsetzung der LES?
5. Hat das Projekt eine Wirkung in der Region?
6. Werden Naheverhältnisse zwischen Förderwerber und PAG berücksichtigt?

Die Punktebewertung der Ausschlusskriterien ist mit JA / NEIN angegeben. Ja bedeutet ein Punkt, Nein bedeutet keiner. Jedes Projekt muss, um in die inhaltliche Bewertung (zur Vorlage beim PAG) zu kommen, **6 Punkte** erreichen. Sollte ein Projekt nicht die alle Ausschlusskriterien bestehen wird nicht weiter verfolgt und auch nicht im PAG behandelt. Es muss auch nicht in die DFP eingetragen werden.

2. Phase: Bewertung durch das PAG. Jedes Projekt wird nach den gleichen 12 Kriterien (Qualitätskriterien) bewertet. Die Bewertung erfolgt nach einem Punktesystem. Jedes Kriterium kann mit 0, 1 oder 2 Punkten bewertet werden, das heißt es können maximal 24 Punkte vergeben werden. Die Entscheidung wird von jedem Mitglied des Projektauswahlgremiums auf einem eigenen vom LAG-Management verteilten Fragebogen geschrieben. Die Bögen werden gesammelt und der Durchschnitt berechnet. Nach der Berechnung dieses Durchschnitts ist das Projekt (je nach Punkteanzahl) entweder genehmigt oder abgelehnt und kann zur LVL weitergegeben werden. Da bei jedem Call nur ein bestimmtes Förderbudget zur Verfügung steht, erfolgt die Reihung der Projekte nach den Punkten. Die letztgereihten Projekte können beim nächsten Call berücksichtigt werden.

Es gilt nur die Bewertung nach Punkten, andere Verfahren sind nicht zulässig!

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zu Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage veröffentlicht.

Die **12 Bewertungskriterien** (Qualitätskriterien) lauten wie folgt:

1. Ist die Wirkung des Projekts in der Region?
2. Entsteht durch das Projekt eine Kooperation?
3. Wird die Region durch das Projekt lebenswerter/attraktiver?
4. Ist das Projekt dem Bereich Bildung zuzuordnen – und/oder wird dadurch die soziale Eingliederung gefördert?
5. Entsteht durch das Vorhaben ein Beitrag zur positiven demografischen Entwicklung der Region oder wird die Region dadurch für die Bevölkerung attraktiver?
6. Trägt das Projekt zur Vernetzung bei?
7. Wird eine Querschnittsmaterie (Frauen, Männer, Jugend, Senioren, Migranten) weiterentwickelt?
8. Entsteht durch das Projekt ein zumindest neutraler Beitrag zum Umwelt- oder Klimaschutz?
9. Nutzt das Projekt vorhandene Ressourcen der Region?
10. Können durch das Projekt Arbeitsplätze entstehen oder werden welche gesichert?
11. Liefert das Projekt einen Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit in der Region (zB Daseinsvorsorge, Lebenslanges Lernen)?
12. Ist das Projekt innovativ (am Ort der Umsetzung)?

Das **Punktsystem/Bewertungsschlüssel** lautet:

0 Punkte	Nicht beurteilbar.....	Das Projekt kann nicht bewertet werden
1 Punkt	ausreichend.....	Noch kleinere Schwächen/Lücken, könnte optimaler sein
2 Punkte	Optimal.....	Gute Erfüllung des Kriteriums

Ein Projekt muss für eine Förderung im Durchschnitt **mindestens 12 Punkte** erreichen. Hat es weniger kann es nicht gefördert werden, somit wird es zurückgestellt und kann beim nächsten Call verbessert eingereicht werden, sofern dies thematisch (lt. Call) möglich ist. Das Projektauswahlgremium muss auch auf die Inhalte der Calls, bzw. der definierten Verteilung der Projekte unter den 4 Aktionsfeldern achten! Jedes Projekt wird im Projektauswahlgremium vom LEADER- Manager vorgestellt. Dieser kann das Gremium die Entstehung des Projekts und die Hintergründe informieren. Spätestens vier Tage vor der Vergabesitzung werden die Mitglieder über die Inhalte alle eingereichten Projekte informiert.

In begründeten Fällen können Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz (auf der Homepage) veröffentlicht.

Zum Ablauf:

Nach der Bewertung aller Projekte durch das PAG erfolgt eine **Punktereiherung** derselben. So werden jene Projekte mit den meisten Punkten bevorzugt, und zwar so lange bis das Budget aus dem jeweiligen Call ausgeschöpft ist (Jene Projekte mit den meisten Punkten bekommen den Zuschlag). Daher können unter Umständen nicht alle Projekte eine Förderung aus diesem Call erhalten. Projekte, die keinen Zuschlag mehr erhalten, können zurückgestellt werden und eventuell in einem nächsten Call, sofern das Projekt thematisch in diesen passt, erneut eingereicht werden. Wobei durch die Neueinreichung des Projekts keinerlei Vorzüge bei einer zweiten Einreichung entstehen.

Jedes Projekt wird stets mit gleichen Maßstäben bewertet, daher muss dieses Projekt auch nicht mehr bewertet werden. LEADER ist ein Wettbewerb, bei dem nur die besten Projekte eines jeweiligen Calls bestehen.

Alle Ergebnisse werden in einer Zusammenfassung der Abstimmungen auf der Homepage der Region und der **FÖRDERPLATTFORM** (DFP) veröffentlicht.

Jede Projektbewertung erfolgt auf einem separaten **Bewertungsbogen**, welche vom LAG- Management archiviert werden. Das Muster befindet sich im Anhang.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Zu diesem Kapitel können noch einzelne Vorgaben in der Sonderrichtlinie für die Periode 2023-27 hinzukommen.

Bei jeder Sitzung des PAG wird folgendes dokumentiert und im Anschluss auf der Homepage der Region veröffentlicht:

- Projekttitel
- ProjektträgerIn
- Kurzbeschreibung
- Projektlaufzeit
- Fördermittel
- Anzahl der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder
- Erreichte Durchschnittspunktezahl des Projekts
- Datum der Entscheidung
- Die Ergebnisse der Bewertung jedes Mitglieds werden im LEADER- Büro sicher verwahrt. Für jedes Projekt wird der Durchschnitt der Ergebnisse berechnet und auf der Regionshomepage veröffentlicht.

Umgang mit im PAG abgelehnten Projekten

Bestimmte Schritte der Digitalen Förderplattform (DFP) der AMA müssen eingehalten werden. Im PAG abgelehnte Projekte werden **dokumentiert** und an die LVL weitergeleitet. Diese Projekte **bleiben** für alle Beteiligten in der DFP **sichtbar**.

Die Transparenz der Entscheidungen gestaltet sich wie folgt:

- Festlegen von Calls zum Einreichen von Projekten durch PAG. Die Termine und Inhalte werden vom PAG mindestens einmal im Jahr beschlossen und rechtzeitig veröffentlicht (auf der Homepage der Region und DFP).
- Die Kriterien, nach denen die Reihung der Projekte bewertet werden, sind veröffentlicht.
- Genehmigung der Projektauswahlkriterien und der Fördersätze erfolgt durch die LAG. Die Ergebnisse werden mit Protokollen nach den Sitzungen veröffentlicht.
- Alle Veränderungen in der LES werden von der LAG beschlossen und auf der Homepage der Region veröffentlicht.
- Die Prüfung auf Unvereinbarkeiten erfolgt bei den PAG-Sitzungen zu Beginn der Projektvorstellung durch den LAG- Manager
- Es erfolgt eine schriftliche Punktebewertung durch jedes einzelne Mitglied des Projektauswahlgremiums für jedes einzelne Projekt.
- Die Zusammenfassung aller Entscheidungen wird auf einem Übersichtsblatt pro Projekt durchgeführt. Die Dokumentation und Archivierung dieser Zusammenfassung erfolgt im jeweiligen Projektordner
- Die Entscheidungen des PAG werden auf der Regionshomepage veröffentlicht.
- Jedem Förderwerber geht ein Schreiben zu mit den Ergebnissen des PAG über sein Projekt zu. Nach Genehmigung durch die PAG wird das Projekt (unter Beachtung der Datenschutzgesetze) mit einer Kurzbeschreibung auf der Homepage der Region veröffentlicht

7. Finanzierungsplan

Budgetherkunft:

Die Eigenmittel der LAG werden nach Einwohner:Innen mit Hauptwohnsitz pro Gemeinde bemessen. Die Gemeinden haben sich mittels Gemeinderatsbeschluss verpflichtet an den Verein bis 2031 einen jährlich indexierten Mitgliedsbeitrag in der Höhe von € 2,70,- je Einwohner:In (Stand Jänner 2023 bereits 3,-/EW) aufzubringen. Bei etwa 49.000 Einwohner:Innen ergibt das zumindest € 147 000,- Eigenmittel. (Die Indexanpassung ist im Beschluss bis 2031 integriert.)

Die Beschlüsse der einzelnen Gemeinden liegen dem Anhang bei.

Berechnung Budget für LAG-Management: *

Eigenmittel für die Abwicklung des LEADER- Programms derzeit € 147 000,- p.a. (Stand 01/2023)

Abzüglich nicht förderbarer Leistungen (Exkursionen, Spesen, Sitzungen, etc.): € 17 000,00

Ergibt das ein frei verfügbares Jahresbudget (Eigenmittel) der LAG: € **130.000, - p.a.** (bis 2031)

Kalkulation der Kosten für LAG-Management (3 Mitarbeiter, 2,5 VZÄ) p.a.:

Personalkosten LAG Man. (inkl. LNK), ges. pro Jahr: € 180 000,00

Eigenmittel LAG Management (30%): 54 000,00

Förderung LAG-Management (70%): 126 000, -

Kalkulation der Kosten für Büroinfrastruktur p.a.:

Telefon & Internet, Büroausstattung, Büromiete, Strom, Kontoführung, Steuerberater, Öffentlichkeitsarbeit: ca. € 30.000, -

Eigenmittel Büroinfrastruktur (30%): € 9.000, -

Förderung Büroinfrastruktur (70%): € 21.000, -

Budget für LAG – Projekte:

€ 130 000 – € 54 000 – € 9 000 = € 67 000, - p.a.

Diese Budgetmittel werden für die in dieser LES beschriebenen LAG – Projekte verwendet.

*) Die Berechnung der Zahlen des LAG-Managements erfolgte anhand der Erfahrungswerte der Periode 2014-22 und wird in jährlichen (p.a.) angegeben.

Gesamtfinanzplan für Periode 2023-27

Derzeit wird von einem kalkulatorischen Budget von € 2,600.000, - für den Zeitraum 2023-27 ausgegangen.

Aufgrund der Erfahrungswerte ist davon auszugehen, dass mind. 15% des für Projekte zur Verfügung stehenden Gesamtbudgets für LAG- Projekte umgesetzt werden.

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG-Management inkl. Sensibilisierung	928 571,43	650 000,00	278 571,43	0,00	278 571,43
Umsetzung der Strategie	3 900 000,00	1 950 000,00	292 500,00	1 657 500,00	292 500,00
Aktionsfeld 1	1 365 000,00	682 500,00	102 375,00	580 125,00	102 375,00
Aktionsfeld 2	936 000,00	468 000,00	70 200,00	397 800,00	70 200,00
Aktionsfeld 3	1 365 000,00	682 000,00	102 375,00	580 125,00	102 375,00
Aktionsfeld 4	234 000,00	117 000,00	17 550,00	99 450	17 550,00
davon Kooperationen*	585 000,00	292 500,00			
IWB					
ETZ					
Summe	4 828 571,43	2 600 000,00	571 071,43	1 657 500,00	571 071,43
Anteil LAG Management an der LES		25,00			

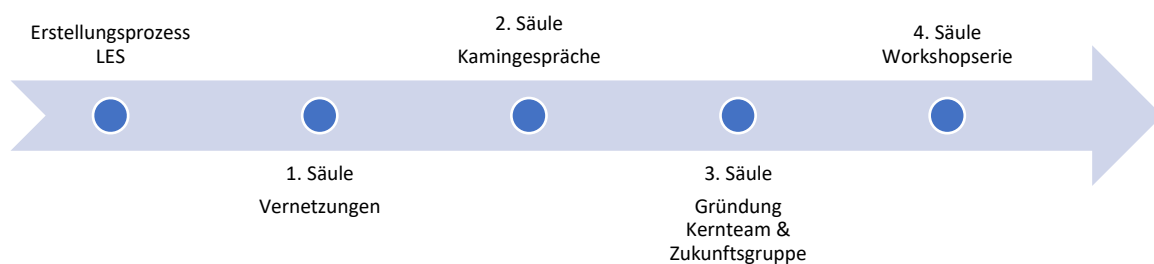
8. Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Die LEADER- Region hat bereits drei Perioden erfolgreich abgewickelt und bewirbt sich jetzt für die Vierte.

Für die Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie wurde ein 4 Säulen Modell entwickelt. Durch dieses Verfahren soll aus der Vergangenheit gelernt werden, eine größtmögliche Beteiligung der Bevölkerung - ohne jedoch nicht erfüllbare Versprechen zu geben - und eine Maximierung des Know-How Transfers von entscheidenden Multiplikatoren in die LES erreicht werden.

Dieser Prozess baut auf fast 20 Jahren Erfahrung in der Regionalentwicklung in unserer Region auf und entspricht so einer laufenden Weiterentwicklung, maßgeschneidert für unsere Region!

Die Beschreibung des Erstellungsprozesses in chronologischer Form:



1. Säule: technische, rechtliche Vorabklärungen - Vernetzungen:

Zeitraum: Oktober 2020 – September 2021. Es fanden unterschiedlich Abstimmungen und Abklärungen auf Bundes- und Landesebene statt. Termine dazu siehe Liste.

2. Säule: Kamingespräch:

Der Evaluierungsworkshop für die LEADER- Periode 2014-20. Hierbei wurden die 15 wichtigsten Multiplikatoren der Region (politische und nichtpolitische Vertreter und Vertreterinnen) einen Abend lang zu einem sogenannten Kamingespräch geladen. Es wurden die bisherigen Ergebnisse und Hemmnisse bei der Umsetzung des Programms diskutiert, große Potentiale und Trends besprochen sowie die abzusehenden Einflussfaktoren der ländlichen Entwicklung besprochen.

3. Säule: Definition, Nominierung und Aufgabenverteilung der beiden Arbeitsgruppen

Nun wurde das sogenannte **Kernteam** mit 10 Personen definiert. Das **Kernteam** hatte die Aufgabe die nachfolgenden Prozesse zu leiten und die Auswahlkriterien festzulegen, wie sich die 40 Personen der sogenannten **Zukunftsgruppe** zusammensetzen würde.

Die **Zukunftsgruppe** hatte die Aufgabe den mehrstufigen Strategieerarbeitungsprozess durchzuführen. Die Erarbeitung des Kriterienkatalogs zur Nominierung der Personen war sehr aufwändig. Er sollte es jedoch ermöglichen auch neue, bisher noch nicht aktive Personen, in die regionale Arbeit zu integrieren. Ziel war eine Zusammensetzung des Teams nach repräsentativen, genau den Bewohner:Innen entsprechendem Durchschnitt zu erreichen (jung, alt, aktiv, nicht aktiv, politisch, nicht politisch, Frau, Alleinerziehend, benachteiligt usw..). durch diesen Ansatz erwarten wir völlig neue Aspekte in die Regionsentwicklung einbringen zu können. Durch diese Personen werden die Themen mit höchster Verantwortlichkeit bearbeitet.

Die Bewohner der Region (24.000 Haushalte) wurden mittels Öffentlichkeitsarbeit (Gemeindezeitungen/Homepages) darauf aufmerksam gemacht, sich an der Zukunftsgruppe zu beteiligen.

4. Säule: Workshopserie:

Die Workshops fanden an unterschiedlichen Orten, zu unterschiedlichen Themen und Zeiten statt. Dadurch erhofften wir uns eine hohe Kreativität und bestmögliche Ergebnisse.

Die Auflistung der Workshop finden sich in der Liste.

Der Abschluss erfolgte mit der Abschlusspräsentation der LES 2022-27 im April 2022.

Die detaillierte Tabelle mit der Auflistung des Beteiligungsprozesses, Kapitel 8, liegt dem Anhang bei. Eine Fotodokumentation liegt bei uns auf.

DOKUMENTATION STRATEGIEERSTELLUNGSPROZESS

ABSTIMMUNG MIT MULTIPLIKATOREN - INNERHALB DER REGION

21.06.2021	Workshop Kernteam	Präsentation des LES-Erstellungsprozesses, Aufgabenteilung und Rollen, Definition des Leitthemenvorschlages, Check Onlinetools und Einschulung der Arbeitsbehelfe	Kernteam
14.07.2021	Workshop 1	Szenario-Workshop (Präsenztermin, 5 Std.), inkl. Fachinput Sinus Milieus, Dr. Barth	Zukunftsgruppe
15.07.2021	Online - Hausaufgaben	Virtueller Folgetermin (1,5 Std.)	Zukunftsgruppe
03.08.2021	Kernteam Walk & Talk	Querdenken: Einmal noch die Region retten und dabei Platz schaffen für die Next.Generation. Die Klammer über den Themen finden!	Kernteam
31.08.2021	Workshop 2	Fachinput LEADER Rahmenbedingungen und Daten & Fakten zur Region	Zukunftsgruppe
02.08.2021	Szenario-Workshop (Präsenztermin, 4 Std.)	Definition der Themengruppe	
01.09.2021	Online - Hausaufgaben	offene Fragen, Feedbackmöglichkeiten	
20.09.2021	Virtueller Folgetermin (1,5 Std.)	Aufbau der ersten Ergebnisse und Strukturierung Best- und Worts Case Szenarien	Kernteam
27.09.2021	Start Themengruppe Präsenzworkshop zur	Definition der Arbeitsaufträge und Übergabe der Arbeitsbehelfe (2 Std.)	Kernteam
28.09.2021	Telefonisch oder E- Mail	Feedbackschleife qualifizierte Öffentlichkeit Newsletter mit Aufforderung zur Online-Erhebung: Feedback zu Thesen u. Zwischenergebnissen und Einladung zur Mitarbeit in den Themen-gruppen	Wallenberger
28.09.2021	Workshop 3 („New Morning“)	Festlegung der Eckpunkte der LES, Offenlegung aller erarbeiteten Punkte	Zukunftsgruppe
27.10.2021	Online-Begutachtungsphase Start/Test	Beginn für künftige Feedbackplattform - Schulung Miroboard	Zukunftsgruppe
29.10.2021	Workshop - Feedbackschleife	Konzeptive Arbeit zur Erstellung des LES-Entwurfes	Zukunftsgruppe
02.01.2022	Finale Statements	Ende der Workshopgruppe, Implementierung der Themengruppen,	Zukunftsgruppe
03.01.2022	Beschlussvorlage für LAG	PAG-Sitzung	PAG
20.04.2022	LAG-Sitzung	Präsentation, Abschluss und Genehmigung der LES 2023-27	LAG

9. Beilagen

Sämtliche Beilagen werden als extra Dokumente angefügt!

Antrag zur Anerkennung als LAG

Gemeinderatsbeschlüsse aller 34 Gemeinden

Statuten der LAG Südliches Waldviertel – Nibelungengau

Mitgliederliste der LAG

Mitgliederliste des PAG

Geschäftsordnungen Obmann und Geschäftsführung

Tabelle Wirkungsindikatoren (zu Kapitel 4.1.)

Gesamtfinanzplan in Excel Format (zu Kapitel 7)

Gesamtwirkungsorientierung im Excel Format

Dokumentation der Bürgerbeteiligung (zu Kapitel 8)

Dokumentation der Abstimmungsprozesse mit Landesstellen (zu Kapitel 8)

Tabelle Mehrwert durch LEADER (Tabelle 4.2.)